

## INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT PROGRAMMGEBIET "SOZIALE STADT TRIER-EHRANG"





# INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT PROGRAMMGEBIET "SOZIALE STADT TRIER-EHRANG"

**Herausgeber:**

Sozialdezernat der Stadt Trier  
Rathaus  
Am Augustinerhof  
54290 Trier

**Verfasser:**

Simeon Friedrich (Sozialraumplanung, Jugendamt Trier)  
Vera Endres (Quartiersmanagement Trier-Ehrang, Palais e.V.)

In Kooperation mit dem Stadtplanungsamt Trier

Trier, im Januar 2014

## VORWORT

Vorliegend veröffentlichen wir das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) für das Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Ehrang.

Im Rahmen des städtebaulichen Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt – Investitionen im Quartier" ist das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) das maßgebliche Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die Umsetzung des Programms und die damit verbundene soziale Stadtteilentwicklung. Im Zuge der Ausweitung des Programms Soziale Stadt und unter Berücksichtigung der Problemlagen im seit 1992 bestehenden Sanierungsgebiet wurde die Förderung des Sanierungsgebietes Ortskern Trier-Ehrang ab 2003 insgesamt in dieses Förderprogramm überführt. Anfang 2009 wurde zusätzlich das Quartiersmanagement eingerichtet. Das Programmgebiet ist als Einzelmaßnahme Bestandteil des gesamtstädtischen Stadterneuerungsprogramms, welches durch Stadtratsbeschluss vom 10.09.2013 den Planungsrahmen für den künftigen Einsatz von Städtebaufördermitteln vorgibt.

Als Grundlage zum künftigen Einsatz von Mitteln des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt sowie des Stadterneuerungsprogramms ist das Integrierte Entwicklungskonzept als städtebauliches Entwicklungskonzept zu beschließen. Der darin vorgesehene Planungsrahmen zeigt auf, wie die derzeit absehbar zur Verfügung stehenden Mittel im Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Ehrang bis zur Beendigung der Maßnahme Ende 2015 (teilweise erst 2016) eingesetzt werden sollen. Hierbei erfolgt eine Bewertung der Umsetzung der Entwicklungsziele unter der Zielsetzung einer zügigen, effizienten und nachhaltigen Beseitigung der festgestellten Missstände.

Vom Jugendamt als zuständigem Fachamt und dem Quartiersmanagement Ehrang wurde in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt für das Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" das Integrierte Entwicklungskonzept gemäß § 171e Abs. 4 BauGB erarbeitet, welches Zielaussagen, Handlungsfelder und Maßnahmen für die künftige Gebietsentwicklung enthält.

Der Entwurf zum Integrierten Entwicklungskonzept wurde von August bis Oktober 2013 der Öffentlichkeit, dem Ortsbeirat Ehrang/Quint, dem Runden Tisch Ehrang/Quint, den Trägern öffentlicher Belange sowie den städtischen Fachämtern und Dienststellen zur Kenntnis- und Stellungnahme vorgestellt bzw. vorgelegt. Hierdurch wurde der Beteiligungspflicht gemäß § 173e Abs. 4 S. 1 BauGB Rechnung getragen.

Die eingegangenen bzw. vorgebrachten Stellungnahmen wurden nach Abschluss des Beteiligungsverfahrens ausgewertet und einer Abwägung unterzogen. Abschließend wurde der Konzepttext entsprechend der Abwägungsergebnisse letztmalig überarbeitet. Diese Fassung des IEK wurde am 19.12.2013 vom Stadtrat als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 171 e Abs. 4 BauGB formal beschlossen.

Mit dem Beschluss als städtebauliches Entwicklungskonzept erhält das Integrierte Entwicklungskonzept den Charakter einer "sonstigen städtebaulichen Planung" im Sinne von § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB. Der Planung kommt dadurch keine unmittelbare Bindungswirkung für andere Planungsebenen bzw. -schritte zu. Die damit verbundenen Ziele sind jedoch bei anderen Planungen Bestandteil der verwaltungsinternen Abwägung, Abweichungen von den formulierten Zielsetzungen bedürfen einer Begründung.

Das IEK stellt somit den "Roten Faden" der Quartiersentwicklung dar, das zum einen die Basis für die konkrete Projektentwicklung bildet, zum anderen aber auch offen und flexibel für Modifikationen und Weiterentwicklung sein soll. Gerade in einem Stadtteil wie Ehrang, der Stärken und Schwächen gleichermaßen aufweist, können nur maßgeschneiderte Projekte und Aktionen eine nachhaltige Entwicklung unterstützen und damit auf Dauer allen Generationen gleichwertige Chancen bieten.

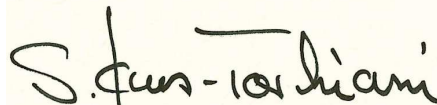
Allen, die an der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle für Ihren Einsatz gedankt. Gleichzeitig möchten wir alle ermutigen, sich weiter für die Entwicklung von Ehrang zu engagieren. Denn gelingen kann dieses Vorhaben nur, wenn die Stadtteilbevölkerung tatkräftig am Geschehen mitwirkt.

Trier, im Januar 2014



Angelika Birk

Bürgermeisterin



Simone Kaes-Torchiani

Beigeordnete

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>HINTERGRÜNDE ZUM STADTTEIL UND ZUM PROGRAMMGEBIET .....</b>	<b>8</b>
1.1	Planerischer Rahmen .....	8
1.1.1	Bürgergutachten und Stadtteilrahmenplan.....	8
1.1.2	Stadtplanung.....	8
1.1.3	Schutzgebiete und -objekte.....	9
1.1.4	Sonstige Untersuchungen und Konzepte.....	9
1.2	Gesamtstadtteil Ehrang/Quint.....	12
1.2.1	Siedlungs- und Landschaftsstruktur.....	12
1.2.2	Infrastruktur.....	13
1.2.3	Verkehrsstruktur.....	13
1.2.4	Wirtschaftsstruktur .....	14
1.2.5	Sozialstruktur .....	14
1.2.6	Identität und Image .....	18
<b>2</b>	<b>PROGRAMMGEBIET "ORTSKERN EHRANG" .....</b>	<b>19</b>
2.1	Gebietsauswahl und -abgrenzung .....	19
2.2	Räumliche Gliederung des Programmgebiets.....	19
2.3	Öffentliche Einrichtungen im Programmgebiet.....	21
2.4	Planungshistorie .....	23
2.5	Entwicklungsziele .....	26
2.6	Handlungsfelder .....	28
2.7	Quartiersmanagement.....	29
2.7.1	Aufgaben und Organisation .....	29
2.7.2	Handlungsschwerpunkt Aktivierung und Beteiligung .....	31
2.7.3	Weitere Handlungsfelder.....	32
<b>3</b>	<b>PROJEKTE UND MAßNAHMEN .....</b>	<b>33</b>
3.1	Umsetzung der Entwicklungsziele .....	33
3.2	Projektübersicht.....	38
3.3	Projektsteckbriefe .....	40
3.3.1	Laufende Projekte und Maßnahmen.....	41
3.3.2	Geplante Projekte und Maßnahmen .....	53
3.4	Ergänzende Programme und Modellvorhaben.....	63
3.4.1	LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke .....	63
3.4.2	STÄRKEN vor Ort .....	63
3.4.3	Alphabetisierung in Sozialräumen.....	64
3.4.4	ExWoSt Modellprojekt.....	64
3.4.5	Weitere Programme und Förderungen.....	65
<b>4</b>	<b>BILANZ .....</b>	<b>66</b>
<b>5</b>	<b>PERSPEKTIVE / AUSBLICK .....</b>	<b>67</b>
5.1	Handlungsbedarfe .....	67

---

5.2	Entwicklungsszenarien .....	68
5.3	Gesamtfazit / Empfehlung .....	69
<b>6</b>	<b>ANLAGEN.....</b>	<b>70</b>
6.1	Übersichten Programmgebiet Soziale Stadt .....	70
6.1.1	Maßnahmen-Zeit-Übersicht .....	70
6.1.2	Kosten- und Finanzierungsübersicht (Kofi) .....	70
6.2	Mikroprojekte .....	71
6.2.1	„LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ .....	71
6.2.2	„STÄRKEN vor Ort“ .....	73
6.3	Runder Tisch Ehrang/Quint .....	74
6.4	Institutionen und Einrichtungen in Trier- Ehrang .....	75
6.4.1	Kirchengemeinden .....	75
6.4.2	Kinder- und Jugendeinrichtungen .....	75
6.4.3	Bildungseinrichtungen .....	76
6.4.4	Sonstige Einrichtungen .....	76
6.4.5	Vereine.....	76
6.5	Beteiligungsverfahren .....	78
6.5.1	Verfahrensschritte .....	78
6.5.2	Eingegangene Stellungnahmen .....	78
6.6	Presseartikel.....	82

# 1 HINTERGRÜNDE ZUM STADTTEIL UND ZUM PROGRAMMGEBIET

---

## 1.1 Planerischer Rahmen

### 1.1.1 Bürgergutachten<sup>1</sup> und Stadtteilrahmenplan<sup>2</sup>

In Ehrang/Quint wurde das Verfahren zum Bürgergutachten im Zeitraum von Dezember 2003 bis Januar 2005 durchgeführt. Dabei hatten rund 55 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil in drei Arbeitsgruppen (Verkehr, Soziales, Sicherheit/Sauberkeit/Umwelt) Stärken und Schwächen ihres Stadtteils aufgezeigt sowie Visionsbausteine, Ziele und Maßnahmenvorschläge für eine zukunftsorientierte Entwicklung herausgearbeitet. Der mit Sachverstand und Ortskenntnis erarbeitete Katalog gibt eine umfassende und detaillierte Übersicht über die anstehenden Handlungserfordernisse, deren Umsetzung auf verschiedenen Ebenen zu erfolgen hat.

Im Stadtteilrahmenplan wurden alle räumlich relevanten Inhalte des Bürgergutachtens aufgegriffen und – soweit fachlich vertretbar – auch als Ziele und Maßnahmen eingearbeitet. Zusammen mit den Zielen und Maßnahmen der Stadtverwaltung beinhaltet der Stadtteilrahmenplan zukunftsweisende Inhalte zu den Themenbereichen Siedlungs- und Baustruktur, Infrastruktur, Wirtschaft, Soziales, Verkehr, Freizeit und Erholung sowie Landschaft und Freiraum. Vom Stadtrat wurde der Stadtteilrahmenplan am 13.12.2011 als räumliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen.

### 1.1.2 Stadtplanung

#### Bauleitplanung

Neben dem Stadtteilrahmenplan als informellem Planungsinstrument bestehen für Ehrang/Quint mit den Darstellungen des Flächennutzungsplans und den Bebauungsplänen verbindliche Vorgaben der Bauleitplanung. Das Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" ist im derzeit gültigen Flächennutzungsplan überwiegend als Wohnbaufläche und gemischte Baufläche dargestellt, lediglich der Bereich des Mühlengeländes ist als Sonderbaufläche Einzelhandel ausgewiesen. Rechtsverbindliche Bebauungspläne sind:

- BE 23 – Niederstraße / Zur Stadtmauer
- BE 25 – Auf dem Marienfeld / Mühlengelände
- BE 26 – Auf dem Eulenplatz

#### Sanierungsmaßnahme

Für die Sanierungsmaßnahme Ortskern Ehrang wurde am 15.09.1988 der Einleitungsbeschluss gefasst, seit dem 07.11.1992 ist die Satzung über das Sanierungsgebiet rechtskräftig. Eine ausführlichere Darstellung der Maßnahme erfolgt in Kapitel 2.4.

---

<sup>1</sup> Vgl. Stadt Trier – Amt für Stadtentwicklung & Statistik: Bürgergutachten Ehrang/Quint, Trier, Januar 2005.

<sup>2</sup> Vgl. Stadt Trier – Baudezernat/Stadtplanungsamt: Stadtteilrahmenplan Ehrang/Quint, Trier, November 2011.



### 1.1.3 Schutzgebiete und -objekte

#### Kulturdenkmäler

Für den Ortskern Ehrang sind im Verzeichnis der Kulturdenkmäler<sup>3</sup> verschiedene Objekte gelistet. Hierzu zählen (Aufzählung nicht abschließend): Kath. Pfarrkirche St. Peter, Ortsbefestigung, Grundschule, diverse Wohngebäude sowie Torbögen, Kreuze u.ä.. Alle Schutzobjekte sind nach denkmalpflegerischen Grundsätzen zu behandeln. Das betrifft insbesondere die äußere Substanz und das äußere Erscheinungsbild, kann sich aber in bestimmten Fällen auch auf das Gebäudeinnere beziehen. Maßnahmen an Kulturdenkmälern oder in deren Umgebung bedürften der denkmalrechtlichen Genehmigung und müssen funktional erforderlich sein.

#### Grabungsschutzgebiet

Der gesamte Ortskern Ehrang befindet sich im Grabungsschutzgebiet "Treverisch-römische Siedlungskerne im Bereich des heutigen Ehranger Siedlungsgebietes". Die entsprechenden Auflagen der seit dem 23.03.2011 rechtskräftigen Rechtsverordnung sind zu beachten.

#### Überschwemmungsgebiet

Das Programmgebiet liegt zum teil im gesetzlich festgestellten Überschwemmungsgebiet der Kyll. Der Ortskern Ehrang selbst liegt zwar außerhalb dieses Gebietes, jedoch im überschwemmungsgefährdeten Bereich. Bei künftigen Bauvorhaben sollte daher eine hochwasserkompatible Bauweise vorgenommen werden.

### 1.1.4 Sonstige Untersuchungen und Konzepte<sup>4</sup>

Die hier aufgeführten Untersuchungen und Konzepte veranschaulichen, dass Ehrang/Quint nur im Kontext der Gesamtstadt betrachtet und entwickelt werden kann.

#### Strategisches Konzept "Zukunft Trier 2025" (Entwurf)<sup>5</sup>

Das im Entwurf vom Stadtvorstand erarbeitete strategische Konzept "Zukunft Trier 2025+" nimmt mit seinen auf ausgesuchte Handlungsfelder verteilten Richtungszielen sowie Zielen auch Aussagen zum Stadtteil Ehrang/Quint vor. Diese beziehen sich auf den Bereich Hafen/Rangierbahnhof und nicht auf den Bereich des Programmgebiets.

#### Einzelhandelskonzept<sup>6</sup>

Die Stärkung des Nahversorgungszentrums im Ortskern Ehrang ist ein wichtiges Ziel der Stadtteilentwicklung. Mit der in Umsetzung befindlichen Realisierung des großflächigen Verbrauchermarktes sowie des Fachmarktes im Mühlengelände auf Grundlage des BE 25 werden wesentliche Impulse gesetzt.

---

<sup>3</sup> Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz: Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler – Kreisfreie Stadt Trier, Online-Publikation. (<http://landesdenkmalpflege.de/gdke/start-lad/verzeichnis-der-kulturdenkmaeler-rlp/kreisfreie-staedte/?Fsize=-1>; abgerufen am 24.01.2013)

<sup>4</sup> Fast alle genannten Unterlagen sind auf der Internetseite der Stadt Trier ([www.trier.de](http://www.trier.de)) abrufbar.

<sup>5</sup> Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik: Strategisches Konzept "Zukunft Trier 2025" – Entwurf 2012.

<sup>6</sup> [www.trier.de/einkaufsstadt/einzelhandelskonzept.html](http://www.trier.de/einkaufsstadt/einzelhandelskonzept.html)

Eine weitere Stärkung des Nahversorgungszentrums ist auch vor dem Hintergrund der weiteren Siedlungsflächenentwicklung in Ehrang notwendig. Die Fortschreibung des Trierer Einzelhandelskonzeptes 2025+ definiert in den Kapiteln 8.5 und 9.3.4 den Ortskern als Nebenzentrum mit stadtteilübergreifender Versorgung und bietet den Rahmen für eine weitergehende Ergänzung des Angebots im Ortskern mit dem Ziel der Stärkung der vorhandenen kleinteiligen Versorgungsstrukturen. Dieses umfasst neben leistungsstarkem Vollsortimenter und Drogeriefachmarkt auch das Angebot eines Discounters.

Ziel ist eine integrierte Handelsentwicklung, die die bestehenden Angebote ergänzt und stärkt. Für die begrenzten Flächen im Mühlengelände wurde unter Berücksichtigung der städtebaulichen Erfordernisse bereits das Baurecht für einen großflächigen Vollsortimenter sowie einen Fachmarkt geschaffen, weiteres Potential ist hier nicht gegeben. Ergänzende Nutzungen sind im baulichen Bestand sowie der angrenzenden Fläche „Auf Brückerflürchen“ zwischen Kyllufer und Laacher Weg möglich. Die Entwicklung dieser Fläche kann in enger Verzahnung mit der Bestandsnutzung in der Kyllstraße erfolgen und insbesondere auch die angespannte Stellplatzsituation entschärfen. Die Flächen wurden bereits im Stadtteilrahmenplan als Siedlungserweiterungsflächen dargestellt. Sie sind im Vorentwurf des Flächennutzungsplans Trier 2025 als Siedlungsfläche und Teil des Nahversorgungszentrums Ortskern Ehrang dargestellt.

### **Kinder- und Jugendförderplan<sup>7</sup>**

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wird zur Zeit der Kinder- und Jugendförderplan für die Stadt Trier 2014-2017 entwickelt. Der Plan bezieht sich auf die Bereiche Beratungsangebote, Familienbildung, Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung und Jugendverbandsarbeit.

Der Kinder- und Jugendförderplan hat folgende Bezugspunkte zum Programmgebiet "Soziale Stadt Trier Ehrang": Die Kinder- und Jugendarbeit (Jugendtreff Ehrang) ist in den Räumen des Bürgerhauses Trier-Ehrang angesiedelt; Beratungs- und Familienbildungsangebote werden in Räumen des Bürgerhauses und der Kindertagesstätte St. Peter organisiert; das Projekt "Blue - Mobile Streetwork" ist im Programmgebiet räumlich verankert; im Rahmen der Jugendhilfe fördert das Jugendamt Trier die Grundschulsozialarbeit an der Ehranger Grundschule.

Aufgrund des hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Ehrang ist aus jugendhilfeplanerischer Perspektive ein sozialräumlich orientierter Ausbau von Jugendhilfemaßnahmen sinnvoll.

### **Kindertagesstättenbedarfsplan<sup>8</sup>**

Der für die Gesamtstadt erarbeitete Kindertagesstättenbedarfsplan erhebt auch die Bestandssituation in Ehrang/Quint und leitet daraus Handlungsbedarfe ab. Im Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" wird mit dem Neubau der Kindertagesstätte St. Peter in Nachbarschaft zum Bürgerhaus ein wichtiger Beitrag zur Deckung des Bedarfs an Betreuungsangeboten geleistet. Mögliche Auswirkungen auf das Programmgebiet können sich auch aus der Entwicklung der weiteren Kinderbetreuungsangebote im Stadtteil ergeben.

---

<sup>7</sup> Stadt Trier, Jugendamt: Kinder- und Jugendförderplan 2014-2017; Entwurf 2013

<sup>8</sup> Stadt Trier, Jugendamt: Kindertagesstättenbedarfsplan 2011.

Schon jetzt ist festzustellen, dass selbst nach der Realisierung des Neubaus der Kita St. Peter und der dann vorgesehenen Aufgabe des Standortes "Unter Gerst" der Betreuungsbedarf, besonders der Kinder unter 3 Jahren, nicht in ausreichendem Umfang gedeckt werden kann. Auch für die 3 bis 6 Jahre alten Kinder kann es je nach Jahrgangsstärke zu Engpässen kommen.

### **Spielraumanalyse – Kinderstadtplan<sup>9</sup>**

Von Seiten der Mobilen Spielaktion e.V. wurden für alle Trierer Stadtteile Spielraumanalysen und unter Einbeziehung der Kinder auch Kinderstadtpläne erarbeitet. Darin sind die vorhandenen Spiel- und Bolzplätze sowie sonstigen Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum aufgeführt, die Einschätzungen der Kinder dargestellt und Handlungsbedarfe ermittelt worden. Für Ehrang ist die Spielraumanalyse im Jahr 2007 letztmalig aktualisiert worden.

### **Schulentwicklungsplan<sup>10</sup>**

Im Entwurf zum Schulentwicklungsplan (SEP) sind wichtige Aspekte der zukünftigen Entwicklung der Trierer Schullandschaft und darauf aufbauend der Umsetzungen eines inhaltlich, pädagogisch profilierten Standortprofils dargestellt. Der beschlossene SEP das Programmgebiet betreffend folgenden Beschluss „ Die Grundschule Quint und die Grundschule St. Peter werden schnellstmöglich an einem neuen Standort zusammengeführt. Die Verwaltung prüft hierfür die folgenden beiden Varianten a) Neubau in Ehrang (Nähe Marienkrankenhaus) oder b) Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten am Mäusheckerweg. Die Entscheidung des Rates über die beiden Varianten erfolgt bis Ende 2013. Bis zum Ausbau des neuen Schulstandorts bleibt der Schulbetrieb erhalten“ (SEP, Kap. 4.8).

### **Wohnraumkonzept<sup>11</sup>**

Das derzeit in Erarbeitung befindliche Wohnraumkonzept untersucht den gesamten Wohnungsbestand der Stadt Trier und trifft Aussagen für eine künftige Bewirtschaftung dieser Immobilien. Im Stadtteil Ehrang/Quint werden verschiedene städtische Wohnungen im Konzept berücksichtigt, allerdings befinden sich diese allesamt außerhalb des Programmgebiets.

### **Landespflege und Landschaftsplan**

Im Umfeld des Ortskerns Ehrang bestehen zum Schutz der Freiflächen mit ihren vielfältigen ökologischen Funktionen und der einzelnen Naturobjekte landespflegerische Vorgaben. Hierzu zählen das Flora-Fauna-Habitat-Gebiet "Untere Kyll und Täler bei Kordel", das "Mündungsdelta" der Kyll sowie einzelne Naturdenkmale. Auch im Landschaftsplan wird auf das Kylltal als besonderen Landschaftsraum Bezug genommen. Das Flusstal der Kyll übernimmt überdies eine wichtige Leitbahnfunktion für die Kaltluftzufuhr.

---

<sup>9</sup> Mobile Spielaktion e.V.: Spielraumplan Stadtteil 201 - Ehrang A, Online-Publikation. (<http://www.spielraumleitplanung.de/menu/spielraumlys.html>; abgerufen am 24.01.2013)

<sup>10</sup> Stadt Trier, Amt für Schulen und Sport; Büro biregio: Schulentwicklungsplanung, 2013.

<sup>11</sup> Stadt Trier, Amt für Soziales und Wohnen: Wohnraumkonzept Trier, Entwurf 2013.

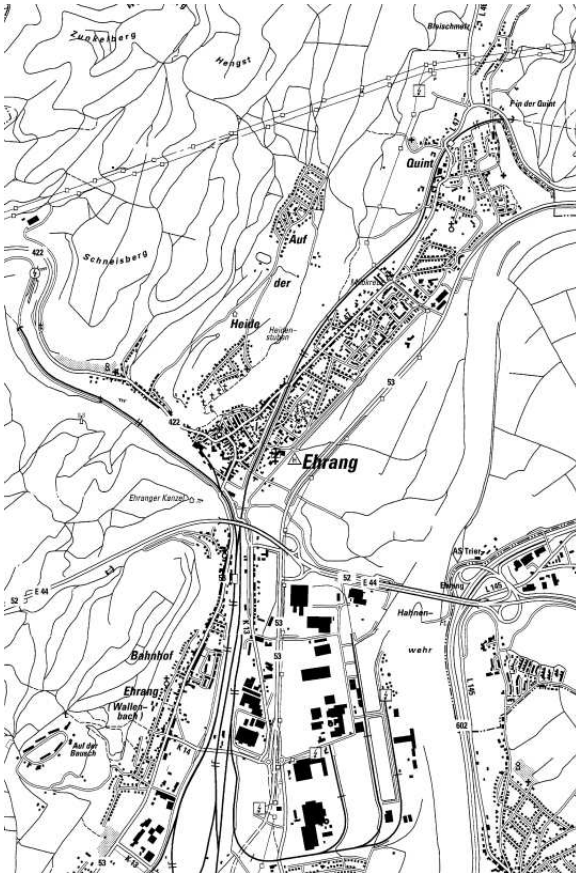
## Mobilitätskonzept<sup>12</sup>

Das Mobilitätskonzept enthält aufgeschlüsselte Inhalte für Ehrang/Quint. Diese betreffen hauptsächlich die den Stadtteil durchquerenden Bundesstraßen sowie die Buslinien. Konzeptionelle Ansätze zur Verbesserung der Verkehrssituation bestehen insbesondere in der Planung zur Verlagerung der Bundesstraße 422 zwecks Entlastung des Ortskerns vom Durchgangsverkehr. Der Regionalbahnhaltelpunkt erhält auch in Verbindung mit der Reaktivierung der Weststrecke und dem vorgesehenen Haltepunkt Hafenstraße (Gewerbegebiet-Hafen/ Schulzentrum) besondere Bedeutung. Die Ergänzung und Vernetzung der Radwege im Stadtteil ist vorgesehen.

## 1.2 Gesamtstadtteil Ehrang/Quint<sup>13</sup>

Das Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" ist Teil des größeren Gesamtstadtteils Ehrang/Quint.

### 1.2.1 Siedlungs- und Landschaftsstruktur



**Abb. 1: Ausschnitt topographische Karte**

Der Stadtteil Ehrang/Quint liegt am westlichen bzw. linken Moselufer an der Mündung der Flüsse Kyll und Quintbach in die Mosel. Die Entfernung zur Trierer Innenstadt beträgt etwa 8 km. Ehrang/Quint stellt mit einer Gesamtfläche von 2.613,4 ha den größten Trierer Stadtteil dar (rund 22 % des Stadtgebietes). Für Ehrang/Quint charakteristische natürliche Gegebenheiten sind die weite Auenlandschaft des Moseltals und das Mündungsgebiet der Kyll, die steil abfallenden Hänge sowie die bewaldeten Moselhöhen des so genannten Meulenwaldes. Die Mosel stellt die natürliche Grenze des Stadtteils nach Osten hin dar. Eine besondere Landschaftsmarke bildet die so genannte "Ehranger Kanzel", ein Felsvorsprung oberhalb des Ortskerns. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten befindet sich der Siedlungsschwerpunkt des Stadtteils im Moseltal, wo die verschiedenen Siedlungsbereiche von Ehrang-Bahnhof, Ehrang und Quint nahtlos ineinander übergehen. Abseits dieses Siedlungsschwerpunkts zählen auch die auf

den Moselhöhen gelegenen Siedlungseinheiten Bausch und Heide zum Stadtteil, ebenso weite Teile des Hafen- und Gewerbegebiets sowie des Rangierbahnhofs.

<sup>12</sup> Stadt Trier, Stadtplanungsamt; Planungsbüro R+T: Mobilitätskonzept Trier 2025, 2012.

<sup>13</sup> Im "Stadtteilrahmenplan Ehrang/Quint" werden Informationen zum Stadtteil, zum geschichtlichen Hintergrund und der gesamten Entwicklung des Stadtteils differenziert beschrieben und dargestellt. Die folgenden Ausführungen sind an diese Informationen angelehnt und bieten einen kurz gefassten Überblick.

Die ehemals eigenständige Gemeinde Ehrang wurde 1969 in die Stadt Trier eingemeindet. Im historischen Ortskern Ehrangs, umgeben von Resten der Stadtmauer, bestimmt eine verdichtete, teilweise denkmalgeschützte Bausubstanz das Ortsbild. Die anschließenden Siedlungserweiterungen wurden ab Ende des 19. Jahrhunderts vorgenommen, im Bereich von Ehrang Bahnhof maßgeblich beeinflusst durch die Entwicklungen im Eisenbahnbetrieb. Der Ortsbezirk Quint wurde durch die Eisenhütte geprägt, heute dominiert hier jedoch Wohnbebauung. Nach der Eingemeindung wurden Siedlungserweiterungen vorgenommen, durch neue Wohnquartiere entstand ein zusammenhängendes Siedlungsband mit jedoch sehr heterogenen Baustrukturen. Insgesamt überwiegt im Stadtteil die Wohnfunktion, flankiert durch wohngebietstypische sonstige Nutzungen. Das Hafens- und Gewerbegebiet östlich des Rangierbahnhofs lässt sich siedlungsstrukturell nicht der eigentlichen Ortslage zuordnen, hier überwiegen gewerbliche und industrielle Nutzungen.

### **1.2.2 Infrastruktur**

#### **Einzelhandel**

Die Grundversorgung übernehmen in Ehrang/Quint verschiedenen Einzelhändler sowie Spar- und Lebensmittelgeschäfte, allerdings bestehen sowohl räumliche als auch funktionale Lücken. Mit der geplanten Errichtung eines Vollsortimenters im Mühlengelände wird sich die Versorgungssituation verbessern. Spezialbedarfe lassen sich nur in der Innenstadt oder anderen Stadtteilen decken.

#### **Gesundheitswesen**

Die ärztliche Versorgung im Stadtteil ist durch verschiedene Allgemein- und Fachärzte weitgehend gedeckt. Ergänzt wird das Angebot durch Apotheken und verschiedene Therapiepraxen. Ein besonderes Qualitätsmerkmal stellt das Marienkrankenhaus dar, das wichtige Angebote der stationären und ambulanten Behandlung für den Stadtteil und das Umland anbietet.

#### **Öffentliche Einrichtungen**

Ehrang/Quint verfügt über ein breites Spektrum an öffentlichen Einrichtungen. Hierzu zählen:

- Bürgerhaus Ehrang,
- 4 Kindergärten, 2 Grundschulen, Schulzentrum Mäusheckerweg,
- 3 Kirchen plus Pfarrheime,
- 2 Jugendeinrichtungen (an 3 Standorten), Familienbildungsstätte,
- Krankenhaus,
- Sporthallen und -plätze,
- Feuerwehr.

Damit ist das Spektrum der wohnstandortnahen öffentlichen Einrichtungen gut ausgebaut.

### **1.2.3 Verkehrsstruktur**

Der Stadtteil Ehrang/Quint bildet das nördliche Einfallstor nach Trier, allein vier Bundesstraßen verlaufen durch den Stadtteil. Damit geht eine relativ hohe Verkehrsbelastung einher, die allerdings durch bestehende und geplante Umgehungsstraßen zunehmend aus den Siedlungsbereichen herausgehalten werden kann. Die innerörtliche Erschließung bündelt sich in der Achse Ehranger Straße – Quinter Straße – Koblenzer Straße.

Der öffentliche Nahverkehr ist gut ausgebaut. Durch den Stadtteil verläuft die Moselbahnstrecke von Trier nach Koblenz, Haltepunkte im Regionalverkehr sind Ehrang, Ehrang Ort und Quint. In Ehrang zweigt die Eifelbahnstrecke in Richtung Gerolstein und Köln ab. Innerstädtisch gewährleistet die Buslinie 8 die Anbindung zum Stadtzentrum, sonstige Buslinien führen in die Nachbarorte und in die Region. Die Siedlungen Bausch und Heide werden durch eine stadtteilinterne Buslinie zu Hauptverkehrszeiten bedient.

Fußgänger- und Radverkehrswege sind teilweise nicht ausreichend ausgebaut, teilweise in schlechtem Zustand und insgesamt erweiterungsbedürftig. Gerade im Ortskern Ehrang ist das Angebot an öffentlichen und privaten Parkplätzen begrenzt. Hieraus resultieren vielfach Konflikte, da Fußwege zugeparkt werden.

#### **1.2.4 Wirtschaftsstruktur**

##### **Gewerbe**

Zum Stadtteil Ehrang/Quint zählt mit dem Güter- und Umschlagshafen und dem Güterverkehrszentrum entlang der Bahn eines der beiden großen Gewerbe- und Industriegebiete Triers. Von diesem überregional bedeutsamen Wirtschaftsstandort profitiert auch der Stadtteil. Weitere gewerblich geprägte Standorte befinden sich in der Servaisstraße und der Ehranger Straße. Einzelne Wirtschaftsbetriebe sind über den gesamten Stadtteil verteilt, wobei insgesamt die Wohnfunktion überwiegt. Bislang unterentwickelte Möglichkeiten bestehen zum einen in der wirtschaftlichen Entwicklung untergenutzter Flächen, insbesondere im Areal des Rangierbahnhofs, zum anderen im Bereich des Tourismus.

##### **Tourismus, Freizeit, Naherholung**

Im Vergleich zu anderen Trierer Stadtteilen ist das Spektrum der touristischen Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen in Ehrang/Quint nicht besonders ausgeprägt, hier sind vor allem die den Stadtteil querenden überregionalen Rad- und Fußwegeverbindungen zu nennen (Mosel- und Kyllradweg, Hauptwanderwege im Wald). Gerade die ausgedehnten Waldgebiete und die Uferzonen von Mosel und Kyll erfüllen bedeutsame Naherholungszwecke für den Stadtteil und darüber hinaus. Mögliche Zielpunkte, wie der historische Ortskern oder die Aussichtspunkte auf den Moselhöhen, weisen Potenziale für eine zielgerichtete Weiterentwicklung in Tourismus und Naherholung auf.

#### **1.2.5 Sozialstruktur**

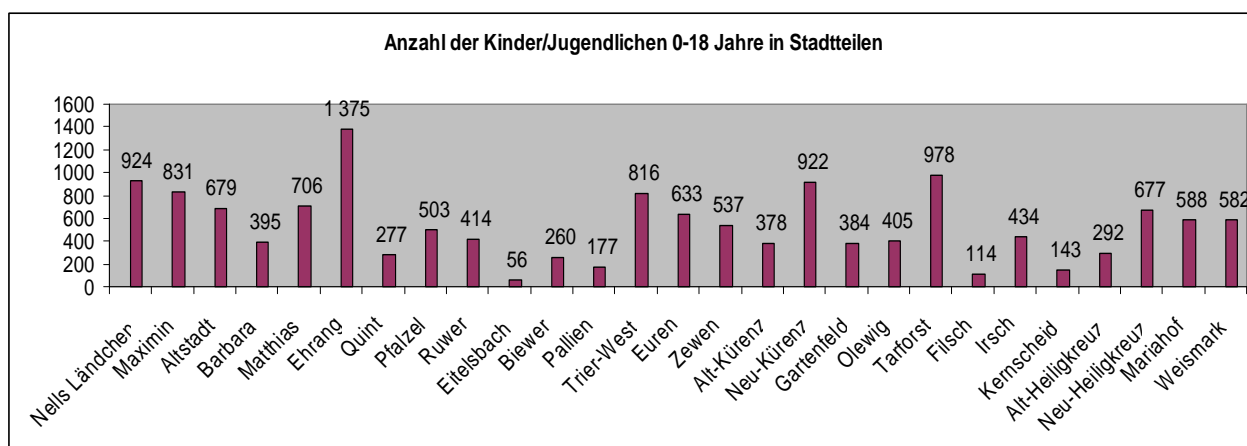
##### **Bevölkerungsstruktur<sup>14</sup>**

Der Stadtteil Ehrang/Quint stellt mit 9.134 Einwohnern (Stand 31.12.2012) den drittgrößten Stadtbezirk Triers dar. Die Einwohnerzahl ist dabei, anders als in Trierer Stadtteilen mit Neubautätigkeiten und studentischen Zuzügen, in den vergangenen Jahren kontinuierlich rückläufig. In Ehrang/Quint ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen im Vergleich zu anderen Stadtteilen höher. So weist der Stadtbezirk Ehrang die höchste Zahl an Kinder und Jugendlichen aller Stadtteile auf.

---

<sup>14</sup> Quelle der statistischen Daten: Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik – Wohnberechtigte Bevölkerung der Stadt Trier (MESO-Abzug zum 31.12.2012)

Altersstruktur wohnberechtigte Bevölkerung im Stadtteil Ehrang/Quint												
	1999				2009				2012			
Ehrang-Quint		Ehrang		Ehrang-Quint		Ehrang		Ehrang-Quint		Ehrang		
	absolut	Anteil Gesamtstadt	absolut	Anteil Gesamtstadt	absolut	Anteil Gesamtstadt	absolut	Anteil Gesamtstadt	absolut	Anteil Gesamtstadt	absolut	Anteil Gesamtstadt
<b>Gesamtbevölkerung</b>	9929	9,2	8117	7,5	9195	8,8	7541	7,2	9134	8,6	7532	7,1
<b>0 - 6 Jahre</b>	633	12,3	513	10,0	503	10,0	431	8,6	493	9,8	433	8,6
<b>6 - 18 Jahre</b>	1424	12,7	1032	9,2	1172	11,6	926	9,1	1159	11,7	942	9,5
<b>18 - 65 Jahre</b>	6346	8,7	5226	7,2	5902	8,4	4772	6,8	5912	8,2	4791	6,7
<b>65 - 80 Jahre</b>	1228	8,8	1084	7,7	1200	8,7	1040	7,5	1134	8,6	985	7,5
<b>80 Jahre u.ä.</b>	298	6,9	262	6,0	418	7,1	372	6,3	436	7,4	381	6,4

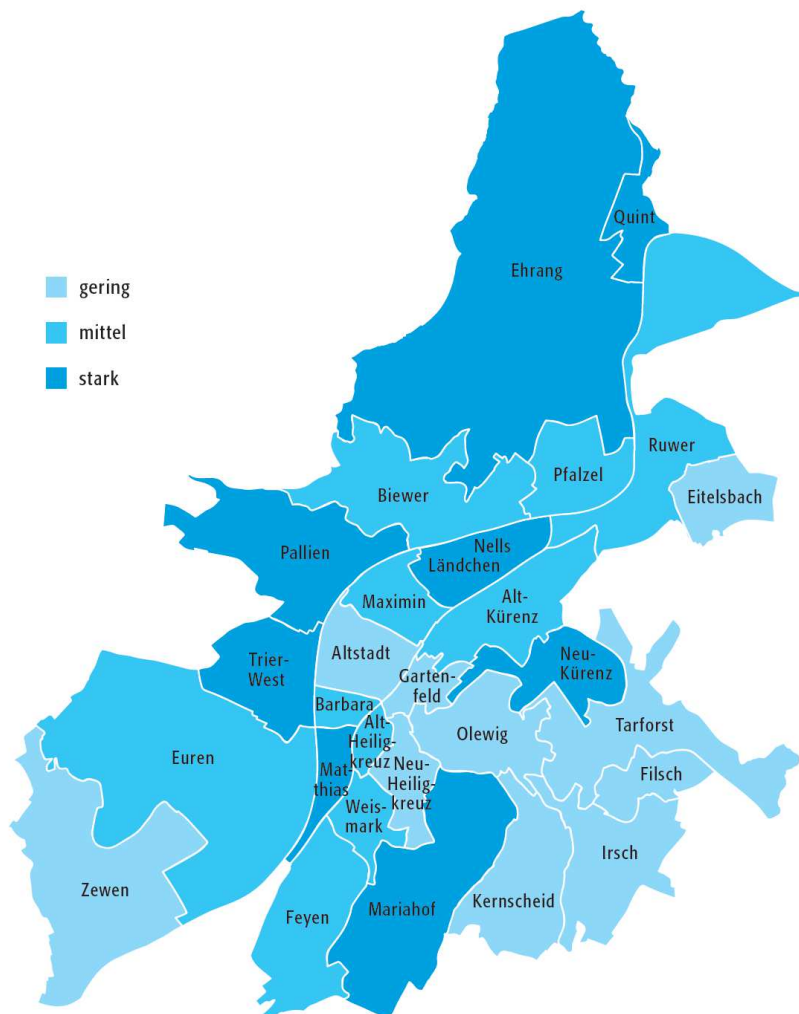


Wohnberechtigte Bevölkerung im Programmgebiet Soziale Stadt Ehrang											
	gesamt		männlich		weiblich		Deutsche		Ausländer		
	2009	2012	2009	2012	2009	2012	2009	2012	2009	2012	
<b>August-Antz-Straße</b>	135	116	80	65	55	51	98	95	37	21	
<b>Fröhlicherstraße</b>	73	74	43	40	30	34	72	73	-	-	
<b>Hinter dem Tor</b>	7	10	-	5	-	5	7	10	-	-	
<b>Kyllstraße</b>	249	229	132	117	117	112	233	214	16	15	
<b>Niederstraße</b>	474	499	244	266	230	233	446	452	28	47	
<b>Oberstraße</b>	162	175	82	83	80	92	136	154	26	21	
<b>Zur Stadtmauer</b>	83	82	46	45	37	37	79	79	-	-	
<b>Marienfeldstraße</b>	16	12	6	6	10	6	16	12	-	-	
<b>gesamt</b>	<b>1199</b>	<b>1195</b>	-	<b>627</b>	-	<b>570</b>	<b>1087</b>	<b>1089</b>	<b>112</b>	<b>108</b>	
<b>Stadt Trier</b>	105.076	105.998	49.999	50.801	55.077	55.197	96.814	97.140	8.858	8.785	

In den einzelnen Straßenzügen des Soziale-Stadt-Gebiets stellt sich die Bevölkerungsentwicklung in den Jahren 2009 bis 2012 unterschiedlich dar. Eine eindeutig rückläufige Bewegung

lässt sich hier nicht nachweisen. Dennoch ist das Ziel zu verfolgen, stabile Bevölkerungsstrukturen zu erhalten. Der Anteil an Migranten ist auffällig, so dass sich hieraus besonderen Handlungsbedarfe für das Programm Soziale Stadt ableiten lassen.

### Sozialstruktur<sup>15</sup>



Zur Visualisierung der Stadtteile, die einen besonderen Förderbedarf haben dient die nebenstehende Karte, in der auf der Grundlage eines berechneten Belastungsindex die entsprechenden Stadtteile gekennzeichnet sind.

Dieser soziale Belastungsindex für die unterschiedlichen Sozialräume in der Stadt Trier wurde für das Jahr 2009 berechnet. Derzeit erfolgt die Neuberechnung dieses Sozialindexes.

Als Grundlage für die Berechnung des Indexes wurden der Bezug von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld sowie die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung genutzt.

Hiernach musste in 2009 auch der Stadtteil Ehrang/Quint als besonders stark belastet gelten. Demgegenüber steht in diesem Stadtteil eine unzureichende soziale Infrastruktur (s.u.).

**Abb. 2: Sozialer Belastungsindex in den unterschiedlichen Stadtteilen in 2009<sup>16</sup>**

Der Anteil der Arbeitslosen und der Leistungsempfänger sozialer Unterstützungen ist im Stadtbezirk Ehrang und auch im Stadtbezirk Quint höher als in der Gesamtstadt. Auffällig ist, dass der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter in den Jahren 2009 bis 2012 gestiegen ist, wohingegen die Gesamtbevölkerungszahl rückläufig ist.

<sup>15</sup> Quelle der statistischen Daten: Stadt Trier, Jugendamt / Jobcenter / Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Stand 31.12.2012)

<sup>16</sup> Darstellung: Stadt Trier, "Lernen vor Ort"; unter Verwendung der statistischen Daten des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik und des Jugendamtes.



Soziale Merkmale im Stadtteil Ehrang/Quint								
	Wohnberechtigte Bevölkerung von 18-65 Jahre		davon Leistungsempfänger Arbeitslosengeld		davon Leistungsempfänger nach SGBII		davon Arbeitslose	
	2009	2012	2009	2012	2009	2012	2009	2012
Stadt Trier	70.281	71.976	1,7%	1,4%	10,4%	8,7%	4,5%	4,1%
Ehrang	4.772	4.791	2,8%	2,6%	13,9%	13,2%	5,8%	6,3%
Quint	1.130	1.121	1,6%	2,3%	10,6%	10,1%	4,8%	4,7%

Quelle: MESO-Abzug zum 31.12.2012 und Daten zur kleinräumigen Gliederung der Bundesagentur für Arbeit

In Ehrang lebte zum Stichtag 31.12.2012 eine Anzahl von 1.375 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, die Gruppe der 18- unter 21 Jährigen umfasste 261 Personen. Von dieser Gesamtpersonengruppe erhielten in 2012 121 Kinder/Jugendliche Hilfen zur Erziehung. Dies entspricht einem Wert von 7,5%, das Ausmaß der gewährten Hilfen zur Erziehung liegt über dem städtischen Durchschnittswert.

Leistungen nach dem Paket für Bildung und Teilhabe wurden in 2012 für 328 in Ehrang lebende Kinder und Jugendliche gewährt. Dies entspricht einem Anteil von 24% der unter 18Jährigen im Ortsteil Ehrang und verdeutlicht, dass die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, deren Familien über geringe finanzielle Ressourcen verfügen, vergleichsweise hoch ist.

Die dargestellten sozialen Merkmale belegen den Handlungsbedarf im Hinblick auf das Programm Soziale Stadt.

### Sozialer Wohnungsbau<sup>17</sup>

Im Stadtbezirk Ehrang befinden sich insgesamt 57 Gebäude mit 461 Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus. Für 92 Wohnungen liegen Wohnberechtigungsscheine vor. Für das Programmgebiet selbst gibt es keine näheren Aufschlüsselungen. Im Vergleich zu anderen Stadtbezirken ist auffällig, dass insbesondere die Zahl der Wohnberechtigungsscheine nach Trier-Nord und Trier-West am höchsten ist.

Angebote des sozialen Wohnungsbaus konzentrieren sich auf die Wohnsiedlungen im Bereich Alemannenstraße / Merowingerstraße und Florastraße / Hinter Schlab zwischen Ortskern Ehrang und Quint. Diese Siedlungen sind in Besitz eines Wohnungsunternehmens und befinden sich in einem befriedigenden baulichen Zustand. Der Stadt Trier gehören im Stadtteil Ehrang/Quint lediglich fünf Objekte mit 22 Wohnungen, von denen sich ein Objekt mit zwei Wohnungen im Programmgebiet befindet. Preisgünstigen Wohnraum bieten überdies die genossenschaftlichen Quartiere in Ehrang Bahnhof sowie im privaten Wohnungssektor über den ganzen Stadtteil verteilt.

Es wird Aufgabe des Wohnraumkonzepts (vgl. Kapitel 1.1.4) und weitergehender wohnungswirtschaftlicher Prozesse sein, den Wohnungsbestand im Stadtteil bedarfsgerecht zu erhalten und auszubauen sowie die Belegung im Sinne möglichst ausgeglichener, stabiler Bevölkerungsstrukturen zu steuern.

<sup>17</sup> Quelle der statistischen Angaben: Stadt Trier, Amt für Soziales und Wohnen (Stand 30.09.2013)

## **Soziale Infrastruktur**

Die soziale Infrastruktur in Ehrang/Quint setzt sich aus verschiedenen Einrichtungen zusammen, die die Bedarfe in weiten Teilen decken können. Gerade durch das Engagement der Kirchen, Verbände und Vereine konnte das Angebot an sozialen Diensten konsolidiert und teilweise ausgebaut werden. Versorgungsdefizite bestehen insbesondere in den Bereichen der Senioren- und Pflegeeinrichtungen und zugehenden Beratung sowie für Menschen in besonderen Lebenslagen (z.B. Menschen mit Behinderungen oder Migrationshintergrund).

Einen Kristallisationspunkt der sozialen Infrastruktur bildet das Bürgerhaus im Ortskern Ehrang. Es bietet vielfältige Raumangebote für Vereins- und Gruppenaktivitäten und dient mit seinen Sälen als wichtiger Versammlungs- und Veranstaltungsort des Stadtteils. Die Errichtung des Bürgerhauses zählt zu den bedeutendsten Maßnahmen des Programms "Soziale Stadt Trier-Ehrang" (vgl. Kapitel 2.3 und 3.3.2).

Im Bürgerhaus war das "Familienbüro Ehrang" als zeitlich begrenztes Projekt angesiedelt, in dem verschiedene Beratungsleistungen angeboten wurden. Eine Fortführung des Projekts oder Übernahme der Angebote durch andere Einrichtungen konnte leider nicht erreicht werden.

Angebote für Kinder und Jugendliche sind auf den gesamten Stadtteil verteilt. Es finden sich insgesamt vier Einrichtungen der Kinderbetreuung, zwei Grundschulen und das Schulzentrum Mäusheckerweg mit Gymnasium und Realschule plus. Zudem bietet der Jugendtreff an zwei Standorten Angebote der offenen Jugendhilfe, ergänzt wird deren Arbeit durch die Dienste einer Streetworkerin. Auch Vereine, z.B. die Naturfreunde in Quint übernehmen Aufgaben der Jugendarbeit.

Zum Angebot der sozialen Infrastruktur zählen überdies die verschiedenen kirchlichen Einrichtungen, die katholische Familienbildungsstätte "Remise Ehrang" in Quint sowie das Marienkrankenhaus. Im Stadtteil bestehen einige langjährig aktive Vereine mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die das soziale Miteinander positiv prägen. In der "Gemeinschaft Ehranger Ortsvereine" sind ca. 30 Vereine zusammengeschlossen.

### **1.2.6 Identität und Image**

Aufgrund seiner langen kommunalen Selbständigkeit und der Entfernung zur Kernstadt Trier hat sich in Ehrang/Quint eine ausgeprägte Identität bewahrt, die sich im sozialen Miteinander auf unterschiedliche Weise ausdrückt. Brauchtumpflege und Vereinsleben werden im Stadtteil groß geschrieben. Auch wenn durch die Siedlungsentwicklung der letzten Jahrzehnte viele "Zugezogene" im Stadtteil ihre Heimat gefunden haben, halten viele alteingesessene Familien ihrem Stadtteil die Treue. Oftmals identifizieren sich die Bewohner eher mit Ehrang als mit Trier.

Der meist positiven Verbundenheit der Ehranger zu ihrem Stadtteil steht eine negative Außenwahrnehmung gegenüber. Gerade das Negativimage vom "sozial schwierigen" Stadtteil hat sich verfestigt. Ein signifikantes Indiz für die schlechte Außenwahrnehmung des Stadtteils ist die schwierige Wohnungsmarktsituation, für Zuziehende ist Ehrang/Quint keine attraktive Adresse. Aber auch in der Binnenwahrnehmung werden eher die Probleme, wie bauliche Missstände, Mängel in der Sauberkeit und Sicherheit oder Verkehrsprobleme thematisiert. Hinter all diesen verfestigten Negativsichtweisen treten die Vorzüge und Potenziale, über die der Stadtteil verfügt, zurück. Ansätze zur Imageaufwertung konnten bislang keine grundsätzliche Wende einleiten.

## 2 PROGRAMMGEBIET "ORTSKERN EHRANG"

---

Das Sanierungsgebiet "Ortskern Ehrang" wird seit 1999 auch im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt" gefördert. Diese beiden Maßnahmen der Städtebauförderung sind miteinander verschränkt. Mit Ausweisung des Sanierungsgebiets 1992 wurden zwar im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen neben den baulichen und funktionalen auch bereits soziale Missstände aufgezeigt. Allerdings wurden erst ab 1999 im Rahmen dieses Förderprogramms neben den klassischen Instrumenten der Stadtsanierung (§§ 136-164 BauGB) die Soziale Stadt als ergänzendes Programm für benachteiligte Quartiere aufgenommen (§ 171e BauGB) sowie weitere Instrumente, wie z.B. das Quartiersmanagement und eine entsprechende Förderung, zur Verfügung gestellt. Seit 2003 werden die Maßnahmen ausschließlich über das Programm Soziale Stadt gefördert. Die folgenden Ausführungen geben einen Überblick über Inhalte und Struktur der Sanierungsmaßnahme.<sup>18</sup>

### 2.1 Gebietsauswahl und -abgrenzung

Bei der Gebietsauswahl und -abgrenzung des Programmgebiets "Soziale Stadt Trier-Ehrang" war das Sanierungsgebiet "Ortskern Ehrang" die Bezugsgröße. Bereits mit der Ausweisung des Sanierungsgebiets war die Erkenntnis verbunden, dass im Ortskern Ehrang neben baulichen und funktionalen Mängeln auch soziale Problemlagen vorliegen (vgl. Kapitel 1.2.5). Vor diesem Hintergrund erfolgte die Aufnahme in das Programm Soziale Stadt bereits 1999, also unmittelbar im Startjahr dieses Städtebauförderprogramms.

Das Sanierungsgebiet wurde in das Programm "Soziale Stadt" aufgenommen, beide Maßnahmenggebiete sind daher deckungsgleich. Die Gebietsabgrenzung berücksichtigt die gesetzlichen Vorgaben gemäß §§ 142 und 171e BauGB, also städtebauliche Gesichtspunkte und sozialraumorientierte Gegebenheiten des Stadtteils.

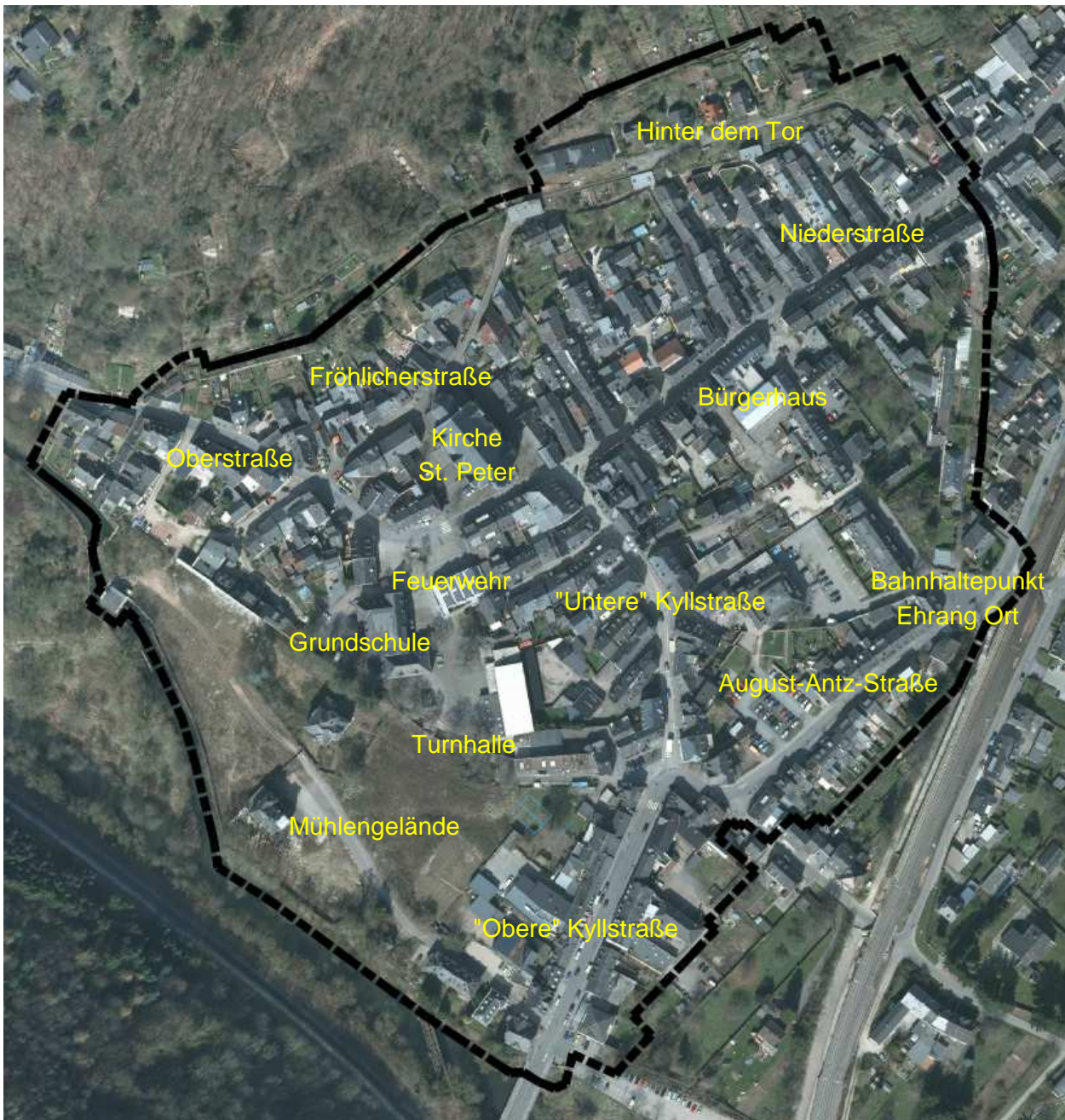
Allerdings ist es von Bedeutung, dass auch weitere Entwicklungsbereiche und Strukturen des Gesamtstadtteils im Blick behalten werden. Auch unter sozialräumlicher Sichtweise bestehen gewachsene Verbindungen, Strukturen, und Netzwerke verschiedener Gremien für den Gesamtstadtteil Ehrang/Quint, die beachtet werden müssen und die der positiven Gesamtentwicklung zuträglich sind.

### 2.2 Räumliche Gliederung des Programmgebiets

Das Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" umfasst den historischen Ortskern Ehrangs unter Einschluss der Straßen An der Langmauer, August-Antz-Straße (teilweise), Fröhlicherstraße, Hinter dem Tor, Kyllstraße, Niederstraße (teilweise), Oberstraße (teilweise), Peter-Roth-Platz, Schiffen Äcken, Zur Stadtmauer.

---

<sup>18</sup> Die Ausführungen dieses Kapitels orientieren sich an den entsprechenden Inhalten des "**Stadtteilrahmenplans Ehrang/Quint**" (Stadtplanungsamt Trier, 2011). Überdies liegen für das Sanierungsgebiet diverse unveröffentlichte Zusammenstellungen des Stadtplanungsamtes vor (u.a. Sachstandsberichte), auf die für diese Ausführungen ebenfalls zurückgegriffen werden konnte.



**Abb. 3: Luftbild Programmgebiet "Ortskern Ehrang"<sup>19</sup>**

Aufgrund der vergleichsweise geringen Gebietsgröße (ca. 13,35 ha; im Vergleich: Trier-Nord = 62,15 ha, Trier-West = 36,62 ha) untergliedert sich das Programmgebiet nicht in einzelne Wohnbereiche oder sonstige Siedlungseinheiten. Lediglich der Entwicklungsbereich des ehemaligen Mühlengeländes hebt sich deutlich vom sonstigen Siedlungsgefüge ab, handelt es sich hierbei schließlich um eine gewerbliche Konversionsbrache, die für die Errichtung eines Nahversorgungszentrums vorgesehen ist.

Haupterschließungsstraßen im Programmgebiet sind die Straßenzüge Kyllstraße, August-Antz-Straße, Niederstraße und Oberstraße. Bis zum Neubau der B 422 durch das Mühlengelände

<sup>19</sup> Grafik: Stadtplanungsamt Trier, 2009; Beschriftung durch Jugendamt Trier, 2013.

übernehmen diese Straßen auch Bundesstraßenfunktion. Die Seitenstraßen, oftmals schmale Einbahnstraßen, haben lediglich Erschließungsfunktion. Besonders charakteristisch sind die engen Seitengassen von Nieder- und Oberstraße.

Im Programmgebiet bzw. Ortskern bündeln sich stadtteilbedeutsame öffentliche Einrichtungen (Bürgerhaus, Kirche mit Pfarrheim, Schule mit Turnhalle, künftig Kindergarten). Die Areale dieser Einrichtungen bilden wichtige Kristallisationspunkte für den gesamten Stadtteil, die einzelnen Gebäude und ihr jeweiliges Umfeld haben Identifikationscharakter und Treffpunktfunktion. Dies trifft auch auf den Versorgungsbereich in der "oberen" Kyllstraße zu. Die Bedeutung der öffentlichen Einrichtungen und Straßenräume für das Programmgebiet wird zusätzlich dadurch unterstrichen, dass die bauliche Dichte vieler Privatgrundstücke überhöht ist und daher der öffentliche Raum als wohnungsbezogener Freiraum fungiert.

Außerhalb des Programmgebiets bestehen enge räumliche und funktionale Zusammenhänge zu den unmittelbar angrenzenden Siedlungseinheiten Gartenstraße – Nördliche Niederstraße und Wohngebiet östlich der Bahn. Aufgrund der Trennwirkungen von Verkehrsachsen oder natürlichen Gegebenheiten bestehen keine weiteren direkte räumliche Verbindungen zu angrenzenden Siedlungseinheiten. Funktional ist das Programmgebiet jedoch mit allen anderen Quartieren im Stadtteil verbunden.

## 2.3 Öffentliche Einrichtungen im Programmgebiet

### Bürgerhaus

Das Bürgerhaus ist im Rahmen der Ortskernsanierung Trier-Ehrang entstanden und steht als Heimat für Ehranger Ortsvereine, Jugendarbeit im Stadtteil sowie für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung. Der Standort mitten im Ortskern wurde während der Planung gewählt, um die Zentrumsfunktion des Ortskerns weiter zu stärken. Das Bürgerhaus wird vom „Träger- und Förderverein Bürgerhaus Ehrang e.V.“ verwaltet und steht mit einem großen Saal, einem kleinen Saal und einem Sitzungssaal auch für Vermietungen bei Familienfesten zur Verfügung. Der Trägerverein beteiligt sich an der Finanzierung des Bürgerhauses mit Erlösen aus der zweckgebundenen Henry-Zingen-Stiftung.

Im Bürgerhaus sind der Jugendtreff und der Jugendkeller sowie verschiedene Vereine mit Büro- und Lagerräumen fest eingemietet. Ebenfalls finden in den Räumen regelmäßige Vereinstreffen statt. Da die ehrenamtliche Vereinstätigkeit an Werktagen in der Regel auf die Abendstunden beschränkt, sind zu den anderen Tageszeiten noch freie Kapazitäten gegeben. Es besteht Bedarf, das Bürgerhaus als Stadtteilzentrum weiter zu entwickeln und langfristig wirtschaftlich tragfähig zu machen.

### Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr – Löschzug Ehrang ist mit ihrem Feuerwehrgerätehaus im Programmgebiet angesiedelt. Der Löschzug wird bei "Gefahrenlagen" zusammen mit der Berufsfeuerwehr alarmiert und übernimmt damit wichtige Sicherheits- und Rettungsfunktionen im nördlichen Stadtgebiet. Ein wesentliches Engagement gilt der Jugendfeuerwehr, in der Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren auf ihren Einsatz im Löschzug vorbereitet werden. Hierzu wurden eigens im Feuerwehrhaus Schulungsräume errichtet. Ein Förderverein unterstützt die



Aufgaben des Löschzugs. Die in Ehrang geplante Nebenwache der Berufsfeuerwehr wird eng mit der freiwilligen Feuerwehr kooperieren.

Am 15.11.2012 beschloss der Stadtrat den Bau einer zweiten Feuerwehrewache als Brand- und Katastrophenschutzzentrum (BKSZ) in der Servaisstraße. Das BKSZ ist – zusammen mit der geplanten Verlagerung der Hauptwache an einen geeigneten Standort – eine wesentliche Säule des Brandschutz und Sicherheitskonzeptes der Stadt Trier. Der Bereich Ehrang kann im Verbund mit den Freiwilligen Feuerwehren schneller innerhalb der rechtlich geforderten Zeiten erreicht werden und wird die Sicherheit der Menschen im Stadtteil wesentlich verbessern.

### **Grundschule**

Die Grundschule St. Peter wird seit dem Schuljahr 2009/2010 als Ganztagschule in Angebotsform geführt. Der Einzugsbereich der Grundschule erstreckt sich über den gesamten Stadtbezirk Ehrang, eine Zusammenlegung mit dem Schulbezirk Quint wird derzeit geprüft. Die aktuelle Zweizügigkeit entspricht dem tatsächlichen Bedarf, die Aufnahme weiterer Schülerzahlen würde den Ausbau des Schulstandorts erforderlich machen.

Die Schule hat einen engen Sozialraumbezug und kooperiert im Stadtteil mit verschiedenen Vereinen (z.B. Gesangsverein, Theaterverein, Turn- und Sportverein) sowie mit den Kirchengemeinden. Die Turnhalle wird außerhalb der Schulzeiten von verschiedenen Nutzergruppen in Anspruch genommen. Der Schulhof fungiert als wichtiger Spielraum im sonst dicht bebauten Ortskern. Ein Förderverein unterstützt die Aufgaben der Grundschule.

### **Mobile Jugendarbeit "Blue"<sup>20</sup>**

Das Projekt Mobile Jugendarbeit Blue wurde in Ehrang eingerichtet, nachdem sich gezeigt hatte, dass für eine Reihe von Jugendlichen im Stadtteil keine adäquaten Aufenthaltsräume bereitstanden und der häufige Aufenthalt der Jugendlichen in öffentlichen Räumen zusehends Konflikte zur Folge hatte. Nach dem Einsatz der Streetworker/in des Exhauses wurde der Notwendigkeit Rechnung getragen, den Jugendlichen einen festen räumlichen Anlaufpunkt zur Verfügung zu stellen, wo sie in ihren Cliques gemeinsam Zeit verbringen können. Die Räume liegen in einer ehemaligen Gaststätte und haben insgesamt eine Grundfläche von ca. 70 m<sup>2</sup>.

Das Projekt Mobile Jugendarbeit Blue ist somit kein offener Jugendtreff, sondern dient im Sinne des Streetwork-Gedankens der Integration bestehender Cliques von Jugendlichen/ jungen Erwachsenen, durch deren Verhalten (Ruhestörung, Vandalismus etc.) Konflikte im Quartier entstanden sind.

Seit der Eröffnung in der Niederstraße 7 im Juni 2010 kommen im Durchschnitt mehr als 25 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren zu den Öffnungszeiten. In erster Linie stellt das "Blue" einen Raum zum Verweilen für die Jugendlichen aus Ehrang-Quint bereit und bietet vielfältige Freizeitangebote, z.B. Billard und Kicker. Neben dem offenen Angebot spielen Beratungsgespräche zur familiären, schulischen und beruflichen Situation der jungen Menschen eine zentrale Rolle, hierbei werden auch Beratungsangebote für die Eltern gemacht.

---

<sup>20</sup> vgl. entsprechende Ausführungen im Kinder- und Jugendförderplan.

## **Jugendtreff**

Der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V. ist eine öffentlich geförderte Jugendeinrichtung mit zwei Standorten im Stadtteil (Bürgerhaus Ehrang und Merowingerstraße). Während am Standort Merowingerstraße (außerhalb des Programmgebiets) ein offener Treff für die Zielgruppe von 13-22 Jahren angeboten wird, richtet sich das Angebot des offenen Treffs im Bürgerhaus an die Kinder von der 1. Klasse bis ca. 13 Jahre. Durch die Nutzung zweier Standorte kann die sozial-räumliche Orientierung gewährleistet werden, die Nutzung ist insbesondere für Kinder im Grundschulalter erleichtert.

Der Jugendtreff hält verschiedene Angebote bereit, z.B. Berufsorientierung, Hausaufgabenbetreuung, Sport, Ferienaktivitäten sowie saisonale Programme. Überdies arbeitet der Jugendtreff im Bereich der Berufsorientierung eng mit dem Mergener Hof zusammen.

## **Kindergarten**

Die katholische Kindertagesstätte St. Peter ist derzeit außerhalb des Programmgebietes angesiedelt, soll aber voraussichtlich 2014 ihren Neubau am Standort "Zur Stadtmauer" beziehen können. Die Baumaßnahme wird über Mittel des Förderprogramms Soziale Stadt finanziert. Der Einzugsbereich dieser Einrichtung erstreckt sich über den zentralen Teil des Stadtteils einschließlich der Siedlung auf der Heide.

Aufgrund der künftigen Verortung im Programmgebiet ist davon auszugehen, dass ein enger Sozialraumbezug aufgebaut sowie die vorhandenen Kooperationen mit anderen Akteuren im Stadtteil intensiviert werden kann.

## **Kirchengemeinde**

Die Katholische Pfarrgemeinde St. Peter ist mit Pfarrkirche, Pfarrhaus, Pfarrzentrum und Gemeindebücherei im Programmgebiet verortet. Der Kirchenstandort Christi Himmelfahrt (Ehrang Bahnhof) ist derzeit aufgrund Baumängeln geschlossen, die Kirche Mariä Himmelfahrt in Quint wurde bereits aufgegeben und profaniert.

Die Kirchengemeinde bietet neben den Gottesdiensten und der Seelsorge regelmäßige Veranstaltungen und Aktivitäten für Bewohner/-innen verschiedener Altersklassen an. Die Veranstaltungen, Arbeitskreise und Treffen richten sich dabei schwerpunktmäßig an Kinder und Jugendliche, Familien, ältere Gemeindeglieder und Frauen. Besonders hervorzuheben sind die Messdienerarbeit, die Frauengemeinschaft sowie die Wallfahrten und Reisen. In der Vergangenheit hat sich die Pfarrgemeinde auch in der Jugendsozialarbeit im Ortskern und auf der Bausch engagiert. Derzeit wird über den Einstieg in die Gemeinwesenarbeit nachgedacht.

## **2.4 Planungshistorie**

### **Vorbereitende Untersuchungen**

Die Satzung zum Sanierungsgebiet "Ortskern Trier-Ehrang" wurde am 7.11.1992 rechtskräftig. Die vorbereitenden Untersuchungen wurden bereits am 19.10.1988 eingeleitet. Auf der Grundlage einer Arbeitsstättenenerhebung, einer Haushaltsbefragung, einer Bewertung des historischen Gebäudebestandes sowie weiterer Gutachten, insbesondere dem landespflegerischen Pla-

nungsbeitrag und der Variantenuntersuchung zum Bau der B422neu, wurde eine eingehende Bestandsaufnahme unter vielfältiger Beteiligung der Bevölkerung und der Gewerbetreibenden im Stadtteil erstellt.

Es wurden erhebliche städtebauliche Missstände festgestellt. Hinsichtlich der Wohn- und Arbeitsverhältnisse waren dies:

- Verkehrsbelastung der Hauptverkehrsstraßen (B422, B53)
- Modernisierungsbedarf der Bausubstanz insbesondere innerhalb der Stadtmauer
- Leerstand von Gebäuden
- Hoher Anteil an baufälligen oder ungenutzten Nebengebäuden
- Sehr hohe Baudichte und Versiegelung, ohne ausgleichende Rahmenbedingungen
- Gewerbebrache ehem. Seifersche Mühle, mit erheblichem Neuordnungsbedarf

Hinsichtlich der Funktionsfähigkeit des Gebietes wurden folgende Missstände festgestellt:

- Erheblicher Mangel an Grün- und Freiflächen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich
- Mangelhafte fußläufige Erschließung des Gebietes
- Erheblicher Bedarf an Flächen für den ruhenden Verkehr
- Maßnahmen zum Erhalt und Stärkung der zentralen Funktionen der Vorrangzone Nahversorgung und des Wohnens sind erforderlich

### **Sanierungsziele**

Innerhalb der hierauf beschlossenen Abgrenzung des Sanierungsgebietes (vgl. Abb. 3) werden insbesondere folgende Sanierungsziele verfolgt:

- Erhaltung der örtlichen Siedlungsstruktur
- Verkehrsentlastung
- Umgestaltung von Verkehrs- und Freiflächen
- Modernisierung der Bausubstanz
- Funktionsverbesserung des Versorgungszentrums
- Schaffung von Park und Stellplätzen
- Neugestaltung des ehem. Mühlengeländes
- Ökologische Maßnahmen und Ausbau der naturräumlichen Einbindung

### **Bauliche Maßnahmen**

Neben den Pilotprojekten der Umgestaltung des Feuerwehrvorplatzes und des Ausbaus der Fröhlicherstraße sowie des Kirchem Umfeldes wurde seit 1993 im Rahmen eines Modernisierungsprogramms die Modernisierung der privaten Bausubstanz sowie begleitend hierzu die Gasversorgung im Sanierungsgebiet gefördert. Die intensive Beratung und der Dialog vor Ort wurden durch Mitarbeiter des Sanierungsträgers sowie der Stadtverwaltung bei der regelmäßigen Sanierungssprechstunde im eigens eingerichteten Sanierungsbüro gewährleistet. Hier wurden auch die weiteren Projekte im Sanierungsgebiet vorgestellt und mit den Anwohnern disku-



tiert: Der Ausbau der Niederstraße und der Kyllstraße, der Abbruch des ehem. Kinos Ranaletta und die Errichtung einer Stellplatzanlage, der Bebauungsplan BE 23 Niederstraße/Zur Stadtmauer sowie die Umgestaltung des Mühlengeländes (BE 25 / B422neu). Von 2000 bis 2004 konnte im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Zusammenarbeit mit der TINA e.V. neben zahlreichen Einzelmaßnahmen im öffentlichen Raum eine umfangreiche Sanierung der historischen Ringmauer im Sanierungsgebiet realisiert werden. Auch hier dient das Sanierungsbüro als Anlaufstelle, da dieses Vorhaben nur in enger Zusammenarbeit mit den zahlreichen betroffenen privaten Grundstückseigentümern erfolgen konnte.

Erhebliche Lageprobleme und bauliche Mängel haben dazu geführt, dass der im Ortskern liegende Kindergarten wirtschaftlich nicht mehr zu sanieren war. Der neue Standort ist nun in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bürgerhaus, mit dem Bau wurde im Jahr 2013 begonnen. Durch das Zusammenwirken dieser wichtigen Gemeinbedarfseinrichtungen wird dieser zentrale Bereich des Altortes deutlich aufgewertet. Mit der Programmierung der Einrichtung als Kindertagesstätte wird der Problemlage und dem Bedarf in Ehrang entsprochen.

### **Soziale Maßnahmen**

Im Sanierungsgebiet Ortskern Ehrang sind jedoch auch erhebliche soziale Missstände festzustellen. Dies zeigt sich u. a. in den statistischen Zahlen zu erzieherischen Hilfen, Arbeitslosigkeit oder Sozialhilfebezug, die in Ehrang wie in Trier-West und Trier-Nord im städtischen Vergleich signifikant sind (vgl. Kapitel 1.2.5). In diesem Zusammenhang wurden in Ehrang bereits zahlreiche Maßnahmen verschiedener Träger durchgeführt. U. a. der Einsatz einer Streetworkerin, die Vernetzung und Initiierung von Initiativen im Rahmen des Projektes „Ehranger Brücke“, die Förderung der Jugendarbeit. Zur Stabilisierung und Förderung der vorhanden vielfältigen Vereinsstrukturen sowie zur Integration des Jugendtreffs war die Errichtung eines Bürgerhauses von Beginn an ein zentrales Anliegen der Ortskernsanierung. In Anerkennung der besonderen Bedeutung dieser Einrichtung wurde sie 1999 zusätzlich aus dem damals neu eingeführten Programm Soziale Stadt gefördert. Als Modell der Trägerschaft konnte der von der Gemeinschaft Ehranger Ortsvereine gegründeten Trägerverein gegründet werden, der einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag aus dem Erlös einer privaten zweckgebundenen Stiftung. Die Programmierung und der Bau des Bürgerhauses wurden mit den späteren Nutzern sowie baubegleitend durch die sie vertretende Baukommission intensiv abgestimmt.

### **Aufnahme als Soziale-Stadt-Gebiet**

Im Zuge der Ausweitung des Programms Soziale Stadt und unter Berücksichtigung der Problemlagen im Sanierungsgebiet wurde die Förderung des Sanierungsgebietes Ortskern Trier-Ehrang ab 2003 insgesamt in dieses Förderprogramm überführt. Neben der Fortführung der Sprechstunden und der umfangreichen projektbezogenen Beteiligungsverfahren wurde 2006 ein Sanierungsbeirat mit Vertretern des Ortsbeirates, der Ehranger Ortsvereine und der Gewerbetreibenden gegründet.

2009 wurde zusätzlich ein Quartiersmanagement eingerichtet, das das Sanierungsbüro als Stadtteilbüro übernommen hat. Neben der Vernetzung und dem Austausch der in Ehrang tätigen Vereine und Institutionen liegt der Aufgabenschwerpunkt hier insbesondere in der Förderung der Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit, u. a. durch die regelmäßige Herausgabe der Stadtteilzeitung "Meilenstein".

## Bebauungsplanung

Bisher wurde die Sanierungsplanung in drei Bereichen durch Bebauungspläne planungsrechtlich gesichert:

- BE 23: Bürgerhaus und Umfeld, Satzungsbeschluss 1998, 1. Änd. 2009
- BE 25: Mühlengelände / Schule / Oberstraße Satzungsbeschluss 2009
- BE 26: Auf dem Eulenplatz / Zur Stadtmauer Satzungsbeschluss 2012

Auf der Grundlage des BE 23 wurde das Bürgerhaus errichtet und dessen Umfeld ausgebaut. Der BE 25 ermöglichte den Grunderwerb sowie das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren zum Bau der B422 neu und zur Neuordnung des Mühlengeländes. Die Baumaßnahmen wurden 2013 begonnen. Die Bebauung mit der Einzelhandelsnutzung wurde mit dem Investor abgestimmt und kann nach Herstellung der Erschließung parallel gebaut werden. Der BE 26 bildet die Grundlage zur Errichtung der Kindertagesstätte und zur Neuordnung des Innenbereichs. Die Kindertagesstätte ist im Bau. Der Ausbau und die Neuordnung des Umfeldes kann auf der Grundlage folgen.

## Finanzierung

Die Finanzierung der Sanierungsmassnahme erfolgt überwiegend aus Mitteln der städtebaulichen Erneuerung, bis 2002 aus dem Sanierungsprogramm (SAN) und ab 2003 aus dem Programm Soziale Stadt (SST, vorlaufend mit einer Einzelförderung für das Bürgerhaus 1999). Bis 2013 wurden ca. 9,0 Mio. € im Rahmen der Städtebauförderung investiert. Im Hinblick auf die lange Laufzeit der Maßnahme sowie auf den dringenden Förderbedarf in anderen Bereichen des Stadtgebiets ist ein Abschluss der Förderung 2016 vorgesehen. Bis dahin stehen neben den bereits finanzierten Maßnahmen voraussichtlich Fördermittel in Höhe von 500.000 € jährlich zur Verfügung.

## 2.5 Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele für das Programmgebiet leiten sich weitgehend von den Erkenntnissen der Stadtteilrahmenplanung ab. Dabei werden an dieser Stelle all jene Ziele aufgegriffen und ausformuliert, die für die Entwicklung des Programmgebiets bis heute von Bedeutung waren und es auch zukünftig sind. Außerdem werden Erkenntnisse aus dem Arbeitskonzept des Quartiersmanagements entnommen, welches auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme zu Beginn der Arbeit des Quartiersmanagements 2009 entstanden ist. Allerdings sei darauf verwiesen, dass die Entwicklung des Programmgebiets nicht losgelöst von der Entwicklung des Gesamtstadtteils gesehen werden kann.

### Bereich Wohnen / Wohnumfeld

Die enge Bebauung im Programmgebiet bietet nur wenig Grün- und Freifläche als Aufenthaltsmöglichkeit bzw. zur Freizeitgestaltung im öffentlichen Raum. Die Schaffung bzw. Gestaltung von attraktiven Orten zur Begegnung hat daher einen hohen Stellenwert, um „Luft“ in die dichte Siedlungsstruktur zu bringen und Bewohner/-innen, insbesondere auch Kindern und Jugendlichen, wohnortnahe Möglichkeiten zu bieten. Bei der Wohnumfeldverbesserung durch die Aufwertung des Straßenraums spielen auch Aspekte von Sicherheit und Ordnung eine Rolle, denn

ein „geordnetes“, einsehbares und beleuchtetes Umfeld bedeutet auch mehr subjektives Sicherheitsgefühl im Stadtteil. Mit entsprechenden Maßnahmen soll das Programmgebiet insgesamt aufgewertet werden und an Attraktivität gewinnen, so dass hier auch Synergieeffekte mit den Zielen in anderen Bereichen zu erwarten sind (z.B. Wirtschaft, Verkehr, Naherholung). Außerdem wird hier einer Segregation entgegengewirkt.

*Beispiele:* Bau des Bürgerhauses mit Umfeldgestaltung, Neugestaltung des ehemaligen Mühlengeländes: Gestaltung des öffentlichen Raumes und des Kyllufers, Umgestaltung an der Langmauer (mit Spielplatz und Freiflächen)

### **Bereich Wirtschaft / Lokale Ökonomie**

Das Programmgebiet deckt mit seinen vorhandenen Einzelhandelsbetrieben die Bedarfe des täglichen Lebens ab. Es ist jedoch ein Rückgang zu verzeichnen, d.h. immer mehr Betriebe schließen, leer stehende Ladenlokale prägen zunehmend das Erscheinungsbild in den vormaligen Einkaufsstraßen. Maßnahmen zum Erhalt und zum Ausbau des Einzelhandels sind zu ergreifen, die Attraktivität als Versorgungszentrum zu stärken und entsprechende Leerstände nach Möglichkeit einer Nutzung zuzuführen. Darüber hinaus von Bedeutung ist der Zusammenschluss der Einzelhändler zwecks Profilierung, Diversifizierung des Angebotes und Stabilisierung alter sowie Erschließung neuer Kunden.

*Beispiel:* Neugestaltung des ehemaligen Mühlengeländes und Ansiedlung von Einzelhandel und Dienstleistung zur Stärkung des zentralen Versorgungsbereichs

### **Bereich Verkehr**

Die Maßnahmen zielen auf eine Verkehrsberuhigung als Voraussetzung für eine Verbesserung der Situation im Ortskern ab. Schlüsselmaßnahme ist hierbei der Neubau der Bundesstraße 422, durch die die bisherigen Durchgangsstraßen deutlich entlastet und aufgewertet werden können. Zudem soll mit der Schaffung von Stellplätzen dem hohen Parkdruck im Ortskern entgegengewirkt werden. Die Nebenstraßen und -gassen von Nieder- und Oberstraße befinden sich in einem unbefriedigenden baulichen Zustand und bedürfen eines funktionalen und ortskerntypischen Umbaus. Zusätzliche Fußwegeverbindungen sollen die sozialräumlichen Verknüpfungen fördern.

*Beispiele:* Entlastungsstraße B 422neu, Stellplätze auf dem Mühlengelände, Zusätzliche Fußwegverbindung Schule-Mühlengelände, Ausbau Oberstraße

### **Bereich Soziales**

Ein Ziel ist die Integration aller Bewohnergruppen sowie die Förderung nachbarschaftlicher Netzwerke. Die Bereitstellung einer sozialen Infrastruktur mit entsprechenden Angeboten kann auf der Basis der vorhandenen Infrastruktur mit einem Ausbau der Vernetzung sozialer Einrichtungen und der Entwicklung der Sozialen Arbeit im Quartier den Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen angepasst und optimiert werden.

*Beispiel:* Integration von Randgruppen, Förderung zielgruppenspezifischer Angebote und Maßnahmen (Senioren, Jugendliche, Familien, etc.), Schaffung von Beratungsangeboten vor Ort, Ausbau und Förderung bestehender Netzwerke, Stärkung des Bürgerhauses als Stadtteilzentrum, Einrichtung eines Quartiersmanagements

## **Bereich Schule und Bildung**

Eine Förderung der Bildungseinrichtungen, die optimale Vernetzung untereinander sowie zu anderen öffentlichen bzw. sozialen Einrichtungen in Kombination mit der Bereitstellung einer Infrastruktur in modernen Gebäuden mit bedarfsgerechter Ausstattung bildet die Grundlage zur Teilhabe an Bildung durch alle sozialen Schichten. Dennoch ist Bildung und damit die Gewährleistung gleicher Chancen nicht für alle Kinder und Familien selbstverständlich. Insbesondere vor dem Hintergrund der Diskussion um die Schulentwicklung in der Stadt Trier und der damit im Zusammenhang stehenden möglichen Veränderungen der Schulsituation im Stadtteil Ehrang/Quint muss dies zum Thema gemacht werden. Im Sinn der sozialräumlichen Entwicklung im Programmgebiet wäre ein Erhalt des Standortes im Ortskern wünschenswert. Die Zielsetzung der Maßnahmen aus Sanierung und Soziale Stadt stützt sich auf die Bündelung sozialer Funktionen im Ortskern. Die Idee, die Grundschule „raus zu nehmen“ steht im Gegensatz zu dem Anspruch der Stärkung des Ortskerns in seiner Zentrumsfunktion. Die Idee der Errichtung des Bürgerhauses und der aktuelle Bau des Kindergartens entsprechen dem Gedanken und stärken das Votum zum Erhalt des Standortes.

*Beispiel:* Förderung von gezielten Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, Informationsaustausch und Kommunikation zwischen den Institutionen zur Entwicklung einer gemeinsamen Bildungs- und Förderungsstrategie

## **Bereich Öffentlichkeitsarbeit**

Zur Außendarstellung gehört es, das Image des Stadtteil mit der Vermittlung der Aussage: „Ehrang-Quint präsentiert sich als sauberer und lebenswerter Stadtteil.“ zu verbessern und ebenso die vorhandene stadtteil- bzw. quartierbezogene Identität bzw. das Selbstbewusstsein zu stärken. Die Einbeziehung, Aktivierung und Zusammenführung der Bewohner/-innen ist ein zentraler Ansatz zur Attraktivierung des Stadtteils sowie zur Verhinderung weiterer Segregation.

*Beispiele:* Stadtteilzeitung "MeilenStein", positive Pressearbeit, Internetpräsenz, Kooperationsprojekte mit verschiedenen Akteuren, Bewohnerbeteiligung ausbauen

## **2.6 Handlungsfelder<sup>21</sup>**

Das breite Spektrum der Probleme und Potenziale, auf deren Basis die Programmgebiete der Sozialen Stadt ausgewählt und abgegrenzt worden sind, spiegelt sich in den Handlungsfeldern von vielfältigen Maßnahmen und Projekten, die zur Lösung der Probleme und Erschließung der Potenziale eingesetzt werden.

Maßnahmen und Projekte lassen sich einem Katalog von 13 inhaltlichen Handlungsfeldern zuordnen (siehe unten). Ihre Planung und Realisierung werden durch die eher instrumentell-strategischen Handlungsfelder (siehe unten) gestützt.

---

<sup>21</sup>[http://www.staedtebaufoerderung.info/cln\\_030/nn\\_1147082/StBauF/DE/SozialeStadt/Programm/Handlungsfelder/handlungsfelder\\_\\_inhalt.html](http://www.staedtebaufoerderung.info/cln_030/nn_1147082/StBauF/DE/SozialeStadt/Programm/Handlungsfelder/handlungsfelder__inhalt.html), Stand: 01. Februar 2013

**Instrumentell-Strategische Handlungsfelder:**

- Ressourcenbündelung
- Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte
- Quartiermanagement
- Aktivierung und Beteiligung
- Evaluierung
- Monitoring

**Inhaltliche Handlungsfelder:**

- Beschäftigung
- Qualifizierung und Ausbildung
- Wertschöpfung im Gebiet
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Schule und Bildung
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Stadtteilkultur
- Sport und Freizeit
- Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
- Wohnungsmarkt und Wohnungsbewirtschaftung
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

## 2.7 Quartiersmanagement

### 2.7.1 Aufgaben und Organisation

Das Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" unterscheidet sich von den beiden anderen Programmgebieten Triers insbesondere darin, dass das Quartiersmanagement erst 2009, also 10 Jahre nach Aufnahme in das Förderprogramm, eingerichtet wurde. Hierbei wird deutlich, dass die Soziale-Stadt-Maßnahme zunächst fast ausschließlich bauliche Zielsetzungen verfolgte und somit quasi eine Erweiterung der Sanierungsmaßnahme bildete.

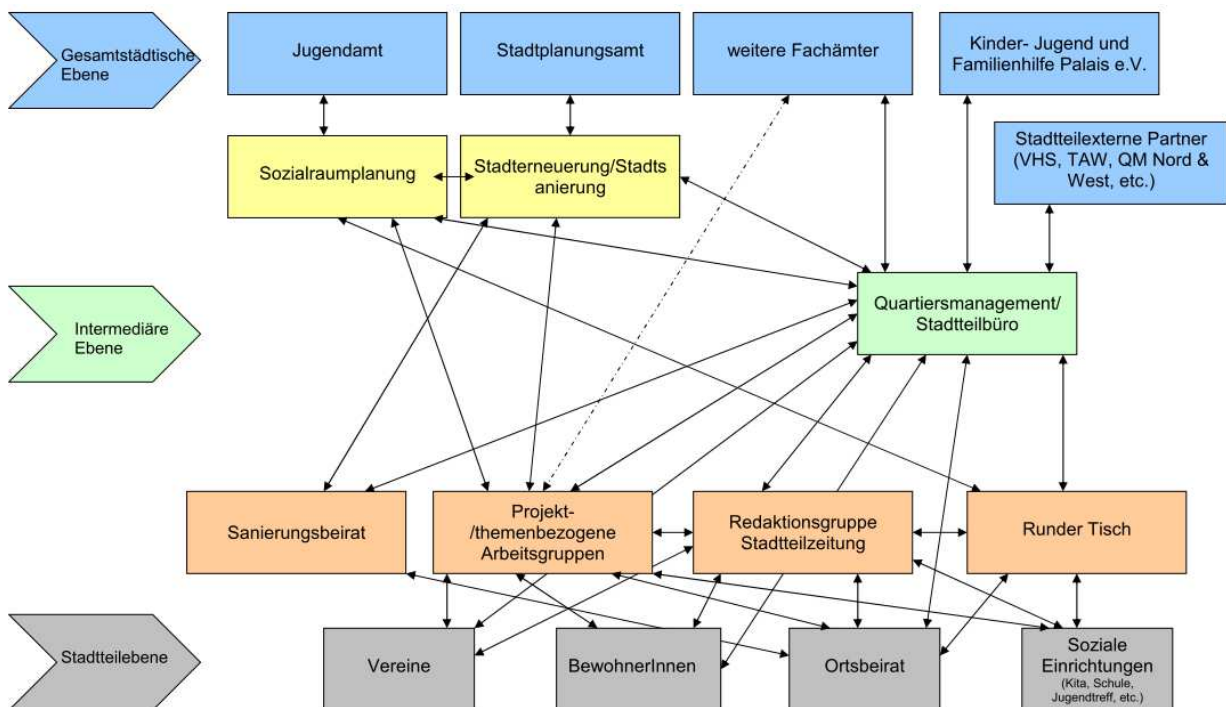
Mit der Einrichtung des Quartiersmanagements war und ist das Ziel verbunden, unter Berücksichtigung der positiven Erfahrungen in Trier-Nord und Trier-West ein wirksames Instrument einzusetzen, das nicht nur auf bestehende auffällige soziale Entwicklungen reagiert, sondern auch sozial- und stadtplanerische Entwicklungsperspektiven mit erarbeitet und deren Umsetzung mit koordiniert. Überdies soll das Quartiersmanagement durch den Aufbau verzahnter Strukturen von Quartiersarbeit im Stadtteil und der Stadtverwaltung Stadtteilentwicklungsprozesse fördern, die für eine langfristige positive gesamtstädtische Perspektive notwendig sind. Die Aufgabenbeschreibung wurde in der Beschlussvorlage zur Einrichtung des Quartiersmanagements (vgl. Vorlage 312/2008, Beschluss Stadtrat 20.11.2008) wie folgt konkretisiert. Das Quartiersmanagement

- ist städtische Koordinationsstelle, die die Gesamtkoordination gewährleistet und damit eine sachgerechte Rückkoppelung der sozialen Themen von Ehrang in die Verwaltung und in die politischen Gremien sichert,
- ist Anlaufstelle im Stadtteil/Quartier, damit Quartiersarbeit vor Ort für die Bewohnerschaft räumlich und zeitlich gut erreichbar ist,
- übernimmt Quartiersarbeit vor Ort, die Aufgaben der Bewohneraktivierung, Stadtteil/Quartierskoordination, Projektinitiierung und Öffentlichkeitsarbeit,
- baut quartiersunterstützende Gremien auf, die Voraussetzungen für vernetzende Arbeitsstrukturen und eine Beteiligung der Bürgerschaft innerhalb der Stadtteile/Quartiere schaffen.

Im Rahmen eines LOS-Projektes wurde im Zeitraum 2006-2007 das Konzept Quartiersmanagement Ehrang mit verschiedenen Institutionen und Gruppierungen des Stadtteils, Fachorganisationen sowie politischen Gremien erarbeitet und als notwendiges Instrument der Stadtteilentwicklung bewertet.

Die Auswahl des Trägers für das Quartiersmanagement gestaltete sich in Ehrang im Gegensatz zu den beiden anderen Programmgebieten schwieriger, da hier keine vergleichbaren ausgeprägten Trägerstrukturen vorlagen. Mit der Katholischen Kirchengemeinde und dem Trägerverein des Bürgerhauses standen zwar zwei mögliche Träger zur Diskussion, beide konnten diese Aufgabe aufgrund der überwiegend ehrenamtlichen Strukturen nicht übernehmen. Nach einem Findungs- und Auswahlprozess ist diese Aufgabe schließlich dem Palais e.V. (Kinder- und Jugendhilfe) übertragen worden.

Für das Quartiersmanagement wurde in dem bereits als Sanierungsbüro genutzten Gebäude trakt neben dem Bürgerhaus (Niederstraße 142) ein Stadtteilbüro räumlich eingerichtet. Dieses ist aufgrund seiner zentralen Lage für alle Beteiligten räumlich und zeitlich gut erreichbar.



**Abb. 4: Organigramm Quartiersmanagement<sup>22</sup>**

<sup>22</sup> Eigene Darstellung.

Vernetzungen des Quartiersmanagements bestehen im Stadtteil hauptsächlich mit den Gremien Runder Tisch, Ortsbeirat und Pfarrgemeinderat sowie mit den Vereinen "Träger- und Förderverein Bürgerhaus e.V." sowie "Gemeinschaft Ehranger Ortsvereine e.V.". Aber auch zu sonstigen Einrichtungen, Gremien und Vereinen im Stadtteil bestehen Kooperationen. Auf Stadtebene steht das Quartiersmanagement im regelmäßigen Austausch mit den Verantwortlichen bei der Stadtverwaltung (insbesondere Jugendamt) sowie mit den beiden anderen Quartiersmanagerinnen und dem Forum Gemeinwesenarbeit (Zusammenschluss GWA Trier-West, Bürgerhaus Trier Nord, Schammatdorf, Treffpunkt am Weidengraben, Quartiersmanagement Trier-Nord, -West und -Ehrang). Schließlich ist das Quartiersmanagement auch in die überregionale Vernetzung auf Landesebene (Fachgruppentreffen Quartiersmanagement sowie Landesnetzwerk Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit) eingebunden. Außerdem ist das Quartiersmanagement Mitglied im Bündnis für eine Soziale Stadtentwicklung und im Bündnis Alphabetisierung und Grundbildung.

### 2.7.2 Handlungsschwerpunkt Aktivierung und Beteiligung

In Programmgebiet Trier-Ehrang konzentrierten sich die Maßnahmen und Projekte in der ersten Phase der Umsetzung mit dem Quartiersmanagement hauptsächlich auf das strategische Arbeitsfeld Aktivierung und Beteiligung, unter diesem Blickwinkel aber auch auf den Arbeitsfeldern Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit, dem Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen und dem Handlungsfeld Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur.

Das **Stadtteilbüro**, welches Mitte 2009 im bestehenden Sanierungsbüro angesiedelt wurde, bietet eine Anlaufstelle in zentraler Lage des historischen Ortskerns in direkter Nachbarschaft zum Vereins- und Bürgerhaus Ehrang.

Die häufigsten Beteiligungsformen sind **Arbeitsgruppen** sowie **Beteiligungsprojekte** und **Bürgerversammlungen**. In Ehrang existieren, in Form von Vereinen, mehrere bürgerschaftliche Organisationsformen im Sinne eines Gemeinwesens. Dies zeigt das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement der Akteure vor Ort. Allerdings finden sich auch hier nur bestimmte Bevölkerungsgruppen wieder. Bei der Aktivierung der Stadtteilbewohner hat sich eine **informelle und aufsuchende Vorgehensweise** bewährt bei der einzelne Personen oder Personengruppen im Quartier angesprochen werden. Über diese Vorgehensweise konnte z.B. der **AG Bürger** als Zusammenschluss engagierter Bewohner/-innen „gegründet“ werden.

Als Beispiel für die Arbeit mit Bewohnergruppierungen im Kerngebiet ist insbesondere das generationenübergreifende **Projekt „Bau eines Rastplatzes“** (vgl. Kapitel 3.3.1) zum Thema Aktivierung und Umsetzung von Beteiligungsstrukturen mit einer Gruppe von Bewohner/-innen zu nennen mit verschiedenen Phasen der Bewohnerbeteiligung in Bürgerversammlungen, Jugendversammlungen sowie Austauschrunden mit Vertretern der Stadtverwaltung.

Besondere Bedeutung kommt dem **Runden Tisch Ehrang/Quint** (vgl. Kapitel 6.3) zu, der 1997 durch die Pfarrgemeinde zur Initiierung sozialer Strukturen und Hilfen ins Leben gerufen wurde, um den identifizierten Problemlagen entgegenzuwirken. Der Runde Tisch ist auch heute noch ein Ort des Austausches, der Beteiligung und Abstimmung über örtliche Belange sowie der Initiierung von Ideen. Teilnehmende sind Vertreter fast aller im Stadtteil befindlichen sozialen Institutionen, die sich unter der Leitung des Quartiersmanagements mindestens viermal jährlich treffen. Der Runde Tisch zählt auch Vertreter stadtteilexterner Institutionen und stellte überdies

weitgehend die Mitglieder im **Begleitausschuss** des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ und „STÄRKEN vor Ort“.

Mit der **Stadtteilzeitung „MeilenStein“** (vgl. Kapitel 3.3.1) entwickelt sich eine stetig wachsende Beteiligungsstruktur.

Ein Schwerpunkt der Aktivierung und Beteiligung liegt auch in der Durchführung von **Informationsveranstaltungen** für Bewohner/-innen. Gerade zu Beginn der Arbeit des Quartiersmanagements bedurfte es vielfältiger Bemühungen zur Information der Bewohnerschaft über die neuen Möglichkeiten und Chancen des Programms für das Programmgebiet und den Gesamtstadtteil.

### 2.7.3 Weitere Handlungsfelder

Neben dem Handlungsfeld Aktivierung und Beteiligung spielt auch das **Handlungsfeld Förderung des Zusammenlebens** unterschiedlicher Gruppen sowie die Förderung des Zusammenhaltes und die Akzeptanz unterschiedlicher Herkunft und Lebensweisen eine zentrale Rolle in Richtung einer Verbesserung der Situation, im Sinn einer Entwicklung des Stadtteillebens. Im Stadtteil sind unterschiedliche Generationen, Ethnien, Lebenswelten spürbar und erlebbar und sorgen mitunter für Konflikte im Zusammenleben. Funktionierende Nachbarschaften und soziale Netze existieren, schließen jedoch häufig die verschiedenen sozialen Gruppen gegeneinander aus. Angebote zur Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, wie z.B. der **Stadtteiltreff im Bürgerhaus** (vgl. Kapitel 3.3.1), können dazu beitragen, Verständnis füreinander zu entwickeln. Auch die generationsübergreifend angelegte Begegnungsmöglichkeit im „Rastplatzprojekt“ erwies sich für ein verbessertes Zusammenleben im Stadtteil förderlich.

Im Zentrum der Arbeit geht es auch verstärkt um **Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit**. Dazu gehört z. B. die Information der Stadtteilbewohner über die verschiedenen Angebote im Stadtteil, Impulsgebung zur Beteiligung an der Stadtteilentwicklung, positive Pressearbeit sowie die Thematisierung realistischer Perspektiven für den Stadtteil. Zu nennen sind hier nicht nur die Initiativen des Quartiersmanagements vor Ort, sondern auch Aktivitäten von Vereinen, Bewohner/-innen, Projektträgern, etc. mit ihren verschiedenen Ansätzen zur Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Flyer, Feste, Veranstaltungen oder eigene Pressearbeit. So z. B. hat die Mobile Jugendarbeit/Streetwork des Exzellenzhaus e.V. über ein Projekt im Rahmen von „STÄRKEN vor Ort“ einen Wegweiser von Jugendlichen für Jugendliche herausgegeben, dessen Inhalt verschiedene Angebote für Jugendliche im Stadtteil umfasst und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Stadtteil aufzeigt.



## 3 PROJEKTE UND MAßNAHMEN

---

### 3.1 Umsetzung der Entwicklungsziele

#### Erhaltung der örtlichen Siedlungsstruktur

Im Rahmen der Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen wurde die siedlungscharakteristische Bausubstanz gestärkt sowie deren Struktur durch ordnende Maßnahmen verbessert: Abbruchmaßnahmen dienten der Verbesserung der Freiräume, Flächenankäufe fanden vordringlich mit dem Ziel statt, die konflikträchtige Erschließung über private Grundstücksflächen öffentlich zu regeln. Im Zuge einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme konnte die für das Ortsbild wichtige Stadtmauer und auch wichtige innerörtliche Mauerzüge zum größten Teil saniert werden. Weitere wichtige Teile werden im Zuge der Maßnahmen im Mühlengelände freigelegt und ergänzt werden. Daneben konnte zudem wichtige historische, denkmalwerte Gebäude und ortsbildprägende Gebäude, wie das Pfarrhaus, Niederstraße 1 sowie Niederstraße 142-145, saniert werden. Durch Zusammenschlüsse benachbarter benachteiligter Wirtschaftseinheiten konnten nachhaltig nutzbare neue Einheiten gebildet werden. Durch zusätzliche Erschließungsmaßnahmen in den Blockinnenbereichen und Wohnumfeldverbesserungen, insbesondere durch die Aufwertung des Straßenraumes, wurde der Wohnwert der größtenteils dichten Bebauung verbessert. Gebäudeabbrüche wurden auf notwendige Bereiche beschränkt und so ausgeführt, dass die Siedlungsstruktur nicht gestört wurde. Dennoch ist festzustellen, dass die Eingriffe nur punktuell erfolgen konnten. Durch die drei Bebauungspläne ist ein erheblicher Teil der Siedlungsstruktur bereits planungsrechtlich gesichert. Insbesondere für den Bereich nördlich der Niederstraße steht dies noch aus. Weiterhin sind in vielen Teilbereichen Missstände festzustellen, deren Beseitigung in der Folgezeit der privaten Initiative obliegt. Mit der Um- und Fortsetzung der Maßnahmen Mühlengelände (BE 25), Bürgerhausumfeld und Auf dem Eulenplatz sowie der Fortsetzung des Modernisierungsprogramms und der Ordnungsmaßnahmen sollen hierzu die notwendigen Impulse gesetzt und der Sanierungserfolg nachhaltig gesichert werden. Hierbei wird erwartet, dass sich insbesondere die Verkehrsberuhigung im Ortskern sowie die Verbesserung der Handelsstruktur positiv auf die Wohnlagen auswirkt und zu einer Stabilisierung führt.

#### Verkehrsentlastung

Durch die Fertigstellung der Umgehungsstraße B 53 und Nutzung der Gartenstraße im Zweirichtungsverkehr konnte eine gewisse Entlastung im Bereich Niederstraße und untere Kyllstraße erreicht werden. Diese wurde jedoch inzwischen durch die wachsende Verkehrsdichte teilweise wieder aufgehoben. Eine wirksame Entlastung des Ortskerns ist daher abhängig von der Umsetzung der Planungen zur Entlastungsstraße B 422 neu über das Mühlengelände. Bis dahin wird der Ortskern weiter wesentlich von der Verkehrsmenge sowie der problematischen Verkehrsführung negativ geprägt sein. Mit dem Bau der B 422 neu konnte nun auf Grundlage des rechtskräftigen des Bebauungsplanes BE 25, des notwendigen Grunderwerbs sowie der Klärung der umfänglichen finanztechnischen, wasserrechtlichen und naturschutzfachlichen Fra-

gestellungen begonnen werden. Mit dem Abschluss des Baus der B 422 neu wird der Ortskern nachhaltig vom Verkehr entlastet. Somit wird die Voraussetzung zum verkehrsberuhigten Ausbau der Oberstraße gegeben sein.

### **Umgestaltung von Verkehrs- und Freiflächen**

Mit der Umgestaltung von Fröhlicherstraße, Niederstraße und Kyllstraße wurden wesentliche öffentliche Verkehrsflächen aufgewertet. Mit den neu geschaffenen und gestalteten Platzbereichen um die Kirche St. Peter („Bernd-Bohr-Platz“), an der August-Antz-Straße („An der Langmauer“) und beim Bürgerhaus („Schiffen Äcken“) konnten im Hinblick auf die Wohnumfeldverbesserung und die Schaffung von Parkraum wichtige Entwicklungsimpulse gesetzt werden. Auch der in Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat aufgewertete Platzbereich am Heidedor hat zur Verbesserung des Ortsbildes beigetragen. Weitere wichtige Frei- und Erschließungsflächen sind mit den Bebauungsplänen BE 25 im Mühlengelände und BE 26 Auf dem Eulenplatz sowie durch den notwendigen Grunderwerb vorbereitet und in Umsetzung. Dennoch zeigt sich, dass derzeit noch aufgrund der weiterhin bestehenden Restriktionen und der bestehenden Verkehrsbelastung (s.o.) nur in engen Grenzen gehandelt werden kann. Mit der Fertigstellung der B 422 neu wird insbesondere die Umgestaltung der Oberstraße möglich. Der Ausbau der Straße "Zur Stadtmauer" und angrenzenden Flächen kann mit dem Bau der Kindertagesstätte erfolgen.

### **Modernisierung der Bausubstanz**

Hier hat sich das Modernisierungsprogramm als wichtiger Faktor erwiesen. Neben der Förderung hat die Beratung zu einer merklichen Verbesserung der Bausubstanz beigetragen. In der Anfangsphase der Sanierung konnte in Verbindung mit der Gasversorgung im Sanierungsgebiet ein hoher Anteil an Modernisierungsverträgen realisiert werden. Die gekürzten Städtebaufördermittel sowie die geänderten Vorgaben mit dem Ausschluss von Teilmaßnahmen ermöglichten in der Folgezeit eine deutliche Reduzierung des Fördervolumens. Dies erforderte eine Konzentration auf städtebauliche wichtige Einzelmaßnahmen. Überdies zeigte sich in der Beratung, dass bei einer entsprechenden Konzeption und ggf. in Verbindung mit grundstücksordnenden Maßnahmen durchaus auch rentierliche Modernisierungsmaßnahmen im Ortskern möglich sind. Insbesondere durch Beratung und grundstücksübergreifende Maßnahmen konnten für einzelne Liegenschaften grundlegende Verbesserungen erreicht werden. Dennoch ist zu erkennen, dass immer noch in vielen Bereichen des Ortskerns ein erheblicher Modernisierungsstau zu verzeichnen ist. Insbesondere durch die Probleme des Verkehrs (Verkehrsbelastung, Stellplatzproblematik) und die Grundstückssituation ist hier festzustellen, dass Hausverkäufe noch oft zu niedrigem Verkehrswert an Neueigentümer erfolgen, denen eine umfassende Modernisierung finanziell nicht möglich ist. Insbesondere durch die wichtigen Maßnahmen Bürgerhaus und Mühlengelände (Verkehrsentlastung, Einzelhandelsangebot, Freibereiche und Stellplätze) wird erwartet, dass die Wohnlage im Ortskern verstärkt auch wieder andere Käuferschichten anspricht. Die Klärung der Erschließung und Bebauungsmöglichkeit im Zuge der Aufstellung von Bebauungsplänen, ggf. in Verbindung mit einem (vereinfachten) Umlegungsverfahren, hat sich hierbei als wichtige Voraussetzung erwiesen.

## **Funktionsverbesserung des Versorgungszentrums**

Hier wurden insbesondere durch die Aufwertung der Kyllstraße mit Peter-Roth-Platz und Parkplatz An der Langmauer, die Förderung der Modernisierung gewerblicher Bauten sowie das Begrünungsprogramm wesentliche Impulse gesetzt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Bestandsicherung und Stärkung des Versorgungszentrums langfristig nur gelingen kann, wenn weitere gewerblich nutzbare Flächen zur Verfügung gestellt werden. Diese werden im Mühlengelände geschaffen. Bei der Vermarktung wurde deutlich, dass die im Rahmenplan ausgewiesenen Flächen zur Ansiedlung eines Verbrauchermarktes nicht mehr mit dem von den Betreibern geforderten Flächen- und Stellplatzbedarf in Einklang zu bringen waren, die Sanierungsziele wurden daher angepasst. Der Stadtrat hat vor dem Hintergrund der übergeordneten Bedeutung der Sicherung des Einzelhandelsangebots entschieden, zur Vergrößerung des Flächenangebots den Kindergarten nunmehr im Bereich „Auf dem Eulenplatz“ zu planen, um im Bereich des Mühlengeländes ein Sondergebiet zu entwickeln, in dem die wohnortnahe integrierte Nahversorgung (großflächiger Einzelhandel) langfristig gesichert werden kann. In Abstimmung mit dem Ortsbeirat, dem Baudezernatsausschuss und unter Beteiligung des Architektur- und Städtebaubeirates wurde ein Baukonzept ausgewählt, das der künftigen ortsbildprägenden Funktion des Mühlengeländes in besonderer Weise gerecht wird. Zur Umsetzung des abgestimmten Konzeptes sollen die geänderten Randbedingungen im Wege einer Änderung des Bebauungsplanes gesichert werden.

Auf Grund der langen Entwicklungszeit sowie der insbesondere wegen der Brückensanierung (Pfeiffers Brücke) schlechten verkehrlichen Anbindung des Ortskerns hat die Zahl der Leerstände allerdings zugenommen. Insbesondere durch die Schließung des REWE-Marktes ergeben sich zudem Probleme der Nahversorgung. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des Gewerbevereins sowie der sichtbare Beginn der Baumaßnahmen im Mühlengelände sollen hier positive Zeichen setzen. Zudem werden die Baumaßnahmen der B 422 neu so gesteuert, dass ein möglichst frühzeitiger Baubeginn für den neuen Markt möglich wird.

Mit der Standortsentscheidung zum Neubau der Kindertagesstätte „Auf dem Eulenplatz“ in unmittelbarer Nachbarschaft des Bürgerhauses und der Ansiedlung der Tagespflege im Haus Niederstraße 145 wird die Bedeutung des Ortskernes als Dienstleistungs- und Veranstaltungsort weiter gestärkt werden.

## **Schaffung von Park- und Stellplätzen**

Durch ordnende Maßnahmen im Straßenraum, auf privaten Freiflächen sowie im Bereich des Schulgeländes wurden erste Verbesserungen der Parkraumsituation erreicht. Nach dem Ankauf des Grundstückes mit der Brache des ehem. Kinos Ranaletta wurde an der August-Antz-Straße eine Stellplatzanlage mit über 40 Stellplätzen neu geschaffen, die auch ausgelastet ist. Weitere wichtige Maßnahmen zur Ergänzung des Parkraumes sind beiderseits der Straße zur Stadtmauer vorgesehen. Im „Schiffen Äcken“ wurden im Zuge des Ausbaus bereits Anwohnerstellplätze geschaffen, die teilweise als Eigentum veräußert und teilweise zur Berücksichtigung eines wechselnden Bedarfs auch vermietet werden. Im Bereich auf dem Eulenplatz sind weitere Stellplätze vorgesehen. Diese werden teilweise auf später öffentlichen Flächen ausgebaut. Zum anderen werden über die durchgeführten Abbruchmaßnahmen und die vorgesehenen Erschließungsanlagen auch Stellplätze auf privaten Flächen in erheblichem Umfang ermöglicht. Darüber hinaus sind weitere wichtige Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Parkraumsituation im Bereich Mühlengelände vorgesehen, deren Realisierung nun mit den Baumaßnahmen im

Mühlengelände eingeleitet wurde. Daneben wird bei der Beratung und Genehmigung von Modernisierungsmaßnahmen das Ziel verfolgt, die Entwicklung der Anzahl der Wohneinheiten und die Grundstücksausnutzung so zu steuern, dass der notwendige Stellplatzbedarf vor Ort möglichst auf privaten Flächen gedeckt werden kann. Die weiteren Aufgaben werden darin bestehen, den Stellplatzbedarf insbesondere im Bereich Niederstraße und Oberstraße sowie an Kundenparkplätzen für den Bereich Kyllstraße über die beschriebenen Maßnahmen sowie über die Verbesserung der Erschließungssituation auf der Basis der planungsrechtlichen Festsetzungen weiter zu verbessern.

### **Neugestaltung des ehem. Mühlengeländes**

Mit dem Erwerb des Mühlengeländes und dem Abbruch der Mühlegebäude sowie der ehem. Blumenfabrik fand der Einstieg in das Projekt statt. Im Zuge der Neutrassierung ist im Bereich der ehem. Blumenfabrik eine Anhebung der Straße notwendig, um die Hochwassersicherheit der einzigen Verbindung ins Kylltal und zur Ehranger Heide zu gewährleisten. Nach der Klärung der umfangreichen eigentumsrechtlichen, naturschutzfachlichen, immissionsschutzrechtlichen, wasserrechtlichen und städtebaulichen Fragestellungen konnte 2009 der Bebauungsplan BE 25 Mühlengelände Ehrang zur Satzung beschlossen werden. Die Bauzeit ist von 2013 bis Ende 2015 geplant. Die Entlastungsstraße wird hier künftig den Verbrauchermarkt, Wohnnutzungen und weitere Handelsnutzungen erschließen. Die Freibereiche zur Kyll und an der Stadtmauer sollen hierbei entsprechend ihrer Ortsbildprägenden Funktion besonders herausgestellt und gestaltet werden. Ziel der gewerblichen Nutzung ist auch eine Stärkung der Einzelhandelsnutzung im Ortskern. Voraussetzung hierfür ist die Sicherung und der Ausbau der guten Vernetzung des integrierten Standortes mit dem Ortskern sowie eine Sortimentierung der ergänzenden Nutzungen, die eine Ergänzung und keine Konkurrenz zum sonstigen Angebot im Ortskern darstellt. Diese Grundlagen wurden im Bebauungsplan berücksichtigt. Zur Umsetzung der komplizierten grundstücksrechtlichen Neuordnung insbesondere auch im Bereich der Mühleninsel wurde ein förmliches Umlegungsverfahren eingeleitet. Mit der SGD Nord, konnte in einem umfänglichen Abstimmungsverfahren die Frage des Hochwasserschutzes für Ehrang sowie die Festlegung der Grenzen des Überschwemmungsgebietes auf der Grundlage der neu gefassten Wasserrahmenrichtlinie dahingehend abgestimmt werden, dass die Ortslage nicht als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen wurde. Die dennoch unvermeidlichen Eingriffe durch den hochwasserfreien Straßenneubau und die Verlegung des Mühlgrabens werden umfangreich ausgeglichen, so dass keine nachteiligen Auswirkungen für die Oberlieger und den Wasserhaushalt zu befürchten sind. Zu den Ausgleichsmaßnahmen gehört auch der Abbruch der Brücke des ehem. Bahnanschlussgleises. In Verbindung mit dem Abbruch der kyllseitigen Häuserzeile am Brückenkopf wird so der Uferbereich an dieser wichtigen Stelle freigelegt und ein wichtiges identitätstiftendes Landschaftselement des „Tors zum Kylltal“ in Szene gesetzt. Vorlaufend zum Bau des Marktes und begleitend zum Straßenbau führt das Landesmuseum archäologische Erkundungen durch.

### **Ökologische Maßnahmen und Ausbau der naturräumlichen Einbindung**

Die Gasversorgung des Sanierungsgebietes hat zu einer hohen Anschlussdichte geführt und in der Folge zu einer umweltfreundlichen Umstellung der Heizungsanlagen. Auch im Kleinklima hat sich dieser Effekt deutlich positiv bemerkbar gemacht. Im Zuge der Modernisierungsmaßnahmen konnten über die realisierten Wärmedämmmaßnahmen wichtige Energieeinspareffekte realisiert werden. Durch die gezielte Förderung privater Begrünungsmaßnahmen und die Auf-

wertung der Hausgärten konnte auch der Grün- und Freiflächenanteil im Ortsbild verbessert werden. Großbäume lassen sich im dicht bebauten Ortskern nur auf größeren Freiflächen wie dem Kirchplatz, Platz an der Langmauer, Peter-Roth-Platz und dem Mühlengelände realisieren. In der Regel sind hier nur kleinteilige Begrünungsmaßnahmen möglich. Im Rahmen der Bebauungspläne wurden entsprechende Festsetzungen berücksichtigt. Im Zusammenhang mit dem Mühlengelände wird der Erschließung des Kyllufers und der Mühleninsel besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Heranführung des Ortes an den hochwertigen Naturraum der Kyll ist ein bedeutender Standortfaktor Ehrangs. Bei der Planung der neuen Trasse der B 422neu wurde die Linienführung so gewählt, dass hier nur noch ein minimaler Eingriff in den Naturraum auf einer Länge von ca. 120m erfolgen muss. Der Ausgleich für diese Maßnahmen wird insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Hochwassersituation (Verbesserung des Abflussverhaltens und Ausweitung des Retentionsraumes) sowie unter besonderer Berücksichtigung des Lebensraums im Einzugsgebiet der Kyll (FFH-Gebiet) projektiert. Hierzu wurden neben der Untersuchungen im Rahmen des Umweltberichtes zum Bebauungsplan weitere vertiefende artenschutzrechtliche Gutachten erstellt. Im Ergebnis wurden zahlreiche bauliche und städtebauliche, der besonderen örtlichen Situation angepasste Detaillösungen entwickelt, die weiterhin den hohen ökologischen Wert des Landschafts- und Stadtraums sichern. Die Umsetzung wird durch eine eigens eingerichtete ökologische Bauleitung gesichert. Parallel zum Straßenbau soll im Rahmen der Aktion Blau auch die Durchlässigkeit der Kyll für Fische wieder hergestellt werden. In Kombination dieser Maßnahmen und in Verbindung mit der verbesserten Zugänglichkeit bietet sich auch die intensivere Nutzung der Kyllinsel als Naherholungsraum an.

### **Sozialräumliche Planung und Bewohneraktivierung**

Im Quartier kumulieren die Problemlagen, Arbeitslosigkeit verändert die Nachbarschaft, Wanderungsprozesse verändern die Zusammensetzung der Bevölkerung und werfen Fragen nach dem Zusammenleben verschiedener ethnischer Gruppen auf, demographische Prozesse bewirken ebenfalls einen Bevölkerungsumbruch.

In einer breiten Bürgerbeteiligung konnten erste Strukturschwächen angegangen und positive Entwicklungen in Gang gesetzt werden. Dazu wurden vom Quartiersmanagement die verschiedenen Bürgerinitiativen und -ideen begleitet, vernetzt und gestärkt, so dass in der Beteiligung, auch unmittelbar Betroffener, verschiedene Projekte ins Leben gerufen werden konnten. Hierzu zählen z.B. der StadtteilTREFF, das Rastplatzprojekt und die Betreuungsgruppe Demenz. Zentrales Ziel der Unterstützung des Quartiersmanagements war und ist der Aufbau selbsttragender Strukturen auf Bewohnerebene.

Dies war und ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche sozialräumliche Planung. Ebenso die Entwicklung entsprechender Infrastrukturen im Gebiet. Neben niedrigschwelligen Anlaufstellen für verschiedene Zielgruppen zum gegenseitigen Austausch (z.B. StadtteilTREFF), zur Bearbeitung und Beantwortung verschiedener Lebensfragen (z.B. Beratungsangebote) besteht ein großer Bedarf im Bereich seniorenspezifischer Angebote. Dazu zählt auch die Erhaltung des Bürgerhauses als Ort der Begegnung, für Beratung, für Kultur, für Betreuung, zur Unterstützung. Auch die Vernetzung der Angebote der ansässigen Institutionen zur besseren Nutzung von Synergieeffekten und zur optimalen Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse der Zielgruppen bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit. Insbesondere niedrigschwellige Beratung und Betreuung ist hierbei besonders wichtig.

## 3.2 Projektübersicht

Seit 1993 wurden im Sanierungsgebiet "Ortskern Ehrang" und im späteren Programmgebiet "Soziale Stadt Trier-Ehrang" zahlreiche Einzelmaßnahmen umgesetzt, von denen hier die wichtigsten Maßnahmen im Überblick dargestellt werden:

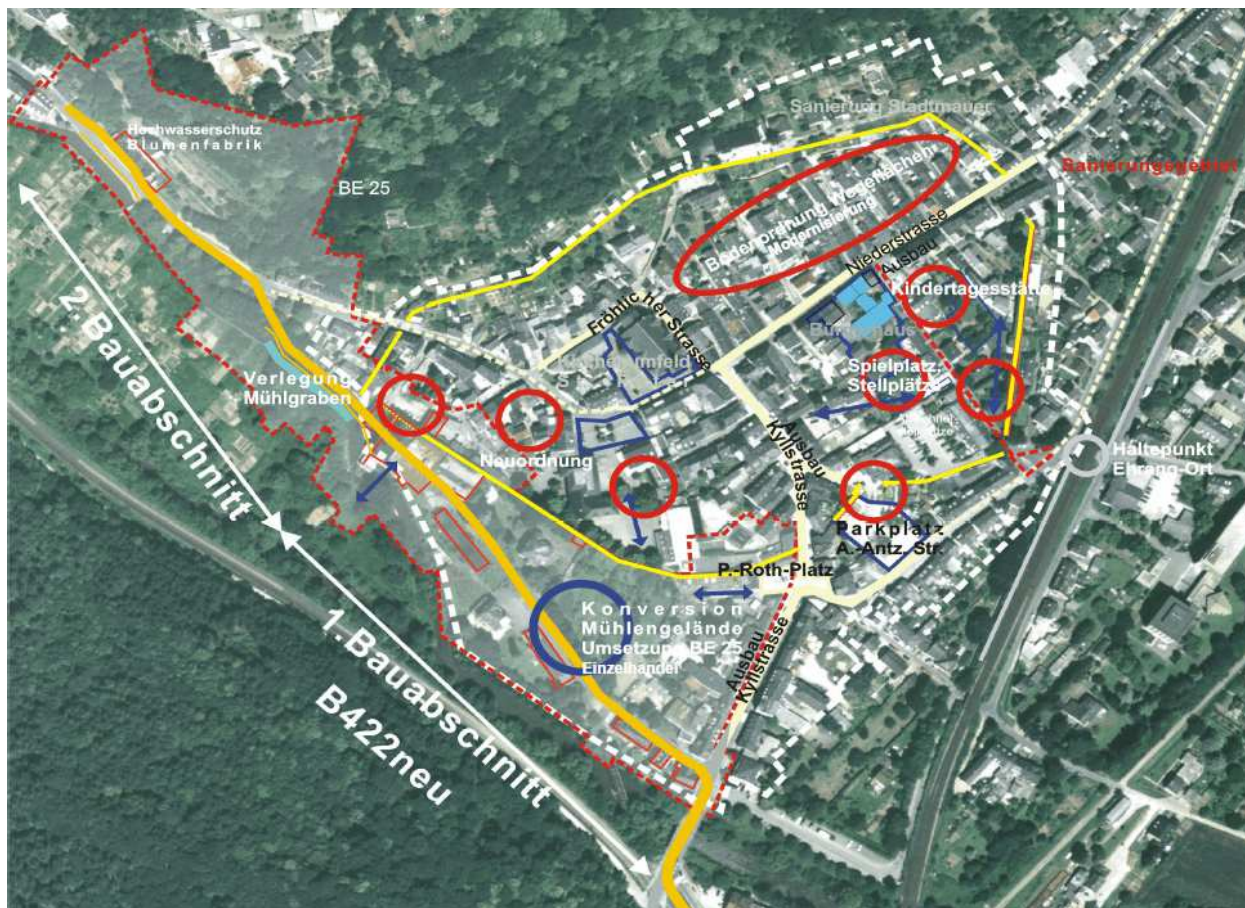


Abb. 5: Maßnahmenüberblick Sanierungsgebiet Ortskern Ehrang<sup>23</sup>

### Durchgeführte Maßnahmen

- Ausbau Vorplatz Feuerwehr,
- Ausbau Kirchengrundstück,
- Ausbau Niederstraße,
- Ausbau Kyllstraße 1. Bauabschnitt ("untere Kyllstraße"),
- Ausbau Kyllstraße 2. Bauabschnitt und Peter-Roth-Platz,
- Abriss des alten Kinos und Errichtung des Platzes an der Langmauer,
- Sanierung Stadtmauer,
- Abbruch Gewerbebauten auf dem Mühlengelände,
- Abbruch Blumenfabrik,
- Errichtung Bürgerhaus (Sanierung Altbauten, Neuerrichtung Ergänzungsbauten),

<sup>23</sup> Grafik: Stadtplanungsamt Trier, 2009.

- Neuordnung und Ausbau Blockinnenbereich Umfeld Bürgerhaus,
- Gasversorgung,
- Planungen und Vorbereitungsmaßnahmen Neubau B 422 und Kindertagesstätte,
- private Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen.

### **Geplante Maßnahmen**

- Neubau Kindertagesstätte,
- Straßenausbau und -gestaltung "Zur Stadtmauer",
- Neuordnung Mühlengelände, Sanierung Bestandsgebäude, Errichtung Neubauten,
- Verkehrsentlastung durch Bau der B 422 neu,
- Ausbau Oberstraße, Verkehrsberuhigung Ortskern, Ausbau Seitengassen,
- Seitengassen der Niederstraße (Bodenordnung, Stellplätze, Bebauungsplan),
- Überplanung Bereich Brückerflürchen,
- Errichtung von Stellplätzen,
- Ausbau Kinderspielplatz "An der Langmauer",
- Maßnahmen der Grundstücksneuordnung / Umlegungsverfahren,
- einzelne private Modernisierungsprojekte.

### **Maßnahmen im Rahmen des Quartiersmanagements**

- Quartiersmanagement
- Stadtteilzeitung "MeilenStein"
- regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit/Aufwertung des Stadtteilimages
- Entwicklung der sozialen Infrastruktur / Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote
- Maßnahmen zur Integration
- Generationenübergreifendes Stadtteilprojekt „Bau Rastplatz“
- AG Bürger
- seniorenspezifische Angebote
- stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit
- Stärkung Bürgerhaus als Stadtteilzentrum, Neuorientierung der Arbeit im Bürgerhaus, Schaffung qualifizierter Angebote
- Stärkung des Einzelhandels
- Gesundheitsförderung im Stadtteil



### 3.3 Projektsteckbriefe

In diesem Kapitel werden ausgewählte Maßnahmen anhand von Steckbriefen genauer dargestellt. Dabei wird unterschieden zwischen laufenden und geplanten Projekten. Aufgrund der Laufzeit des Programms handelt es sich bei als laufend bzw. geplant gekennzeichneten Maßnahmen um Projekte, die voraussichtlich bis zum Ende der Programmlaufzeit abgeschlossen sein werden, d.h. die finanziellen Mittel sind bereits bereitgestellt oder um Maßnahmen, die im Rahmen des Quartiersmanagements durchgeführt werden. Dazu kommen Maßnahmen, die angedacht sind, aber bisher keinen finanziellen Rahmen haben.

#### **Dargestellte laufende Projekte und Maßnahmen**

- Neubau der Kindertagesstätte
- Bau der B 422 neu; BE 25 Mühlengelände
- Modernisierungsprogramm
- Grundstücksneuordnung / Umlegungsverfahren
- Quartiersmanagement
- Stadtteilzeitung "MeilenStein"
- regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit/Aufwertung des Stadtteilimages
- Entwicklung der sozialen Infrastruktur / Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote
- Maßnahmen zur Integration
- Generationenübergreifendes Stadtteilprojekt „Bau Rastplatz“
- AG Bürger
- Maßnahmen zur Vernetzung

#### **Dargestellte geplante Projekte und Maßnahmen**

- BE 25 Mühlengelände: Neuordnung, Gestaltung öffentl. Flächen, Einzelhandel, Wohnen und Dienstleistung
- BE 26 Auf dem Eulenplatz: Ausbau zur Stadtmauer, Neuordnung, Erschließungs- und Freiflächen Blockinnenbereich
- Ausbau der Oberstraße
- Bereich nördlich der Niederstraße
- Sonstige Ordnungsmaßnahmen
- seniorenspezifische Angebote
- stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit
- Stärkung Bürgerhaus als Stadtteilzentrum, Neuorientierung der Arbeit im Bürgerhaus, Schaffung qualifizierter Angebote
- Stärkung des Einzelhandels
- Gesundheitsförderung im Stadtteil



### 3.3.1 Laufende Projekte und Maßnahmen

#### Neubau der Kindertagesstätte

Bereich: Zur Stadtmauer, Auf dem Eulenplatz (BE 26)

##### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Der alte Standort des Kindertagesstätte Ehrang hat sich als nicht sanierungsfähig erwiesen. Wegen der akuten gesundheitlichen Gefährdung im alten Gebäude wurden die Kinder zwischenzeitlich auf andere Einrichtungen verteilt oder in der ehemaligen Schule Unter Gerst provisorisch untergebracht.

Ziel war es, den Kindergarten wieder im Ortskern zu etablieren. Die Qualität und die Quantität der Angebote im Ortskern an sozialen Einrichtungen, Dienstleistungen und Handel im Sanierungsgebiet stärken dessen Zentrumsfunktion. Nur hierdurch kann die gut erreichbare Mitte Ehrangs auch in ihrer Versorgungsfunktion nachhaltig gesichert werden. Auch die Konzentration der Einrichtungen Kindertagesstätte, Schule, Bürgerhaus und der Tagespflege für Ältere Menschen dient hierbei der nachhaltigen Belebung des Ortskerns.

Nachdem der zunächst geplante Standort im Mühlengelände zugunsten des dort vorgesehenen Einzelhandelsmarktes aufgegeben wurde, hat der Stadtrat im März 2007 beschlossen, die Kindertagesstätte nun in unmittelbarer Nachbarschaft des Bürgerhauses an der Straße zur Stadtmauer („Auf dem Eulenplatz“) zu errichten. Hier konnten die bereits erworbenen Grundstücke arrondiert und die Neubaumaßnahme in die Gesamtgestaltung des Umfeldes integriert werden. Auf Grundlage des Ergebnisses des vorlaufenden Realisierungswettbewerbs und des seit 2012 rechtskräftige Bebauungsplans BE 26 wird nunmehr die Kindertagesstätte gebaut und die Gestaltung des städtebaulichen Umfeldes vorgenommen. In diesem Zusammenhang ist auch die Gestaltung des Umfeldes vorgesehen.

Die Finanzierung der Kindertagesstätte erfolgt aus Mitteln der Stadt Trier sowie einer Förderung mit Bundes- und Landesmitteln im Rahmen der Ortskernsanierung aus dem Programm Soziale Stadt. Zudem gewährt das Land einen Zuschuss im Rahmen der Förderung des Kindertagesstättenbaus. Schließlich beteiligt sich das Bistum Trier als ehemaliger Eigentümer des Kindergartengebäudes an den Baukosten. Das Gebäude wird künftig im Besitz der Stadt sein, die auch für die Unterhaltung aufkommt. Träger der Einrichtung mit fünf Gruppen wird die Kita gGmbH sein.

*Zeitplan*            Fertigstellung Kindertagesstätte            Anfang 2015

*Kosten* (lt. Baubeschluss, inkl. Grunderwerb; gerundet)

Gesamtkosten	3.433.000 €
davon Bistum Trier	870.000 €
Städtebauförderung	1.412.000 €
Landesförderung	167.000 €
Stadt Trier	984.000 €

## Bau der B 422neu; BE 25 Mühlengelände

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Zur Entlastung des Ortskerns soll die B 422 hochwasserfrei von der Kyllbrücke über das Mühlengelände an die Oberstraße/Friedhofstraße angebunden werden. Hiermit ist die Umnutzung des brachliegenden Mühlengeländes verbunden. Ziele sind die Stärkung des Schwerpunktes Einzelhandel im Ortskern durch die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes sowie die Anbindung des Ortes an das Kyllufer.

Als erste Maßnahme wurden in 2004/2005 die ehemaligen Mühlegebäude abgebrochen und die notwendigen öffentlichen Flächen erworben. Die Stadt Trier hat 2006 die ehemaligen Silokammern an der Stadtmauer zurückgebaut und die Mauer gesichert. Die ehemalige Blumenfabrik und das angrenzende Haus Friedhofstraße 89 wurden erworben und abgebrochen. Nach umfangreichen Sicherungsarbeiten wurden hierdurch die Voraussetzungen zur geplanten Trassenverlegung mit dem Ziel einer Verbesserung der Hochwasserfreiheit geschaffen. Auch im Bereich des verlegten Mühlgrabens wird die Trasse hochwasserfrei geführt. Zur Anbindung der B 422 neu an die Kyllstraße wurden zudem die Gebäude Kyllstraße 1 und Marienfeldstraße 10-12 abgebrochen um die notwendige Straßenbreite zu erhalten. Der notwendige Grunderwerb, der insbesondere auf der Mühleninsel wegen der kleinteiligen Eigentumsstruktur aufwändig war, wurde auch im Rahmen des Umlegungsverfahrens durchgeführt. Der Bebauungsplan wurde 2009 zur Satzung beschlossen. Zum Bebauungsplan liegt ein Lärmgutachten vor, in dem für die Einzelhandelsnutzungen Festsetzungen zur Beschränkung der Lärmimmissionen auf die Nachbarschaft getroffen wurden. Mit dem Abschluss der wasserrechtlichen Genehmigungsverfahren sowie der Prüfung der Maßnahmen durch den Landesrechnungshof sowie die Förderzusage des Landes nach LVFGkom sind seit 2013 die Voraussetzungen zum Baubeginn gegeben. Die Trassenplanung berücksichtigt den Charakter einer innerörtlichen Erschließungsstraße durch eine geschwungene Trassenführung und mehrere Querungsinseln. Auf der Fahrbahn werden Radfahrstreifen abmarkiert. Den umfangreichen landespflegerischen und artenschutzrechtlichen Zielsetzungen wird durch vielfältige Detaillösungen entsprochen: u. a. Böschungsausbildung am neuen Mühlgraben, fledermausgerechte LED-Beleuchtung und Blendschutz, Baumtore als Überflugsicherung, Erhalt wichtiger Quartiersbäume. Weitere Ausgleichsmaßnahmen werden u. a. im angrenzenden Wald, auf der Mühleninsel und im Wasserlauf durchgeführt. Die Baumaßnahme ist bis Ende 2015 vorgesehen. Neben der verkehrlichen Erschließung ist auch die Leitungserneuerung vorgesehen. Die Bauabschnitte werden so eingerichtet, dass einerseits die Erschließung des Einzelhandelsgrundstückes zügig erreicht wird und andererseits die Beeinträchtigung des sonstigen Verkehrs im Ortskern minimiert wird.

*Zeitplan*            Straßenbau B422 neu                            bis Ende 2015

*Kosten:* (Gesamtkosten lt. Baubeschluss 352/2011)

Trasse B422 neu	ca. 7,45 Mio. €
hiervon:	
Landeszuschüsse LVFGkom/LFAG	ca. 2,54 Mio. €
Städtebauförderung SST	ca. 1,44 Mio. €
Stadt Trier	ca. 3,37 Mio. €

## Modernisierungsprogramm

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Die Behebung der erheblichen Mängel der Bausubstanz im Sanierungsgebiet gehört zu den zentralen Sanierungszielen. Im Sanierungsgebiet Ortskern Ehrang wurde zur Verbesserung der Bausubstanz am 14. Juli 1993 (Vorlage 268/93) ein Modernisierungsprogramm beschlossen, das am 12.5.1999 und am 14.12.2006 (Vorlage 430/2006) fortgeschrieben wurde. Auf der Grundlage der Richtlinie wurden Modernisierungen im Sanierungsgebiet mit 25% der nachgewiesenen Kosten gefördert. Im Zuge des Modernisierungsprogramms wurden bis 2005 in insgesamt 71 Verträgen Investitionen von rund 4,9 Mio. € mit Zuschüssen in Höhe von rund 815.000.- € ausgelöst (durchschnittliche Förderquote 16,6%). Insbesondere im Zeitraum bis 2001 konnten hier zahlreiche und wichtige Impulse für die Ortskernsanierung gegeben werden. Die Verlagerung der Investitionsschwerpunkte ab diesem Zeitpunkt in den öffentlichen Raum sowie die geringere Mittelverfügbarkeit haben danach zu einem Rückgang der jährlich geförderten Maßnahmen geführt. Dennoch konnte durch die Begrenzung der maximalen Fördersumme sowie der gezielten Projektauswahl mit ca. zwei Maßnahmen pro Jahr eine effektive Fortführung des Programms im Sanierungsgebiet eingeplant werden.

Hierbei konnten besondere stadtbildprägende Gebäude (z.B. ehem. Kindergarten, Hinterm Tor), Modernisierungsvorhaben im Zusammenhang mit Neuordnungsmaßnahmen (z.B. Fröhlicherstraße 10-11, Niederstraße 64-65) und denkmalwerte Gebäude von besonderem Nutzungszweck (z.B. Niederstraße 1, Niederstraße 145) berücksichtigt werden. Neben der Verbesserung der Bausubstanz, stehen hier insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Freiflächenqualität, der Ortsbildgestaltung sowie die Beseitigung von Leerständen im Mittelpunkt. Auch die bauplanungsrechtliche Klärung der städtebaulichen Situation ist grundlegend für den Wert der Immobilien und dient so der Verbesserung der Bausubstanz. Insbesondere mit den Bebauungsplänen BE 23 (u.a. Bürgerhaus, Niederstraße 145), BE 25 (Mühlengelände) und BE 26 (Auf dem Eulenplatz) wurden Neuordnungsmaßnahmen vorgesehen, deren Umsetzung durch eine verbesserte Erschließung und Wohnumfeldqualität zu einer Aufwertung der Gebäude beiträgt. Ein weiterer Schwerpunkt zur planungsrechtlichen Sicherung ist im Bereich der Seitengassen nördlich der Niederstraße zu sehen. Die mit den Bebauungsplänen gesicherten planungsrechtlichen Grundlagen wirken auch nach Aufhebung des Sanierungsgebietes weiter fort.

Eine Förderung ist weiterhin mit einem Fördersatz von 25% der nachgewiesenen Modernisierungskosten möglich. Die maximale Fördersumme wird auf 15.000.- € begrenzt. Um aber auch bei den größeren Objekten mit wesentliche höherem Investitionsbedarf die gewünschte steuernde Funktion der Modernisierungsförderung zu nutzen, ist in solchen Fällen ausnahmsweise auch eine Förderung bis zu 30.000.- € möglich. Als Voraussetzung für eine Anhebung der Förderhöchstsumme ist ein Investitionsvolumen von mindestens 120.000.-€ vorgesehen. In Einzelfällen wie besonderem Denkmalwert oder besonderen Nutzungsarten sind in Absprache mit dem Land zudem Einzellösungen möglich.

### *Zeitplan*

Fortsetzung des Modernisierungsprogramms bis 2015

### *Kosten*

Förderung von Sanierungsmaßnahmen 2013-2015

75.000 €

## Grundstücksneuordnung / Umlegungsverfahren

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Der Ortskern Trier Ehrang ist geprägt durch eine äußerst kleinteilige Parzellierung. In Verbindung mit der engen Bebauung hat dies in der Vergangenheit zu zahlreichen baurechtlichen und nachbarrechtlichen Problemen geführt und die städtebauliche Entwicklung des Ortskerns negativ geprägt. Da hiervon auch die Erschließungswege, insbesondere in den Seitengassen der Niederstraße betroffen sind, ist eine Grundstücksneuordnung in der Regel Voraussetzung für die Ordnung und Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Zu Beginn der Sanierung hat die Stadt daher zunächst eine Bestandsaufnahme gefertigt. Im Fall von Grundstücksverkäufen wurden in der Folgezeit notwendige Verkehrsflächen angekauft, und die Zusammenlegung sowie auf die Bereinigung und Neuordnung der Grundstücksgrenzen hingewirkt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Vielzahl der zu bereinigenden Fälle allein auf diesem Weg nicht abgeschlossen werden können. Vor Abschluss der Sanierungsmaßnahme sind daher die notwendigen neuuzuordnenden Bereiche zu identifizieren und im Zuge eines Umlegungsverfahrens zu bereinigen. Sofern es sich nicht um vereinfachte Verfahren der freiwilligen Umlegung handelt, ist in der Regel jeweils eine planungsrechtliche Grundlage durch Bebauungspläne als notwendige Voraussetzung zu schaffen.

Für den Block zwischen Niederstraße und August-Antz-Straße sind diese Bereiche im Rahmen des Bebauungsplanes BE 23 und der anschließend bereits durchgeführten Ordnungsmaßnahmen (ehem. Kino Ranaletta, Platz An der Langmauer) identifiziert und das Verfahren eingeleitet. Mit der Fertigstellung der Planung zur Kindertagesstätte und dem zugehörigen Bebauungsplan BE 26, Auf dem Eulenplatz wurde dieser Blockbereich ergänzt. Darüber hinaus bietet der BE 25 die Grundlage für die Neuordnung des Mühlengeländes und wesentliche Bereiche der Kyll- und der Oberstraße. Weitere Ordnungsmaßnahmen sind in den Seitengassen nördlich der Niederstraße erforderlich. Hierzu ist noch Planrecht zu schaffen.

Trotz der mitunter langen Verfahrensdauer bieten die Umlegungsverfahren gerade auch für die privaten Eigentümer die einzigartige Möglichkeit zur eindeutigen Klärung der grundstücksrechtlichen Belange und damit zur erheblichen Aufwertung der Liegenschaften.

### *Zeitplan*

Umlegungsverfahren Niederstraße/Zur Stadtmauer (BE 23)	bis 2015
Umlegungsverfahren Auf dem Eulenplatz (BE 26)	bis 2016
Umlegungsverfahren Mühlenecken/ BE 25	bis 2015
Seitengassen der Niederstraße, Planrecht	2016

### *Kosten*

Voraussichtliche Kosten für Flächenankauf und Verfahren	ca. 200.000 €
---	---------------

## Quartiersmanagement

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Bei der Durchführung der Sanierungsmaßnahme Ortskern Trier-Ehrang wurde stets großer Wert auf eine intensive Beteiligung der Bewohner gelegt. So wurde u. a. seit Beginn der Maßnahme regelmäßig und kontinuierlich Beratung und Information im Sanierungsbüro vor Ort angeboten. Ausbaumaßnahmen wurden frühzeitig mit den Bewohnern diskutiert. Mit dem Bürgerhaus Ehrang konnte dem wichtigen und umfangreichen Vereinsleben ein Zentrum zur Verfügung gestellt werden. Durch die Integration des Jugendtreffs in das Bürgerhaus sowie die Ansiedlung der neuen Kindertagesstätte sowie der Tagespflege für ältere Menschen in unmittelbarer Nachbarschaft erhält das Ortszentrum hier einen vitalen Kern für das Gemeinschaftsleben.

Dennoch ist festzustellen, dass Ehrang immer noch vor besonderen sozialen Problemen steht. Vor dem Hintergrund bestehender Herausforderungen im Hinblick auf soziale Problemlagen im Stadtteil, sollte mit der Einrichtung eines Quartiersmanagements die erreichten positiven Ansätze nachhaltig gesichert und koordinierend Strukturen innerhalb der zahlreichen Akteure aufgebaut werden, die eine langfristige und stetige Arbeit im Stadtteil gewährleisten.

Zudem ist es erforderlich, die vorhandenen Problemlagen spezifisch zu analysieren, als permanenter Ansprechpartner vor Ort zielführende Projekte zu initiieren, und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen. Der Aufbau langfristiger Strukturen zur Bewohnerbeteiligung und -aktivierung ist ein weiteres Ziel des Quartiersmanagements.

Das Quartiersmanagement ist aktuell im Stadtteil als Anlaufstelle vor Ort etabliert und ist dabei auf Stadtteilebene eingebunden in ein Netzwerk von Institutionen/Personen/Akteuren und über die Grenzen hinaus. Das Quartiersmanagement hat verschiedene Projekte initiiert (siehe Steckbriefe weiterer Projekte).

Ziel ist es, mit dem Auslaufen der Fördermaßnahme selbsttragende Strukturen im Stadtteil etabliert zu haben. Die Einrichtung einer Anlaufstelle vor Ort als „Dauereinrichtung“ auch über die Laufzeit des Programms hinaus wäre zur Sicherung einer nachhaltigen Wirksamkeit bzw. Sicherung der Tragfähigkeit der eingeleiteten Maßnahmen und zur Initiierung von ggf. neuen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Stadtteilakteuren sinnvoll.

### *Zeitplan*

Einrichtung Quartiersmanagement 2009

Fortführung bis 2015

### *Kosten*

Voraussichtliche Kosten für Personal, Nebenkosten und Verfügungsbudget jährlich 60.000.-€

2013 – 2015 ca. 180.000.-€

## **Stadtteilzeitung "MeilenStein"**

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Die Stadtteilzeitung ist eine Ergänzung zur örtlichen Presse und informiert die Stadtteilbewohner über Themen aus dem Stadtteil (z.B. Vereinsnachrichten, News zur Sozialen Stadt, Termine, aus dem Ortsbeirat, zum Stadtteilleben). Das Projekt beinhaltet den Aufbau einer Stadtteilzeitung, die Organisation einer Redaktionsgruppe. Die Herausgabe der Stadtteilzeitung trägt zur Förderung der Stadtteilöffentlichkeit bei und ist eine Plattform für Berichterstattungen, auch über die Stadtteilgrenzen hinaus. Die Verteilung der erscheinenden Zeitung über das eng gefasste Programmgebiet hinaus verhalf dazu, dass breiter angelegte Informationen vermittelt werden können sowie eine größere Beachtung in der Öffentlichkeit stattfindet.

Eine feste Redaktionsgruppe konnte eingerichtet werden. Das Layout und das Logo wurden in Zusammenarbeit mit den Bewohner/-innen über einen Ideenwettbewerb entwickelt. Die Zeitung wird quartalsweise mit einer Auflage von 2500 Stück herausgegeben und wird im gesamten Stadtteil Ehrang-Quint zur Mitnahme ausgelegt (z.B. Geschäfte, Arztpraxen) und an Institutionen verteilt (KiTa, Schulen, etc.) sowie innerhalb der Stadtverwaltung und an verschiedene Kooperationspartner versendet. Die Resonanz ist sehr gut.

Die Finanzierung der Zeitung ist während der Laufzeit über das Programm gesichert. Zum Weiterbestand über die Laufzeit des Programms hinaus muss über eine Finanzierung von Layout und Druckkosten nachgedacht werden. Das Redaktionsteam hat gemeinsam mit dem Quartiersmanagement bereits über eine mögliche Finanzierung über die Akquise von Inserenten nachgedacht. Problematisch gestaltet sich die Organisation des Redaktionsteams, das bis auf das Quartiersmanagement aus ehrenamtlichen Akteuren besteht.

### *Zeitplan*

seit Quartal 4/2009 bis Ende Laufzeit (2015)

Perspektive: Mit neuer Finanzierung über Programmlaufzeit hinaus

### *Kosten*

je Ausgabe ca. 1.600.- € (Layout und Druck)

## **Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit / Aufwertung des Stadtteilimages**

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Das negative Image des Stadtteils nach innen und außen ist in den letzten Jahren gewachsen. Bei der regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit geht es daher um den Abbau von Vorurteilen und Informationslücken zu schließen sowie Kommunikationsnetzwerke auszubauen und Beteiligungsstrukturen zu schaffen um die Identifikationsmöglichkeiten mit dem Stadtteil zu steigern. Dazu gehört auch eine positive Öffentlichkeitsarbeit über die Stadtteilgrenzen hinaus.

Die Identifikation der Bewohner/-innen mit dem Stadtteil in dem sie leben ist ein wesentliches Kriterium zur Aufwertung des Images nach innen. Über das Aufgreifen von Wünschen und Anregungen aus dem Bewohnerkreis und das Initiieren geeigneter Beteiligungsprojekte ist eine Identifikation möglich. Ein positiver Blick auf den eigenen Stadtteil trägt auch zur Außendarstellung des Stadtteils bei. Hierzu beitragen können etwa Maßnahmen zur Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum oder zur Sanierung maroder Straßen.

Zu verfolgende Ziele sind

- die Gewährleistung und Erleichterung von Zugang zu Informationen und Angeboten
- die Förderung von Kommunikation
- die Förderung stabiler nachbarschaftlicher Netze
- die Unterstützung existierender Initiativen
- der Aufbau von Identifikation mit dem Stadtteil
- Imageverbesserung
- die Aktivierung von Eigeninitiative und bürgerschaftlichem Engagement

Über Stadtteilbüro/ Quartiersmanagement werden regelmäßig Presseinformationen zu aktuellen Themen und Projekten herausgegeben. Dazu zählen auch Informations-/ Beteiligungsveranstaltungen für Bewohner/-innen.

Das Quartiersmanagement informiert die Stadtteilgremien regelmäßig über die aktuelle Arbeit und pflegt damit einen steten Kontakt zu Gremien und Gruppen. Presseinformationen zu laufenden Themen und Projekten sind selbstverständlich. Veranstaltungen wie z.B. der Tag der offenen Tür im Bürgerhaus stärken die Identifikation nach innen und stärken das Image nach außen.

Die Transparenz der Arbeit im Stadtteil sowie die Information über Entwicklungen im Stadtteil ist ein wichtiger Baustein zur Identifikation mit dem Stadtteil und für eine positive Außendarstellung.

*Zeitplan* bis 2015

*Kosten* Sachkosten bzw. Verfügungsfonds Quartiersmanagement

## **Entwicklung der sozialen Infrastruktur / Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote**

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Im Stadtteil existieren bereits vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen und Problemstellungen, die mit von Institutionen, Vereinen und Initiativen umgesetzt werden. Die Vernetzung miteinander und die Abstimmung der vorhandenen Angebote im Stadtteil aufeinander bildet die Grundlage zum Herausfiltern möglicher und sinnvoller Ergänzungen der Angebotsstruktur, um ggf. neue Angebote zu initiieren.

Eine zentrale Rolle spielen dabei Ressourcenbündelung:

- Optimierung der vorhandenen Strukturen für verschiedene Zielgruppen (Kinder, Familien, Senioren, Migranten, etc.)
- Aufbau und Einbindung lokaler Initiativen, Projekte und Einrichtungen in die Bedarfsbestimmung und -umsetzung
- Aufbau und Unterstützung von Plattformen zur Entwicklung, Abstimmung und Vernetzung von Angeboten

Es konnten bereits verschiedene Angebote initiiert werden, z.B. „StadtteilTREFF im Bürgerhaus“ (Begegnungscafé im Bürgerhaus), Ferienspaß in Ehrang (ganztägige Sommerferienbetreuung für Kinder von 6-12 Jahren), „Gemeinsam stark in Ehrang“ (Bewohnerinitiative zur Versorgung von Senioren), Betreuungsgruppe für Demenzkranke, Beratungsangebote vor Ort: In Planung ist eine monatliche Sprechstunde des Pflegestützpunktes Trier zu den Zeiten des Stadtteiltreffs.

Im Bereich zielgruppenspezifische Angebote muss weiterhin über niedrighschwellige Angebote für Bewohner/-innen mit sozialen Problemlagen nachgedacht werden, z.B. Beratungsangebote zu verschiedenen Themen und für verschiedene Personengruppen. Möglichst viele dieser Angebote sollten im Bürgerhaus oder in räumlicher Nähe angesiedelt werden, um mit einem solchen wohnortnahen Standort eine optimale Erreichbarkeit durch die Zielgruppen sowie eine inhaltliche Vernetzung der verschiedenen Angebote zu gewährleisten. Es ist zu prüfen, inwieweit ein kontinuierliches Beratungsangebot in Verantwortung eines in Trier agierenden Trägers aufgebaut werden kann.

In diesem Prozess behält das Quartiersmanagement das Oberziel zur die Initiierung selbsttragender Strukturen durch die Bildung von Kooperationen oder Stärkung von Ehrenamt, auch über die Laufzeit hinaus, im Auge. Dabei wird es insbesondere darum gehen, das Engagement der örtlichen sozialen Einrichtungen noch stärker als Ressourcen zugunsten des Stadtteils zu nutzen.

*Zeitplan*                      seit 2009 bis 2015

### *Kosten*

Personalkosten Quartiersmanagement, Minimalkosten über Verfügungsfonds Quartiersmanagement, Projektkosten über Spenden, Projektförderungen, etc.



## Maßnahmen zur Integration

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Aus einem ExWoSt-Modellprojekt des Beirats für Migration und Integration zur Erprobung des Integrationskonzepts der Stadt Trier (vgl. Kapitel 3.3.1) wurde auf Stadtteilebene ein Netzwerk- und Aktionsteam etabliert, welches auch über das Modellprojekt hinaus verschiedene Maßnahmen zur Integration bzw. zum Austausch zwischen verschiedenen Nationen im Stadtteil initiiert. Zur Förderung der Integration (sozial, ökonomisch, politisch) sind insbesondere quartiers- und zielgruppenbezogene Ansätze in den Themenfeldern Bildung, Sozialarbeit, Wohnumfeld, Kultur und Freizeit zu verfolgen. So zählen z.B. die Eröffnung adressatengerechter Angebote zur Identifikation mit dem Stadtteil oder die Begegnung zwischen Quartieren und Generationen als ein wichtiger Ansatz zum Abbau von Vorurteilen und zum gegenseitigen Kennenlernen, Entwicklung von Projekten zur Begegnung zwischen Jung und Alt.

Unter dem Motto „Migranten machen mit!“ findet über die Aktionsgruppe statt:

- seit 2011 Straßenfest/Nachbarschaftsfest in der Merowingerstraße
- Bisher zweimalige Teilnahme mit Kindern und Eltern verschiedener Nationen am Rosenmontagszug in Ehrang
- Im Projekt „Eine Reise um die Welt“ lernten Kinder verschiedene Nationen kennen.
- Bei Stadtteilstesten (Tag der offenen Tür Bürgerhaus, Jugend sing und musiziert) werden landestypische Spezialitäten angeboten

Geplant ist die Fortführung der bereits etablierten Projekte und Termine im Jahr. Darüber hinaus ist die Aktionsgruppe in ständigem Austausch mit Bewohner/-innen mit und ohne Migrationshintergrund und ist darin bestrebt neue Wege zur Verbesserung des Zusammenlebens unterschiedlicher Gruppen zu gehen.

Das Quartiersmanagement ist Kooperationspartner bei der Akquise von Fördermitteln und bei der Einbindung der Aktivitäten in weitere Stadtteilinitiativen.

### *Zeitplan*

2011 + 2012 ExWoSt-Projekt, seitdem Netzwerk- und Aktionsteam

Fortlaufend

### *Kosten*

Projektkosten über unterschiedliche Geldmittel abgedeckt z.B. Ortsbeirat, Beirat Migration und Integration, ExWoSt, Orte der Vielfalt

## Generationenübergreifendes Stadtteilprojekt „Bau Rastplatz“

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Ausgangspunkt war die 2009 aktuelle Diskussion zum Thema Störungen im öffentlichen Raum, v. a. im Ortskernbereich, durch Jugendliche (Generationenkonflikt). Nach einer Bürgerversammlung und Jugendversammlung entstand die Idee, Jung und Alt in einem gemeinsamen Projekt zusammenzubringen. Im Ergebnis wurde die gemeinsame Gestaltung einer Freifläche zur Nutzung durch alle Generationen beschlossen, die als Möglichkeit der aktiven Mitarbeit im Stadtteil und zur Verbesserung des Zusammenlebens von Jugendlichen und Erwachsenen dienen soll.

Die Installation der geplanten Bauten konnte nach langer Umsetzungsphase 2012 abgeschlossen werden. Leider erfolgte dies unter geringer Beteiligung der Ehrenamtlichen/Jugendlichen, da diese nur wenig in den Bauprozess einbezogen wurden (Baumaßnahmen wurden von Fachfirmen ausgeführt, aus Sicherheitsgründen war keine ehrenamtliche Beteiligung möglich).

Der Platz wird gerade in der Sommerzeit intensiv als Treffpunkt genutzt, was nicht immer unproblematisch ist (Themen Müll und Vandalismus). In regelmäßigen Abständen finden Reinigungsaktionen in Kooperation mit dem Jugendtreff Ehrang-Quint statt. Leider reicht dies zumeist nicht aus. Die befürchtete Lärmbelästigung der Anwohner im Laacher Weg konnte bisher nicht bestätigt werden.

Damit der Platz erhalten werden kann und in einem guten Zustand bleibt, erfolgen aktuell bezüglich der Betreuung/Unterhaltung des Platzes Abstimmungen zwischen Jugendamt, Grünflächenamt und Quartiersmanagement. Über die Programmlaufzeit hinaus muss eine Organisationsform zur Pflege des Platzes unabhängig vom Quartiersmanagement als Ansprechpartner vor Ort etabliert werden. Das Quartiersmanagement unterstützt und begleitet diesen Prozess.

### *Zeitrahmen*

2009-2012 Planung und Bau

seit 2012 Pflege

mit entsprechender Struktur fortlaufend (über 2015 hinaus)

### *Kosten*

Gesamtkosten	ca. 17.000,- €
davon Soziale Stadt Mittel (Verfügungsfonds)	3.478,77 €
davon Mittel aus Ortsteilbudget	8.190,00 €

## **AG Bürger**

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum „Rastplatzprojekt“ hat sich eine Gruppe von 5 Bewohner/-innen zusammengeschlossen, um ehrenamtlich an der Projektentwicklung mitzuarbeiten.

Die Gruppe trifft sich auch nach Fertigstellung des Platzes regelmäßig zum Austausch und organisiert in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement „Aktionen“ am Platz. Dazu zählen z.B.

- Aktionen gemeinsam mit Kindern/Jugendlichen des Jugendtreffs. Ziele: Platzreinigung sowie der Identifikation zur Förderung des sorgfältigen Umgangs mit dem Platz (Sauberkeit, kein Vandalismus)
- Aktionen zur Pflege des Platzes
- in Planung: Nachbarschaftsfest bzw. Einweihungsfest

Von der Gruppe wurden auch Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, z.B. ein Informationsstand zur Projektarbeit am Ehranger Markt.

Die Arbeit der Gruppe spielt vor dem Hintergrund der Beendigung der Maßnahme Soziale Stadt Ende 2015 eine wichtige Rolle, kann sie doch nach dem Auslaufen des Quartiersmanagements weiterhin Aufgaben zum Erhalt des Platzes übernehmen.

*Zeitplan*      offen

*Kosten*      Minimalkosten für Arbeitsmaterial (Handschuhe, Müllzangen, etc.) sowie Bewirtung bei Räumaktionen

Verfügungsfonds Quartiersmanagement, Spenden

## Maßnahmen zur Vernetzung

### *Teilmaßnahme in Durchführung*

Der Vernetzungsgedanke ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Stadtteil. Es geht dabei nicht nur um die Information über bestehende Angebote (Öffentlichkeitsarbeit), sondern auch um die bedarfsgerechte Entwicklung von Maßnahmen, Projekten, Angeboten. Mit der Vernetzung von Personen, Institutionen, Ideen, Angeboten, etc. können Synergieeffekte genutzt werden und stabile Strukturen entstehen. In der Arbeit des Runden Tisches wird dies deutlich, es geht nicht nur um den gegenseitigen Informationsaustausch. In der gemeinsamen Diskussion entstehen Ideen zur gemeinsamen Umsetzung, z.B. Ferienspaß in Ehrang.

Im Sinne einer Stärkung des Ortskerns als Stadtteilzentrum geht es künftig um die Vernetzung der ansässigen Institutionen. Die beabsichtigte räumliche Nähe zwischen KiTa, Schule, Kath.-Pfarrgemeinde, Bürgerhaus, Jugendtreff, Seniorentagespflege hat Auswirkungen auf die Arbeit der Institutionen. Hier ist Abstimmung und Austausch erforderlich, um eine positive Entwicklung voranzutreiben.

- Abstimmung der Angebote
- gemeinsame „Nutzung“ von Angeboten, Räumlichkeiten
- Entwicklung von gemeinsamen Projekten
- Zusammenführen unterschiedlicher Generationen
- etc.

Das Quartiersmanagement übernimmt hier eine zentrale Funktion indem es bei allen Initiativen, Projekten und Ideen, das „Gesamt“ im Auge behält und hier entsprechend vernetzt, vermittelt und unterstützt. Es moderiert gemeinsame Gespräche, fördert und fordert Zusammenarbeit vor Ort ein.

*Zeitplan*      offen

*Kosten*        offen

### 3.3.2 Geplante Projekte und Maßnahmen

#### **BE 25 Mühlengelände / Neuordnung, Gestaltung der öffentlichen Flächen, Einzelhandel, Wohnen und Dienstleistungsnutzung**

##### *Teilmaßnahme in Planung*

Neben dem Bau der B 422 neu im Mühlengelände soll durch die Umnutzung der Industriebranche die Bebauung des Ortskerns ergänzt und der Ort mit dem Kyllufer verknüpft werden. Hierbei soll durch die vorgesehene Nutzungsergänzung eines großflächigen Verbrauchermarktes die Einzelhandelsnutzung im Ortskern gestärkt und die Nahversorgung im Stadtteil auch mit überörtlicher Ausstrahlung gesichert werden. Die Grundlage zur Umsetzung bietet der rechtskräftige Bebauungsplan BE 25. Die Umsetzung der Maßnahmen ist in Verbindung und in Abhängigkeit vom Bau der B 422 neu vorgesehen.

Der Verbrauchermarkt mit den zugeordneten Wohnungen wurde auf der Grundlage der Rahmenplanung mit dem Investor abgestimmt. Hinsichtlich der geänderten Gebäudeanordnung sowie in Bezug auf den Verzicht auf den eigenständigen Weg an der Stadtmauer ist eine Teilländerung des Bebauungsplans vorgesehen. Die Realisierung der Bebauung kann erfolgen, sobald die verkehrsmäßige und leitungsmäßige Erschließung des Grundstückes gewährleistet ist. In den denkmalgeschützten Villen sind vor allem Dienstleistungsnutzungen vorgesehen, die an der Kyll durch Wohnungen ergänzt werden. Vorlaufend zu der Baumaßnahme führt die Landesarchäologie eine Grabung auf dem Grundstück durch.

Die enge fußläufige Erschließung ist Voraussetzung für die angestrebte Wechselwirkung der Bebauung im Mühlengelände mit dem Ortskern. Diese Anbindungen durch bauliche und Neuordnungsmaßnahmen in den Bereichen Marienfeldstraße/ Peter-Roth-Platz, Schulhof/ Oberstraße, Oberstraße 23 / westlich. der Schule und im Mühlenecken vorgesehen. Zudem wird die Anbindung an die Kyllstraße in Verbindung mit der Ufergestaltung attraktiv ausgebaut.

Eine Ergänzung des Stellplatzangebots wird in den Bereichen westlich der Schule im Mühlenecken beidseits der Stadtmauer sowie im Bereich des Kyllufers geschaffen. Im Zusammenhang mit der Einzelhandelsnutzung entstehen zudem über 100 (private) Stellplätze.

Der Landschaftsbezug wird im Bereich des freigelegten und zu gestaltenden Kyllufer neu erlebbar. Die Stadtmauer wird freigestellt. Der kleine Freibereich nördlich des Kraftwerkes soll zudem für Informationen zum Stadtteil genutzt werden. Entlang der Kyll wird ein Wartungsweg für die Hochwasserschutzmauer angelegt, der auch in Verbindung mit dem vorhandenen Baumbestand einen zusätzlichen kleinen Freiraum erschließt. Die Ausgleichsmaßnahmen auf der Kyllinsel sowie der notwendige Wartungsweg am neuen Mühlgraben werden die Erschließung dieses Bereichs verbessern und bieten die Möglichkeit zur Ergänzung der Naherholungsflächen.

*Zeitplan*            Baumaßnahmen im Mühlengelände 2014 – 2016

##### *Kosten*

Maßnahmen im öffentlichen Raum	ca. 1,25 Mio. €
Hiervon                    Städtebauförderung (SST)	ca. 1,00 Mio. €

## **BE 26 Auf dem Eulenplatz: Ausbau Zur Stadtmauer, Neuordnung, Erschließungs- und Freiflächen Blockinnenbereich**

### *Teilmaßnahme in Planung*

Mit dem Bebauungsplan BE 26 wurde neben dem Bau der Kindertagesstätte auch Planrecht zur Neuordnung des Blockbereiches "Auf dem Eulenplatz" geschaffen. Weitere Ziele sind die Sicherung der öffentlichen Verkehrsflächen, eine Erschließung der derzeit zureichend erschlossenen Liegenschaften Niederstraße 131-138 sowie die langfristige Neuordnung der inneren Bebauung. Die Erschließung erfolgt über die beiden im Rahmen der Sanierung erworbenen Grundstücke Niederstraße 130 sowie dem an der Stadtmauer anschließenden Dreieckgrundstück an der Straße Zur Stadtmauer. Der Bebauungsplan sichert eine durchgehende fußläufige Erschließung sowie die künftige Anfahrbarkeit aller Liegenschaften. Die Umsetzung und Neuordnung im Innenbereich ist an die Mitwirkungsbereitschaft der Anwohner gebunden. Die Gestaltung der öffentlichen Flächen im Bereich der Straße zur Stadtmauer, dem erworbenen Dreiecksgrundstück sowie den Platzbereichen im Vorfeld der Kindertagesstätte und des Bürgerhauses soll parallel mit dem Bauarbeiten der Kindertagesstätte erfolgen. Hierin einbezogen wird auch die Umgestaltung des Kreuzungspunktes Zur Stadtmauer / August-Antz-Straße. Der Straßenentwurf befindet sich derzeit in der Abstimmung.

Im Hinblick auf das Bringen und Holen der Kinder sollen auf dem Platz vor der Kindertagesstätte keine Parkplätze vorgesehen werden. Auf dem eigens erworbenen Dreiecksgrundstück an der Stadtmauer werden die notwendigen Stellplätze der Kindertagesstätte, öffentliche Parkplätze sowie die Erschließung des Blockinnenbereichs realisiert.

Die zur Neuordnung des Blockinnenbereichs notwendigen Maßnahmen werden über den Bebauungsplan rechtlich gesichert. Durch den Abbruch des Hauses Niederstraße 130 ist die Grundlage geschaffen. Der Ausbau des freigelegten Grundstückes Niederstraße 130 erfolgt in Abhängigkeit der Einigung über die Innenerschließung mit den Anliegern.

### *Zeitplan*

Ausbau Zur Stadtmauer u. angrenzende Flächen	2014 - 2015
Platzfläche Niederstr. 130	2015

### *Kosten\*:*

Ausbau öffentlicher Raum:	ca. 420.000 € ????
hiervon Städtebaufördermittel	ca. 336.000 €

\*bisherige Ansätze lt. Kosten und Finanzierungsplanung SST unter Berücksichtigung der Förderhöchstgrenzen

## Verkehrsberuhigung des Ortskerns, Ausbau der Oberstraße

### *Teilmaßnahme in Planung*

Die Verkehrsberuhigung des Ortskerns ist ein zentrales Sanierungsziel. Vor Beginn der Sanierung lag die Verkehrsbelastung der engen Gassen des Altortes bei ca. 7.000 Kfz/ Tag in der Ober- und Niederstraße bzw. bei 9.600 Kfz/ Tag im nördlichen Abschnitt der Kyllstraße. Mit ersten verkehrslenkenden Maßnahmen konnten diese Belastungen zwar reduziert werden, eine entscheidende Entlastung ist jedoch erst mit dem Bau einer Entlastungsstrasse durch das Mühlengelände zu erreichen. Diese würde den Altortbereich um ca. 6.000 Kfz/Tag entlasten und so die aktuell bestehenden Belastungen nochmals halbieren, so dass im Wesentlichen im Ortskern nur noch der Eigenverkehr aufgenommen werden muss.

Auf Grundlage dieser Entlastung ist auch die Oberstraße verkehrsberuhigt zurückzubauen. Nach den bereits durchgeführten Maßnahmen in der Fröhlicher Straße, der Niederstraße, der Kyllstraße und der August-Antz-Straße und dem geplanten Ausbau der Straße Zur Stadtmauer sind damit alle Straßen mit Sammelfunktion im Ortskern ausgebaut.

Für die Oberstraße ergibt sich die Notwendigkeit eines Ausbaus aus den notwendigen Anpassungsmaßnahmen in Folge der Erschließung des Mühlengeländes und eines verminderten Verkehrsflusses in der Oberstraße. Die aktuelle Nutzung der Straße bedingt unzureichende Gehwegbreiten insbesondere an den Engstellen. Zudem ermöglicht der Ausbau eine Vernetzung der bereits gestalteten Platzbereiche vor der Schule und dem Feuerwehrgerätehaus sowie dem Umfeld St. Peter. In Verbindung mit der Ausbaumaßnahme kann so die Sicherheit, insbesondere des Schulweges und die Qualität des öffentlichen Bereiches erheblich verbessert werden.

In Folge der Verkehrsentslastung können auch noch jene vorgesehenen punktuelle Verbesserungen, insbesondere im Bereich der Kyllstraße, durchgeführt werden, deren Ausführung mit Rücksicht auf den weiter bestehende Verkehrsbelastungen zunächst zurückgestellt werden musste.

### *Zeitplan*

Straßenplanung	Planung ab 2014
Ausbaumaßnahme	2016

### *Kosten\*:*

Ausbau Oberstraße	ca. 425.000.- €
-------------------	-----------------

\*bisherige Ansätze lt. Kosten und Finanzierungsplanung SST unter Berücksichtigung der Förderhöchstgrenzen

## Bereich nördlich der Niederstraße (Seitengassen) – Bebauungsplanung

### *Teilmaßnahme in Planung*

Die Seitengassen der Niederstraße zeichnen sich durch eine besonders dichte, historisch gewachsene Bebauung aus. Die kammartige städtebauliche Struktur des Bereiches ist jedoch mit zahlreichen Problemen behaftet:

- Die Eigentumsverhältnisse sind teilweise ungeordnet, insbesondere die im Privatbesitz befindlichen öffentlichen Erschließungsflächen führen immer wieder zu nachbarschaftlichen Spannungen.
- Die dichte Bebauung führt zu Belichtungs- und Freiflächenproblemen der Wohngebäude.
- Es besteht ein mangelhaftes Angebot an Stellplätzen.
- Die nachbarschaftlichen Spannungen sowie die teils mangelhaften Entwicklungsmöglichkeiten führen zu einem Modernisierungstau und zu Wohnumfeldproblemen.

Im Rahmen der Ortskernsanierung wurden daher in zentralen Bereichen Modernisierungsmaßnahmen bereits durchgeführt, Neuordnungsmaßnahmen initiiert und Erschließungsflächen erworben. Mit Blick auf die geringe Fluktuation im Kernbereich können auf diesem Weg nur die zentralen Impulse zur Entwicklung gegeben werden. Eine kurzfristige und umfassende Lösung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und im Rahmen der Zeitvorgaben des BauGB so jedoch nicht möglich. Die weitere geordnete Entwicklung soll daher im Rahmen eines Bebauungsplanes geregelt werden. Ziel ist die planungsrechtliche Sicherung der öffentlichen Erschließungsflächen sowie einer Neuordnung der vorhandenen Bebauung, so dass künftig eine geordnete, den Anforderungen an gesunde Wohnverhältnisse entsprechende Entwicklung des Bereiches möglich wird. Dabei ist davon auszugehen, dass von den zentralen Maßnahmen im Sanierungsgebiet, insbesondere der Verkehrsentlastung sowie der Neuordnung und Gestaltung im Umfeld des Bürgerhauses, auch für die Seitengassen der Niederstraße ausreichende Entwicklungsimpulse gesetzt wurden.

Ein Ausbau der Seitengassen wäre jedoch bereits zum Abschluss der Maßnahme auf der Grundlage der bereits erworbenen Teilflächen und der Rechtsposition der Gemeinde beim Ausbau öffentlich genutzter Erschließungsflächen möglich. Derzeit sind die hierzu notwendigen Fördermittel jedoch im vom Land in Aussicht gestellten Planungsrahmen nicht darstellbar.

### *Zeitplan*

Bearbeitung und Vorstellung des Bebauungsplanentwurfes	2015-2016
Ausbau Seitengassen	?

### *Kosten\**

Voraussichtliche Planungskosten B-Plan, inkl. Gutachten	30.000.- €
Voraussichtliche förderfähige Kosten (sonst. Verkehrsflächen)	ca. 800.000 €*

\*bisher Ansätze in der Kosten und Finanzierungsplanung SST zurückgestellt



## Ordnungsmaßnahmen

### *Teilmaßnahme in Planung*

Die städtebaulichen Missstände im Sanierungsgebiet resultieren in vielen Fällen durch ungeordnete Grundstücksverhältnisse, eine zu große Baudichte bzw. Einschränkungen der Freiflächen- und Belichtungssituation durch Nebengebäude oder ungenutzte Wohngebäude. Im Rahmen von Ordnungsmaßnahmen können solche Mängel behoben werden. Voraussetzung ist die Mitwirkung der betroffenen Grundstückseigentümer, die Grundstücksverfügbarkeit sowie die Finanzierung notwendiger Abbruch- bzw. Umbaumaßnahmen. Im Zuge der Ortskernsanierung können die hierzu notwendigen Grundstücksneuordnungen koordiniert und z.B. im Zuge eines Umlegungsverfahrens vereinfacht durchgeführt werden. Der Rückbau bzw. der Abbruch von Gebäuden kann gefördert werden. Sofern öffentliche Erschließungen notwendig sind, ist auch der Zwischenerwerb und die Freilegung des Grundstückes durch die Stadt Trier und die Reprivatisierung nach Neuordnung möglich.

Im Sanierungsgebiet wurden bereits zahlreiche Ordnungsmaßnahmen durchgeführt, vielfach in Verbindung mit einer Modernisierungsförderung. Derzeit erfolgt die Neuordnung des Bereiches Oberstraße 10-15, wo die Stadt Teilflächen erworben hatte und die öffentliche Erschließung geregelt wird. In anderen Bereichen konnte durch Gebäudeabbruch, Grundstückstausch oder Zusammenlegung die Wohnverhältnisse deutlich verbessert werden (u. a. Kyllstraße 29-30, Fröhlicherstraße 2/25, Fröhlicherstraße 10, Niederstraße 64-65).

Wichtige Ordnungsmaßnahmen sind noch im Bereich der Bebauungspläne vorgesehen. Darüber hinaus ist auch die vorgesehene Anbindung des Platzes An der Langmauer an die Kyllstraße im Zuge einer Ordnungsmaßnahme zu klären. Die Durchführung ist jedoch in allen Fällen nur dann zügig möglich, wenn von Seiten der Beteiligten Mitwirkungsbereitschaft besteht. Hoheitliche Verfahren könnten nur im übergeordnetem öffentlichen Interesse auf der Grundlage eines Bebauungsplans durchgeführt werden.

Weiterer Bedarf für Ordnungsmaßnahmen besteht im Bereich der Seitengassen der Niederstraße und ggf. auch im Hinblick auf den geplanten Rückbau des Jugendheims der Pfarrgemeinde St. Peter. Zudem ist insbesondere bei der Umsetzung des BE 25 im Bereich der Marienfeldstraße oder der Oberstraße 42-46 die Umsetzung der Erschließungsplanung mit verschiedenen Ordnungsmaßnahmen verbunden. Da diese Maßnahmen stark von der Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer sowie der Grundstücksverfügbarkeit abhängen, ist eine langfristige Planung dieser Maßnahmen nicht abschließend möglich. In der Kosten- und Finanzierungsplanung wurde daher vorsorglich ein vorläufiger Betrag eingeplant. Im Zuge der Umsetzung von Erschließungsmaßnahmen sind zudem Mittel für Ordnungsmaßnahmen mit einkalkuliert.

*Zeitplan*                      2013-2016

### *Kosten*

ca. 260.000 €

sowie Mittel im Zuge der Umsetzung von Einzelmaßnahmen

## Seniorenspezifische Angebote im Stadtteil

### *Teilmaßnahme in Planung*

Die vorhandenen, fast ausnahmslos ehrenamtlich organisierten Initiativen decken einzelne Bedürfnisse in unterschiedlichem Maße ab (Treffpunkte, Unterstützung, Beratung). Sie werden der Zielgruppe der Senioren im Stadtteil jedoch nicht gerecht. Es gibt keine zentral organisierte Seniorenarbeit oder Anlaufstelle, wie sie z.B. der Jugendtreff für Kinder- und Jugendliche darstellt. Die Nutzung von Angeboten, z.B. des Seniorenbüros in Trier, ist durch die große Entfernung zum Stadtzentrum und die topografische Struktur des Stadtteils (Wohngebiete in Höhenlagen) eingeschränkt. Eine „organisierte“ Seniorenarbeit im Stadtteil gibt es nicht.

Bestehende Angebote:

- Betreuungsgruppe für Demenzkranke (seit 2013, Demenzzentrum, Ehrenamtliche)
- wöchentliche/bzw. monatliche Seniorenkaffees (Bürgerhaus und Pfarrgemeinde)
- Ausflugsfahrten (Pfarrgemeinde)
- Unterstützung bei Ämtergängen, Einkäufen, etc. (Pfarrgemeinde, weitere Ehrenamtliche)
- geplant: Sprechstunde des Pflegestützpunktes Trier im Bürgerhaus geplant
- im Stadtteil gibt es einen Seniorenbeauftragten.

Bereits im Bürgergutachten wurden verschiedene Maßnahmen zur Erweiterung der Möglichkeiten für Seniorinnen/Senioren im Stadtteil beschrieben, z.B. Beratung und Hilfestellung bei Problemen, Gründung eines Gesprächskreises für pflegende Angehörige, Vorträge für Senioren. Wesentliche Punkte waren und sind die Koordination und Vernetzung der ehrenamtlichen Seniorenarbeit sowie die Schaffung von Wohnraum für Senioren im Stadtteil.

Eine koordinierte Ausweitung der Angebote in Zusammenhang mit einer gut organisierten Seniorenarbeit im Stadtteil wäre sinnvoll, um den Seniorinnen und Senioren im Stadtteil gerecht zu werden. Mögliche Perspektiven zur weiteren Ausgestaltung ergeben sich über die Ansiedlung einer Seniorentagespflegeeinrichtung sowie der Option zur Ansiedlung altersgerechten/betreute Wohnen im Ortskern. Hier können auch über das Quartiersmanagement bestehende Initiativen mit neuen Strukturen verknüpft werden, um so die seniorenspezifischen Angebote an die Bedarfe im Stadtteil anzupassen.

*Zeitplan*        offen

*Kosten*         offen

## **Stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit**

### *Teilmaßnahme in Planung*

Die Pfarrgemeinden und andere Institutionen, wie Kindertagesstätten und Schule, übernehmen in Ehrang-Quint bereits gemeinwesenorientierte Arbeit.

Im Rahmen der Arbeit des Pfarrgemeinderates in Ehrang wurde die Frage nach einer stadtteilbezogenen Gemeinwesenarbeit, im Sinne einer Initiierung von Angeboten für Bewohner/-innen aus verschiedenen Zielgruppen, laut.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Pfarrgemeinderates, Kath. Pfarrgemeinde, Bewohner und Institutionen aus dem Ortskern, hat sich zusammengeschlossen. Es wird zunächst versucht Bedarfe im Stadtteil zu ermitteln und mit geeigneten Partnern Ideen zur Umsetzung zu gestalten.

Das Quartiersmanagement ist in diesem Prozess eingebunden und garantiert damit eine entsprechende Einbindung/Vernetzung in bestehende Strukturen, stellt Kontakte her und unterstützt bei der Umsetzung.

*Zeitplan*      offen

*Kosten*        offen

## **Stärkung des Bürgerhauses als Stadtteilzentrum / Neuorientierung der Arbeit im Bürgerhaus**

### *Teilmaßnahme in Planung*

Ziele des Bau des Bürgerhauses waren neben der Schaffung einer Gemeinbedarfseinrichtung zur Funktionsstärkung des Ortskerns auch die Behebung sozial-infrastruktureller Mängel, die Integration der ortsbildprägenden Gebäude Niederstraße 143/144 zur Gewährleistung ortskerngerechte Sanierung. Das Bürgerhaus wird als Austragungsort für verschiedene Veranstaltungen genutzt. Außerdem haben Vereine die Räumlichkeiten für Proben und als Lagerräume gemietet. Zudem wird das Haus regelmäßig für Familienfeiern und andere Feste gemietet. Die Hauptnutzungszeit der Räume liegt nach 15:00 Uhr sowie am Wochenende in den Abendstunden.

Das zu Beginn beispielhafte Modell der Trägerschaft durch einen Trägerverein, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag aus einer privaten zweckgebundenen Stiftung bereitstellt, erweist sich als nur schwer tragfähig.

In diesem Zusammenhang muss über neue Perspektiven in Bezug auf zukünftige Finanzierung, Neuorientierung in der Nutzung, Schaffung neuer und Festigung bestehender qualifizierter Angebotstrukturen im Bürgerhaus (z.B. Beratung, Gesundheit) nachgedacht werden. Der Träger und Förderverein hat bereits mehrfach die Initiative ergriffen und bei der Stadt zur Unterstützung der Finanzierung angefragt.

Zur Stärkung als Stadtteilzentrum bereits umgesetzt:

- Initiierung „StadtteilTREFF“
- abwechslungsreiches Programm: Gedächtnistraining für Senior/-innen, musikalische Darbietungen, Bastelangebote, Besuch von z.B. Jugendtreff, Montessori-Kinderhort
- Mittwoch als „Bürgertag im Bürgerhaus“ präsentiert, d.h. Vorträge und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, z.B. Gesundheit, Sicherheit, Energie
- Feste und Veranstaltungen (Tag der offenen Tür im Bürgerhaus)

Zudem muss insgesamt über ein Nutzungskonzept des Bürgerhauses nachgedacht werden, um die finanzielle Zukunft darstellen und das Bürgerhaus als Einrichtung für breite Nutzerkreise des Stadtteils langfristig sichern zu können. Hierzu zählen Klärungen u.a. bzgl. der Nutzung für Lagerzwecke, der nutzungsschwachen Zeiten oder der Definition der Nutzerkreise bzw. Nutzungskonditionen.

Außerdem ist im Zusammenhang mit dem Neubau der KiTa St. Peter gegenüber vom Bürgerhaus eine Diskussion über die Nutzung von Synergieeffekten zu führen. Dies steht auch im Zusammenhang mit dem Jugendtreff Ehrang-Quint, der Kath. Pfarrgemeinde St. Peter Ehrang, der Seniorentagespflege, dem „Blue“ und der Grundschule St. Peter.

Das Quartiersmanagement ist als Ansprechpartner vor Ort ein wichtiger Partner bei der Zusammenarbeit mit dem Träger- und Förderverein zur Sicherung der Zukunft des Bürgerhauses und kann Prozesse vor Ort begleiten

*Zeitplan*      offen

*Kosten*        offen

## **Stärkung des Einzelhandels – gegen den Leerstand**

Mit dem Bau des geplanten Großsortimenters im Mühlengelände ist das Ziel verbunden, Ehrang als Versorgungszentrum zu stärken.

Dennoch brechen zurzeit weitere Versorgungsstrukturen weg. In den Jahren 2009 bis 2013 haben in der Kyllstraße sechs Läden geschlossen, die daraus entstehenden Flächen bleiben leer, wurden neu vermietet, in Wohnraum umgewandelt oder als Werbefläche genutzt. Hier besteht kurzfristiger Handlungsbedarf, die Schaufensterfronten der leerstehenden Gewerbeeinheiten ggf. attraktiv zu gestalten, um das Gesamtbild der zentralen Einkaufsstraße aufzuwerten. Mittelfristig bedarf es geeigneter Initiativen zum Leerstandsmanagement und zur Standortwerbung. Erste Gespräche mit einzelnen Gewerbetreibenden haben bereits stattgefunden.

Auf Initiative des Quartiersmanagements wird versucht, ein Kunstprojekt im Stadtteil umzusetzen, dass dem Leerstand, als Zwischennutzung, entgegenwirkt und dabei imagefördernd ist. Gemeinsam mit Partnern (KiTa, Schule, Vereine, Künstler) ist angedacht, Kunstobjekte zu erstellen und diese dann in leer stehenden Gewerbeflächen auszustellen. Denkbar wären z.B. auch Führungen durch den Stadtteil zur Präsentation der Ergebnisse.

Da dieses Themenfeld interdisziplinär zu bearbeiten ist, sollen innerhalb der Stadtverwaltung Trier Fachämter aller Dezernate zusammenarbeiten. Hierbei geht es insbesondere darum, die Schnittstellen zu den Akteuren in der freien Wirtschaft zu stärken.

*Zeitplan*      offen

*Kosten*        offen

## **Gesundheitsförderung im Stadtteil**

### *Teilmaßnahme in Planung*

In benachteiligten Stadtteilen konzentrieren sich besonders komplexe soziale, ökonomische, infrastrukturelle, bauliche und eben auch gesundheitliche Problemlagen. Einkommen, beruflicher Status und Bildung stehen in engem Zusammenhang mit gesundheitlich belastenden Lebensbedingungen, Gesundheitsverhalten sowie Gesundheitszustand. Die Aufgabe Stadtteilentwicklung und Gesundheitsförderung zu verknüpfen macht vor diesem Hintergrund Sinn.

Es besteht bereits eine Vernetzung zwischen ortsansässigen Ärzten verschiedener Fachrichtungen (z.B. Allgemeinmedizin, Gynäkologie) und dem Quartiersmanagement bzw. es werden Informationen zu zielgruppenrelevanten Angeboten ausgetauscht, z.B. Informationen zum StadtteilTREFF für vereinsamte Senioren/-innen im Stadtteil.

Bereits 2011 lief eine niedrighschwellige und kostenfreie Vortragsreihe zu gesundheitsrelevanten Fragestellungen, z.B. Brustkrebsvorsorge, Kneippkur.

Überdies ist im November 2011 der kommunale Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ gestartet, der es interessierten Kommunen, beginnend im Herbst 2013, ermöglicht ein kommunales Konzept für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu entwickeln. In der Stadt Trier soll der Beratungsprozess dazu genutzt werden zu überprüfen, inwiefern die im Soziale-Stadt-Gebiet Trier-Nord entwickelte Projektidee „Gesundheitsteams vor Ort“ in den Soziale-Stadt-Gebieten Trier-West und Trier-Ehrang umgesetzt werden könnte. In diesem Fall würde die Projektsteuerung dem Quartiersmanagement übertragen.

*Zeitplan*      offen

*Kosten*        offen

## 3.4 Ergänzende Programme und Modellvorhaben

### 3.4.1 LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke

Trier-Ehrang war vom 01.09.2003 bis 30.06.2008 Fördergebiet im Rahmen von LOS. Während der Laufzeit beteiligten sich sowohl ansässige Träger als auch außerhalb des Stadtteils etablierte Träger entsprechend ihrer Schwerpunkte mit Projekten unterschiedlicher Ausgestaltung.

Auf der Grundlage der erkannten zentralen Problemlagen, z.B. überdurchschnittlicher Anteil an Sozialhilfeempfängern sowie an Menschen mit Migrationshintergrund, deren Integration durch mangelnde Sprachkompetenz erschwert wird, Beobachtung problematischen Suchtverhaltens und mangelhafter Ausbau der sozialen Infrastruktur im Verhältnis zur Größe des Stadtteils, wurde der Fokus der Maßnahmen auf folgende Bereiche gelegt

- Vermittlung in Ausbildung/Arbeit/Beschäftigung
- bessere sprachliche/kulturelle/berufliche Integration von Migranten
- gezielte Präventionsprojekte für junge Menschen
- professionelle Ergänzung der sozialen Infrastruktur (Aufbau tragfähiger Netze)

Insgesamt wurden in der Laufzeit 67 Mikroprojekte (vgl. auch Auflistung der Projekte in Kapitel 6.2) mit insgesamt 2279 Teilnehmenden, davon 2140 mit erfolgreicher Teilnahme, durchgeführt. Der Frauenanteil lag bei 48,5%, der Anteil der unter 25-jährigen bei 72,5%, der Anteil der Langzeitarbeitslosen bei 5,8%.<sup>24</sup>

Über die Förderzeiträume hinweg haben sich die Problemlagen nicht wesentlich verändert, damit bleiben auch die Entwicklungsziele konstant. Lediglich bei einzelnen Zielgruppen wurden kleinere Veränderungen der Gewichtung vorgenommen, z.B. hat sich der Fokus der Aktivitäten stärker auf nicht mehr schulpflichtige junge Erwachsene verschoben sowie insgesamt eine deutliche Konzentration auf besonders benachteiligte Zielgruppen.

2006/2007 wurden neue Impulse und Projekte im Netzwerk, vor dem Hintergrund des Vorschreitens des Projekts „Bürgerhaus“ im Rahmen des Programms Soziale Stadt, aufgegriffen und weiterentwickelt. In der folgenden Förderperiode bot sich die Möglichkeit, auf der Grundlage neuer Voraussetzungen, nämlich der bevorstehenden Einrichtung des Quartiersmanagements, die geschaffenen Strukturen zentral zu verorten.

### 3.4.2 STÄRKEN vor Ort

Trier-Ehrang war von März 2009 bis Dezember 2011 Programmgebiet im Rahmen von "STÄRKEN vor Ort". Im Fokus von "STÄRKEN vor Ort" standen die Adressatengruppen junge Menschen und Frauen. Auf der Grundlage der durch eine Stadtteilgruppe erarbeiteten Problemlagen, z.B. Anteil der arbeitslosen Menschen ist im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch, Veränderungen im Sozialgefüge durch Zuzug von Menschen mit Migrationshintergrund in kostengünstigen Wohnraum, fehlende Arbeitsplätze und Qualifizierungsmöglichkeiten im Stadtteil, wurde ein Lokaler Aktionsplan erstellt.

---

<sup>24</sup> Quelle: LOS-Eine Bilanz der Förderung 2003 bis 2008 in Trier.

Folgende Entwicklungsziele standen im Fokus:

- Unterstützung der schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Unterstützung der schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg ins Erwerbsleben
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur für Jugendliche, junge Erwachsene und Frauen durch lokale Aktivierung und Kooperation.

Insgesamt wurden in der Laufzeit 26 Mikroprojekte (Siehe auch Auflistung der Projekte in der Anlage) mit insgesamt 915 Teilnehmenden durchgeführt. Der Frauenanteil lag bei 56,2, der Anteil der unter 25-jährigen bei 70,8%, Langzeitarbeitslose 5,7%, insgesamt 21,5% der Teilnehmenden in den Maßnahmen waren Migranten/-innen.<sup>25</sup>

### 3.4.3 Alphabetisierung in Sozialräumen<sup>26</sup>

Die vhs hat dank einer Spende der Firma JTI damit begonnen ihre Arbeit im Bereich der Grundbildungsangebote zu systematisieren. Beispielhaft ist hier das Projekt „Strukturelle Förderung der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Trier“. Dabei lag der Schwerpunkt auch in der sozialräumlichen Ausdehnung auf die Trierer Stadtteile, die besonders große Anteile bildungsferner Personen aufweisen. Der Fokus fiel auf die bestehenden Soziale-Stadt-Programmgebiete Trier-Nord, Trier-West und Trier-Ehrang, die bereits als Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf identifiziert wurden. Das „STÄRKEN vor Ort“ Mikroprojekt „Erprobung von Alphabetisierungsmaßnahmen in Sozialräumen“ hat zum Ziel standortunabhängige Lernstationen in den drei Quartieren zu entwickeln und basiert auf der Erkenntnis, dass eine „Geh-Struktur“, also hin zu den Orten an denen bildungsferne Personen Wohnen effektiver ist als „Komm-Strukturen“ zu Lernorten, die nicht frequentiert werden. Durch die Anbindung an das Quartiersmanagement kann eine Vernetzung an die Akteure der Sozial- und Bildungsarbeit vor Ort bzw. eine Kopplung der Grundbildungsangebote mit der Infrastruktur vor Ort gelingen.

Seit Dezember 2012 ist das vom BMBF geförderte Projekt APAG der vhs Trier aktiv: Ziel ist es, in den nächsten 2 ½ Jahren für das Thema Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in Trier verstärkt zu sensibilisieren und verschiedene konkrete Angebote für die Menschen vor Ort zu schaffen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Trierer Stadtteilen sowie der Einbezug von berufs- und arbeitsweltbezogenen Lebensbereichen der Menschen ganz zentral: So sollen z.B. in den Stadtteilen Lerncafés für Menschen eingerichtet werden, die das Lesen und Schreiben sowie grundlegende Kompetenzen im Rechnen und der PC-Arbeit für sich weiterentwickeln und verbessern möchten. Eine Unterstützung durch individuelle Lernpatenschaften konnte bereits umgesetzt werden.

### 3.4.4 ExWoSt Modellprojekt

Unter Trägerschaft des Beirats für Migration und Integration wurde das ExWoSt-Projekt „Bewertung und Umsetzung des ersten Integrationskonzeptes der Stadt Trier“ im Stadtteil umgesetzt. Ziel des Projektes war es, den Entwurf des gesamtstädtischen Integrationskonzeptes auf die

---

<sup>25</sup> Quelle: STÄRKEN vor Ort- Eine Bilanz der Förderung 2009 bis 2011 in Trier.

<sup>26</sup> Quelle: VHS der Stadt Trier und Lernen vor Ort- Erprobung von Alphabetisierungsmaßnahmen in Sozialräumen. Dezember 2011



Bedürfnisse und Potenziale des Stadtteils Ehrang/Quint zu beziehen und in der Diskussion mit Bewohnern und Akteuren zu operationalisieren sowie exemplarisch zu testen. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen in die Entstehung des gesamtstädtischen Integrationskonzepts einfließen. Auf der Stadtteilebene wurde die Stadtteilbevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund am Prozess beteiligt. Die Gruppe der Projektbeteiligten umfasste Träger von Integrationsmaßnahmen, Vereinen, Verwaltung, Politik, Polizei und Schulen. Aus dem Modellprojekt wurde auf Stadtteilebene ein Netzwerk- und ein Aktionsteam etabliert, welches auch über das Modellprojekt hinaus weiterhin verschiedene Maßnahmen<sup>27</sup> im Stadtteil initiiert, z.B. Straßenfest, Projekt im Jugendtreff „Eine Reise um die Welt“.

### **3.4.5 Weitere Programme und Förderungen**

Begleitend zum Sanierungsprogramm und der Sozialen Stadt kamen, zur Umsetzung der Entwicklungsziele im Ortskern, weitere Programme und Förderungen zur Anwendung. Zu nennen wären:

- Denkmalpflege
- Henry-Zingen-Stiftung
- Trier-Gesellschaft
- GVFG/FAG Entflechtungsgesetz
- Landesmittel zum Ausbau Schulungsräume Feuerwehr
- Mittel Bistum zum Kindertagesstättenbau

---

<sup>27</sup> Seit dem 25. September 2012 ist der Stadtteil Ehrang/Quint ein „Ort der Vielfalt“. Das Netzwerk „Orte der Vielfalt in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg“, das durch das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN gefördert wird, will mit dieser Initiative sichtbar machen, wie sich die Menschen in der Region für Mitmenschlichkeit, Toleranz und Demokratie engagieren. In Ehrang/Quint werden seit 2011 Veranstaltungen für mehr Toleranz und ein besseres Miteinander im Stadtteil organisiert.

## 4 BILANZ

---

14 Jahre Soziale Stadt Programmgebiet, über 20 Jahre Sanierungsgebiet Ortskern Ehrang und zahlreiche Maßnahmen später soll an dieser Stelle eine kurze Bilanz gezogen werden.

Ziel der Ausweisung des Sanierungsgebiets Ortskern Trier-Ehrang war es, die bestehenden und bereits genannten städtebaulichen und infrastrukturellen Missstände im Ortskern zu beseitigen (unter anderem: Verkehrsbelastung der Hauptverkehrsstraßen, Leerstand von Gebäuden, hohe Baudichte und Versiegelung, Mangel an Grün- und Freiflächen, Mangel an Flächen für den ruhenden Verkehr, Schwächung des Einzelhandelsstandorts). In bestimmten Bereichen ist heutzutage im Vergleich zum Programmbeginn ein deutlich positiverer optischer Gesamteindruck wahrzunehmen auch im Bereich der Sanierung von Gebäuden. Im Ortskern konnten durch die umgesetzten Maßnahmen städtebauliche und infrastrukturelle Missstände reduziert werden, sowie die Lebensqualität gesteigert werden. Mit dem Abschluss der Maßnahme „Neubau Kita St. Peter“ wird der Ortskern in seiner Zentrumsfunktion gestärkt. Das Umfeld des Bürgerhauses hat sich zu einem beliebten Aufenthaltsort entwickelt.

Im Rahmen der festzustellenden erhebliche sozialen Problemlagen wurden in den letzten Jahren zudem Maßnahmen und Projekte verschiedener Träger durchgeführt, um den Entwicklungen entgegenzuwirken. Das soziale Netz an Angeboten konnte in den letzten Jahren nicht nur erhalten, sondern teilweise noch ausgebaut werden. Das inhaltliche Spektrum orientierte sich dabei an dem spezifischen Bedarf im Gebiet. Die individuellen sozialen Problemlagen sind ein ständiges Thema in der täglichen Arbeit, z.B. Familien im Hilfebezug, Analphabetismus, fehlende soziale Kontakte, Probleme bei der Lebensbewältigung. Institutionen und Vereine vor Ort passen ihre Angebote im Rahmen ihrer personellen und materiellen Möglichkeiten kontinuierlich an die Bedarfslagen und Herausforderungen im Stadtteil an. Verschiedene Angebote konnten darüber hinaus etabliert werden (StadtteilTREFF, Ferienspaß, Betreuungsgruppe für Demenzerkrankte etc.) sowie die Vernetzung der Institutionen vor Ort ausgebaut werden. Die vorhandenen Einrichtungen decken die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene / Senioren und Seniorinnen) in unterschiedlichem Maße ab. Es ist festzuhalten, dass Erwachsene (mit Ausnahme der Migrantinnen/-innen) vielfach in den Vereinen und Gruppierungen des Stadtteils aktiv sind.

Seit der Ausweisung als Sanierungsgebiet und mit der Aufnahme der Förderung durch das Programm Soziale Stadt hat sich der Stadtteil verändert, es konnte ein wichtiger Beitrag zu zahlreichen Verbesserungen geleistet werden. Trotz der positiven Entwicklungen ist der Stadtteil weiterhin mit einem Negativimage belegt und gilt als „sozialer Brennpunkt“. Den Bewohner/-innen des Stadtteils, die zum Teil in Vereinsstrukturen und Ehrenämtern engagiert und organisiert sind, fällt es weiterhin schwer, sich mit „ihrem Stadtteil“ zu identifizieren. Die fehlende Identifikation nach innen hemmt die Imageverbesserung nach außen. Es verbleibt noch Handlungsbedarf, die so genannte „Abwärtsspirale“ im Programmgebiet ist noch lange nicht überwunden. Die umgesetzten und laufenden baulichen und sozialen Projekte und Maßnahmen haben eine positive Entwicklung des Stadtteils angestoßen, dennoch sollte in den Bemühungen, im Sinne einer nachhaltigen Wirksamkeit, um den Stadtteil nicht nachgelassen werden.

## 5 PERSPEKTIVE / AUSBLICK

---

### 5.1 Handlungsbedarfe

*Oberziel bei der Bekämpfung der Abwärtsspirale aus sozialer und städtebaulicher Degradierung bleibt für die Restlaufzeit des Programms Soziale Stadt die nachhaltige soziale Stabilisierung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Programmgebiet und sollte auch über die Programmlaufzeit hinaus als Entwicklungsziel für den Stadtteil ins Auge gefasst werden.*

Die Befristung der Laufzeit der Förderung „... liegt in der Logik der Zielsetzung: Problematische Entwicklungen sollen gebremst, beendet oder umgekehrt werden. Die Gebiete sollen durch eine vorübergehende Förderung auf einen nachhaltigen, eigenständigen Entwicklungspfad gebracht werden, der wieder als ‚normal‘ bezeichnet werden kann. Bisher gibt es keine Kriterien dafür, ab wann dieser Zustand als erreicht gelten kann. Es gibt auch noch keine allgemein angewandten Methoden zur ... Beendigung der Förderung laufender Gebiete.“<sup>28</sup>

Im Programmgebiet Ortskern Ehrang geht es für die Restlaufzeit nicht nur um den Abschluss der eingeleiteten Maßnahmen, die Arbeit an den in Planung befindlichen Teilmaßnahmen (vgl. Kapitel 3.2 und 3.3) sowie um die Begleitung, Koordination und Vernetzung in diesen Prozessen, sondern auch um die Frage: Was passiert nach Ende der Laufzeit? Der zentrale Punkt ist dabei die Sicherung und Nachhaltigkeit der vorgenommenen materiellen und immateriellen Investitionen über die Entwicklung möglicher Rahmenbedingungen zur Verstetigung, damit die Wirkungen nicht einfach „verpuffen“. Die Verfolgung von Handlungs- bzw. Entwicklungszielen muss fortgeführt werden, z.B. Initiierung und Koordination der Maßnahmen zur „Behandlung“ der verbleibenden Handlungsbedarfe sowie die Suche nach alternativen Finanzierungen. Der Ausbau, die Anpassung und die Optimierung der Vernetzung sozialer Einrichtungen und der Entwicklung der Sozialen Arbeit im Quartier orientiert an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen und muss stetig weiterentwickelt werden. Ein wesentlicher Handlungsbedarf besteht des Weiteren im Bereich Imageverbesserung zur Stärkung der stadtteil-/quartiersbezogenen Identität.

Im Einzelnen sind folgende Themen zu bearbeiten:

- Initiierung niedrigschwelliger Beratungsangebote (lebensweltrelevante Fragestellungen)
- Aktivierung und Zusammenführung der Bewohner/-innen
- stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit
- Erhalt des Bürgerhauses als Stadtteilzentrum (Finanzierung, Nutzungskonzept)
- Maßnahmen zur Integration
- Aufwertung des Wohnumfeldes (Seitengassen Niederstraße)
- Maßnahmen gegen wachsenden Leerstand von Gewerbeflächen in der Kyllstraße
- Ausbau Seniorenarbeit vor Ort

---

<sup>28</sup> Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH: Zwischenevaluierung des Bund-Länder-Programms "Förderung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt", Oktober 2004, S. 223.

- Sicherung einer Anlaufstelle vor Ort, weitere Personalisierung über 2015 hinaus
- Schulentwicklung im Stadtteil
- Synergieeffekte Nähe Schule/KiTa/Bürgerhaus/Jugendtreff/Seniorentagespflege/etc
- zielgruppenorientierte Jugendarbeit

Um erreichten Erfolge in der Entwicklung sowie weiterem Handlungsbedarf entsprechen zu können, ist es notwendig geeignete (konzeptionelle und organisatorische) Grundlagen zu schaffen. Dabei geht es darum, die Funktionsfähigkeit der aufgebauten Netzwerke aufrechtzuerhalten, bürgerschaftliche Organisationsstrukturen zu unterstützen und zu stabilisieren, auch Schlüsselprojekte, z.B. das Bürgerhaus Ehrang, sind abzusichern (finanziell, strukturell). Zur Verstetigung müssen Koordinierungs-, Vermittlungs- und Beratungsaufgaben im Gebiet gewährleistet sein um verbleibenden Handlungsbedarfe anzupacken. Es müssen Fragen zur Finanzierung von laufenden und künftigen Bedarf beantwortet sein bzw. es muss Ressourcen geben, die sich mit diesen und folgenden Fragen beschäftigen können.

Fragen für die Perspektive nach 2015: Inwieweit konnten stabile Organisations- und Managementstrukturen etabliert werden? Wie kann eine positive Entwicklung gesichert werden? Welche Handlungsanforderungen bestehen noch?

## 5.2 Entwicklungsszenarien

Für die Zeit nach der Programmlaufzeit der Sozialen Stadt werden im Folgenden drei Szenarien entwickelt, die gegeneinander abzuwägen sind, wenn es um eine Verstetigung gehen soll.

### **Szenario 1: Auslaufen der Stadtteilarbeit**

Mit dem Ende der Programmlaufzeit der Sozialen Stadt endet die Förderung für das Gebiet Ortskern Ehrang. Bisher umgesetzte bauliche Maßnahmen bleiben bestehen. Die Stelle des Quartiersmanagements sowie das Stadtteilbüro als Anlaufstelle vor Ort fallen weg. Gezielte Bürgerbeteiligung und -aktivierung findet vor diesem Hintergrund nicht mehr statt. Auf der Basis stabiler Organisationsstrukturen bleiben initiierte Bausteine, die auf ehrenamtlichen Engagement basieren oder mit anderen Trägern initiiert wurden (bei bleibendem Engagement und/oder Finanzierung) bestehen (z.B. StadtteilTREFF, Betreuungsgruppe Demenz). Der Runde Tisch kann bestehen, soweit sich die Mitglieder des Runden Tisches um die Fortführung bemühen. Sofern für die Herausgabe der Stadtteilzeitung genügend Sponsoren gefunden werden und das ehrenamtliche Redaktionsteam weiterarbeitet, kann der Meilenstein weiter erscheinen. Die Institutionen und Vereine werden weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Aufgabenfelder bzw. Zielgruppen einzelne Projekte ins Leben rufen und in Einzelfällen miteinander kooperieren.

*Fazit:* Aufgrund fehlender vernetzender und aktivierender Strukturen werden Aufgabenfelder wegfallen und eine koordinierte Weiterverfolgung der verbleibenden Handlungsbedarfe ist nicht möglich. Lässt man die Stadtteilentwicklung aus den Augen besteht Gefahr, dass der Status Quo des Stadtteils wieder „rückfällig“ ist.

### **Szenario 2: „Aufgabenverteilung“ – andere Strukturen für den Stadtteil**

Über die Entwicklung stabiler Trägerschaften und strategischer Allianzen im Stadtteil können, neben den bereits bestehenden stabilen Organisationsstrukturen, weitere Aufgaben gezielt in

Angriff genommen werden. Einzelne Projekte könnten in spezifische Trägerschaften gegeben oder in gesamtstädtische Strukturen übernommen werden, soweit hier entsprechend finanzielle und personelle Ressourcen vorhanden sind bzw. geschaffen werden. In Abstimmungsgesprächen werden die „Aufgaben“ bis zum Ende der Programmlaufzeit sozusagen „verteilt“ bzw. an Institutionen vor Ort übergeben. Leider liegen hier die „Fäden“ nicht in einer Hand bzw. es fällt schwer, eine gesamtstädtische Strategie im Gebiet zur Umsetzung zu bringen. Bewohnerbeteiligung und -aktivierung wären auch hier auf Vereinsaktivitäten und wenige engagierte Bürger beschränkt, da der notwendige „Motor“ fehlt.

*Fazit:* Es würden nur einzelne Handlungsschwerpunkte weiter bearbeitet. Der Status Quo des Stadtteils könnte jedoch erhalten bleiben bzw. hat Potential zur Weiterentwicklung.

### **Szenario 3: Weitere Personalisierung**

Wichtige Eckpunkte bei der Verstetigung sind Partnerschaften, lokale Ansprechpartner, Finanzierungen und gesamtstädtische Strukturen.

Mit einer weiteren Personalisierung könnten die Vernetzungsaktivitäten vor Ort erhalten bleiben. Mit dem Weiterbetrieb eines Stadtteilbüros/ Anlaufstelle vor Ort ist eine Aktivierung der Quartiersbewohner/innen und ihre intensivere Einbindung in die projektübergreifende Strategieentwicklung weiterhin möglich. Es wäre möglich, Partnerschaften mit Trägern aufrecht zu erhalten. Der Schwerpunkt läge nicht nur in der Sicherung von Strukturen, sondern in der Sicherung der Prozesse.

*Fazit:* Eine gezielte und koordinierte Weiterverfolgung strategischer Ziele für die Stadtteilentwicklung wäre möglich. Die Aktivitäten in den Quartieren wären an politische und gesamtstädtische Leitbilder, die über die Soziale Stadt und ihre Fördergebiete hinaus wirksam sind gekoppelt.

## **5.3 Gesamtfazit / Empfehlung**

In dieser Forderung waren und sind sich die bei der Erstellung dieses Konzepts und die im Beteiligungsverfahren eingebundenen Akteure einig: Über die Laufzeit des Programms Soziale Stadt hinaus sollte in Ehrang eine stadtteilorientierte Arbeit aufrecht erhalten und als feste Planstelle gesichert werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass die durchgeführten, begonnenen und geplanten Projekte und Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie zum Wohl des Stadtteils gesichert bzw. fortgeführt werden können.

Schon jetzt sind seitens der Stadtverwaltung die Mittel und Wege zur Einrichtung dieser Stelle zu prüfen. Hierzu zählt neben der Organisationsform und des Stellenprofils auch die Suche nach geeigneten Finanzierungsmodellen, die in Abstimmung mit dem Land zu erfolgen hat. Auf der kommunalpolitischen Ebene bedarf es einer uneingeschränkten Unterstützung des Anliegens, die sich in den Beschlussfassungen niederschlägt. Ziel sollte sein, die Verstetigung der stadtteilorientierten Arbeit in Ehrang im Sinne einer Gemeinschaftsaufgabe zu verwirklichen.

## 6 ANLAGEN

### 6.1 Übersichten Programmgebiet Soziale Stadt

#### 6.1.1 Maßnahmen-Zeit-Übersicht

Maßnahme	Vorjahre	2013	2014	2015	2016	Künftige Jahre
<b>Vorbereitung der Gesamtmaßnahme</b>						
Vorbereitung nach § 140 BauGB						
Sonstige Vorbereitungsmaßnahmen						
Städtebauliche Planung (insbes. Mühlengelände)						
Vergütung von Sanierungsträgern (Entwicklungsgesellschaft Rhein-Pfalz GmbH)						
Quartiersmanagement						
<b>Ordnungsmaßnahmen</b>						
Bodenordnung einschließlich Grunderwerb (u.a. Mühlengelände, Oberstraße, Kita)						
Umzug von Bewohnern und Betrieben						
Freilegung von Grundstücken (u.a. Abbruch Blumenfabrik, Oberstraße)						
Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen (u.a. B 422neu, Kyllstraße, Nieder-/Oberstraße)						
Sonstige Ordnungsmaßnahmen (u.a. Sanierung Stadtmauer, An der Langmauer)						
<b>Baumaßnahmen</b>						
Modernisierung und Instandsetzung privater Gebäude						
Modernisierung und Instandsetzung städtischer Gebäude (u. a. Niederstraße 142 / 144)						
Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (Bürgerhaus und Kita)						
Baumaßnahmen als Ausgleichsmaßnahmen						

#### 6.1.2 Kosten- und Finanzierungsübersicht (Kofi)

Die Kosten- und Finanzierungsübersicht wird vom Stadtplanungsamt laufend fortgeschrieben und mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion abgestimmt. Daher wird auf eine Darstellung der Kofi an dieser Stelle verzichtet.

## 6.2 Mikroprojekte

### 6.2.1 „LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke“

#### Mikroprojekte der Förderperiode 2003/2004

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Deutsch für Ausländerinnen	MigrantInnen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Stadtteilbüro für junge Arbeitslose	junge Arbeitslose
Bürgerservice gGmbH	Assessment-Center	SchülerInnen
Büro DiWiSo	Gender Mainstreaming	Netzwerk
Jugend und Arbeit e.V.	Unterstützung Netzwerk	Netzwerk
Jugendmigratdienst/Caritasverband für die Region Trier e.V.	Interkulturelles für Jugendliche	junge Menschen
Jugendmigratdienst/Caritasverband für die Region Trier e.V.	Deutsch für junge Migranten	junge Migranten
Palais e.V. Kinder- und Jugendhilfe	Müttercafé	alleinerziehende Frauen
Palais e.V. Kinder- und Jugendhilfe	Abenteuer Ökologie	schulmüde SchülerInnen
Suchtberatung Trier e.V.	Suchtprävention	SchülerInnen, Eltern, Lehrkräfte

#### Mikroprojekte der Förderperiode 2004/2005

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Deutsch Fortgeschrittenenkurs	MigrantInnen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Arbeitslos aktiv	junge Arbeitslose
Bürgerservice gGmbH	Qualifizierung bei Wohnumfeldgestaltung	Arbeitslose
Handwerkskammer Trier	Existenzgründungsseminar	Gründungsinteressierte
Hauptschule Ehrang	Gestaltung eines sozialen Raums	Junge Menschen
Jugend und Arbeit e.V.	Unterstützung Netzwerk	Netzwerk
Jugendmigrationdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	Werkgruppe	junge Menschen
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	Sprachförderung junge Migranten	junge Migranten
Jugendtreff Ehrang-Quint e.V.	Streetworker für Trier-Ehrang	junge Menschen
Jugendtreff Ehrang-Quint	Internetcafé	Menschen mit geringen PC Kenntnissen
Kath. Familienbildungszentrum Remise e.V.	Erwerb von Schlüsselqualifikationen auf dem Weg zur Berufsreife	SchülerInnen
Suchtberatung Trier e.V.	Früherkennung von Suchtgefahren	MultiplikatorInnen

#### Mikroprojekte der Förderperiode 2005/2006

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Ausländerbeirat der Stadt Trier	arbeitsmarktorientierter Deutschkurs	MigrantInnen
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Kurs Gründung	MigrantInnen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Lotsen aus der Arbeitslosigkeit	junge Arbeitslose
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Übergang Schule-Beruf	junge Menschen im Übergang

CuT, Unternehmensberatung und private Arbeitsvermittlung	Förderung Gründung	Gründungsinteressierte
Hauptschule Ehrang	Bewerbungscamp	SchülerInnen
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	BewerberInnentreff	SchülerInnen, insbesondere MigrantInnen
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	Förderung von Sprachkompetenzen	junge Migranten
Kath. Familienbildungszentrum Remise e.V.	Büroorganisation	Arbeitslose, Gründerinnen
Kath. Familienbildungszentrum Remise e.V.	Fraue stärken – starke Frauen	Frauen
Learn factory/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	Wegweiser	Bewohner/-innen
Lokale Agenda 21 Trier e.V.	Voruntersuchung Quartiersmanagement	Stadtteil
Palais e.V., Kinder- und Jugendhilfe	HS-Abschluss für Ex-1€-Jobber	junge Arbeitslose
Palais e.V., Kinder- und Jugendhilfe	jung-schwanger-arbeitslos	Minderjährige Mütter
Pro familia Trier e.V.	Rollenbilder Rollenverständnis	SchülerInnen
Streetlife	„Unser Leben auf Ehrangs Straßen“	junge Menschen

### Mikroprojekte der Förderperiode 2006/2007

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Bedarfsermittlung „Mama lernt deutsch in meiner Schule“	Netzwerk
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Arbeitsmarktintegration ausländischer MitbürgerInnen	MigrantInnen
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Alphabetisierungskurs für ausländische Erwachsene	MigrantInnen
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Stadtteilübergreifendes internationales Jugendtheater	junge Menschen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Sprungbrett in Ausbildung und Beruf	junge Menschen im Übergang
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Jugendberufshilfe im unmittelbaren Übergang Schule-Beruf	junge Menschen im Übergang
Hauptschule Ehrang	Job Scout	SchülerInnen
Johann-Amos-Comenius Realschule	MOVE	SchülerInnen
Johann-Amos-Comenius-Realschule	START	SchülerInnen
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	Schlüsselqualifikationen	junge Menschen mit Migrationshintergrund
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	„Ich pack das“	Jugendliche mit Migrationshintergrund
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V.	Interkulturelle Öffnung des Betriebs	Unternehmen
Kath. Familienbildungszentrum Remise e.V.	Deutsch schreiben und lesen leicht gemacht	Analphabeten
Lokale Agenda 21 Trier e.V.	Prozessbegleitung einer Gruppe „Auf dem Weg zum Stadtteilmanagement“	Stadtteil
Notruf Trier e.V.	Internationaler Frauengarten- Integrationsprojekt und Bildungsangebote	Migrantinnen und einheimische Frauen



### Mikroprojekte der Förderperiode 2007/2008

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Mama lernt deutsch“	Mütter mit Migrationshintergrund
Ausländerbeirat der Stadt Trier	Integration durch Musik und Tanz	SchülerInnen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Jugendberufshilfe im Übergang Schule-Beruf	Junge Arbeitslose, unversorgte BewerberInnen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Ausbildungs-/Arbeitsplatzbegleitung	Azubis, Berufsanfänger
CuT	Teilzeitausbildung	junge Mütter
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V	Deutsch für Schule und Beruf	SchülerInnen, Azubis
Jugendmigrationsdienst/ Caritasverband für die Region Trier e.V	Individuelle Förderung	Junge MigratInnen
Multikulturelles Zentrum Trier e.V.	Projekt „Kugelbunt“	SchülerInnen der HS Ehrang
pro familia e.V.	Rollenbilder, Rollenverständnis	SchülerInnen
Johann-Amos-Comenius-REalschuel	BOT-Start	SchülerInnen Klasse 8-10
Johann-Amos-Comenius-Realschule	Job Café	SchülerInnen, Eltern
Unternehmensberatung Meffert	Individualcoaching	Arbeitslose

### 6.2.2 „STÄRKEN vor Ort“

#### Mikroprojekte der Förderjahr 2009

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Andrea Dietze	Mütterkaffee/„Alleinerziehende“	Alleinerziehende, Frauen
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	Berufswegebegleitung	Junge Menschen im Übergang Schule-Beruf
Bildungs- und Medienzentrums Trier	Väter denken um	Partner von Wiedereinsteigerinnen
CuT	Frauen in der Lebensmitte „Festgefahren“	Wiedereinsteigerinnen
Gesellschaft für psychologische und soziale Dienste	Aufbau „Familienbüro“/ Elternnetzwerk	Netzwerk
Migrationsdienst Caritasverband Trier e.V.	Aufbau Fördergruppen und Einzelunterricht	SchülerInnen mit Migrationshintergrund
Migrationsdienst Caritasverband Trier e.V.	„Mama lernt Deutsch“	Migrantinnen
pro familia e.V.	Schwanger werd ich nicht allein	SchülerInnen

#### Mikroprojekte der Förderjahr 2010

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	JobActiv	Junge Menschen im Übergang Schule-Beruf
CuT	Ausbildung in Teilzeit für junge Mütter und Frauen	Junge Frauen, Mütter
Gesellschaft für psychologische und soziale Dienste	Aufbau „Familienbüro“/Elternnetzwerk	Netzwerk, Alleinerziehende, Eltern
Gesellschaft für psychologische und soziale Dienste	Qualifizierung als „Familienlotsin“	Wiedereinsteigerinnen, arbeitslose Frauen
Jugendmigrationsdienst Caritasverband Trier e.V.	Sprache und Berufsorientierung für junge MigrantInnen	SchülerInnen mit Migrationshintergrund, Lehrkräfte

Jugendmigrationsdienst Caritasverband Trier e.V.	Mama lernt Deutsch, Anfängerinnenkurs	Migrantinnen
Jugend und Kulturzentrum Exzellenzhaus	Niedrigschwellige Maßnahmen zur Qualifizierung zum erfolgreichen Berufseinstieg	Junge Menschen im Übergang Schule-Beruf
pro familia e.V.	Beziehungs- und Lebensperspektiven junger Menschen	SchülerInnen
Sportverein Ehrang e.V.,	Wir schaffen was - Bau einer Beachvolleyballanlage	Männliche Jugendliche

### Mikroprojekte der Förderjahr 2011

Träger	Mikroprojekt	Zielgruppe
Beratungsstelle für junge Arbeitslose/Mergener Hof e.V.	JobActiv II	junge Menschen im Übergang Schule-Beruf
Bürgerservice GmbH	Lernen am Objekt- Verschönerung Jugendtreff Ehrang-Quint	Junge Menschen im Übergang Schule-Beruf
Doina Banescu Tatoli	Luftmalerei	Junge Menschen
Gesellschaft für psychologische und soziale Dienste	Nachhaltige Sicherung des Familienbüros	Netzwerk, Alleinerziehende, Eltern
Ingrid Sauer	Inforeihe „Frauen und Arbeit“	Wiedereinsteigerinnen, arbeitslose Frauen
Jugendmigrationsdienst Caritasverband Trier e.V.	Sprache Beruf Zukunft	SchülerInnen mit Migrationshintergrund, Lehrkräfte
Jugend- und Kulturzentrum Exzellenzhaus	Stärkung von Kompetenzen für die berufl. Integration	Junge Menschen im Übergang Schule-Beruf
Lernwerkstatt Schweich Monika Kaiser	Berwerbungsstraining/Profiling für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund	Wiedereinsteigerinnen, arbeitslose Frauen
pro familia Trier e.V.	Ich komm gut alleine klar...!	SchülerInnen

## 6.3 Runder Tisch Ehrang/Quint

Der Runde Tisch in Ehrang besteht schon seit einigen Jahren und war bereits im Projekt Los ein wichtiger Netzwerkkatalysator. Das Quartiersmanagement übernahm 2009, mit Beginn der Arbeit im Stadtteil, die Moderation des Runden Tisches. Zu diesem Zeitpunkt noch Runder Tisch-Kinder und Jugendarbeit Ehrang-Quint. Heute Trifft sich der Runde Tisch Ehrang-Quint viermal im Jahr als Austauschgremium und um verschiedenen Fragen und Problemen in unserem Stadtteil gemeinsam zu beraten und Veränderungen zu erwirken.

An dem Runden Tisch nehmen regelmäßig Vertreter der folgenden ansässigen Einrichtungen teil (Stand 2013):

- Grundschule St. Peter Ehrang
- Grundschule Quint
- Jugendtreff Ehrang-Quint e.V
- Familienbildungszentrum Remise e.V.
- Kath. KiTa St. Peter Ehrang
- Kath. KiTa Christi Himmelfahrt
- Montessori Kinderhaus
- Streetwork/Mobile Jugendarbeit (Ex-Haus e.V.)
- Jugendmigrationsdienst/Caritasverband der Region Trier e.V.

- Friedrich-Spee-Gymnasium
- Schulsozialarbeit des Palais e.V.
- Gemeindereferentin Kath. Pfarrgemeinde St. Peter Ehrang
- Ev. Pfarrgemeinde Ehrang
- Quartiersmanagement Trier-Ehrang
- Ortsvorsteher
- ASD/Jugendamt
- Sozialraumplanung/Jugendamt
- Stadtjugendpflege/Jugendamt
- Polizeiinspektion Schweich

Zu bestimmten Themen werden jeweils auch zusätzlich Vertreter weiterer Institutionen eingeladen, z.B. Demenzzentrum Trier e.V., vhs Trier, Lernen vor Ort Trier, Autismustherapiezentrum, Beirat für Migration und Integration, Clearinghaus Ehrang.

Ziel des Arbeitskreises ist die Einflussnahme auf eine positive Stadtteilentwicklung und Bewohnerbeteiligung.

## 6.4 Institutionen und Einrichtungen in Trier- Ehrang

### 6.4.1 Kirchengemeinden

*Ev. Kirchengemeinde Ehrang*  
Pfarrerin Vanessa Kluge  
Ehrangerstraße 216, 54293 Trier

*Kath. Pfarrgemeinde St. Peter Ehrang*  
Pater Pawlicki  
Fröhlicherstraße 13, 54293 Trier-Ehrang  
[www.st.peter-ehrang.de](http://www.st.peter-ehrang.de)  
Tel.: 69845

### 6.4.2 Kinder- und Jugendeinrichtungen

*Caritas Integrative Kindertagesstätte  
Haus Tobias*  
Leitung: Frau Fuchs  
Von-Pidoll-Straße 16, 54293 Trier  
Tel.: 64770

*Kath. Kindertagesstätte Christi  
Himmelfahrt*  
Leitung: Frau Simon  
Auf der Bausch 138, 54293 Trier  
Tel.: 67256

*Kath. Kindertagesstätte St. Peter*  
Leitung: Frau Herz  
Schulstraße 21, 54293 Trier  
Tel.: 67692

*Montessori Kinderhaus*  
Leitung: Frau Dominguez  
Alemannenstraße 7, 54293 Trier  
Tel.: 67717

Mobile Jugendeinrichtung Blue,  
Exzellenzhaus e.V.  
Kontakt: Frau Stoll  
Niederstraße 7, 54293 Trier  
Tel.: 1457983

Jugendtreff Ehrang-Quint e.V.  
Kontakt: Frau Saif, Frau Nohl  
Niederstraße 143/144 (im Bürgerhaus)  
und Merowingerstraße 66  
Tel.: 9664781

### 6.4.3 Bildungseinrichtungen

#### *Grundschule Quint*

Leitung: Frau Niedermeier  
Taubenbergstraße 16, 54293 Trier  
Tel.: 66155

#### *Grundschule St. Peter*

Leitung: Frau Haag  
Oberstraße 8a, 54293 Trier  
Tel.: 64963

#### *Realschule Plus Ehrang*

Leitung: Frau Wenz  
Am Mäusheckerweg 1, 54293 Trier  
Tel.: 9679810

#### *Friedrich Spee Gymnasium*

Leitung: Herr Hamann  
Am Mäusheckerweg 1, 54293 Trier  
Tel.:

### 6.4.4 Sonstige Einrichtungen

#### *Kath. Öffentliche Bücherei*

Oberstraße 5, 54293 Trier  
www.koeb-ehrang.de

#### *Bürgerhaus Ehrang*

Niederstraße 143/144, 54293 Trier  
Tel.: 1701829

#### *Marienkrankenhaus Ehrang*

August-Antz-Straße 22, 54293 Trier  
Tel.: 995698-0  
www.marienkrankenhaus-ehrang.de

#### *Familienbildungszentrum Remise e.V.*

Dieter Everz, 1. Vorsitzender  
Von-Pidoll-Straße 18, 54293 Trier  
Tel.: 64895  
www.remise-ehrang.de

### 6.4.5 Vereine

#### *Blasorchester Ehrang 1953 e.V.*

Wolfgang Naber, 1. Vors.  
Franziskusstraße 8, 54293 Trier  
www.blasorchester-ehrang.de  
E-Mail: vorstand@blasorchester-ehrang.de

#### *Bürger- und Kulturverein Bausch 1999 e.V.*

Alex Grämmel, 1. Vors.  
Auf der Bausch 82, 54293 Trier  
www.bauschverein.de  
E-Mail: a.graemmel@t-online.de

#### *da capo Orchester Ehrang 1999 e.V.*

Wolfgang Negwe, 1. Vors.  
www.da-capo-ehrang.de  
E-Mail: wolfgang-negwer@kabelmail.de

#### *Deutsches Rotes Kreuz, OV Ehrang*

Wolfgang Reiland, 1. Vors.  
Alemannenstraße 14, 54293 Trier

#### *Naturfreunde Trier-Quint e.V.*

Renate Lambrecht, 1. Vors.  
Bleischmelze 12a, 54293 Trier  
www.naturfreunde-quint.de  
E-Mail: nfh-trier-quint@naturfreunde.de

#### *Ehranger Heimat*

Horst Orth, 1. Vors.  
Im Pflanzgarten 3, 54293 Trier  
www.ehranger-heimat.de  
E-Mail: horst.orth@web.de

#### *Feuerwehr Trier, Löschzug Ehrang*

Siegfried Mertineit, 1. Vors.  
Oberstraße 6, 54293 Trier  
www.feuerwehr-ehrang.de  
E-Mail: Kontakt@feuerwehr-ehrang.de

#### *Förderverein Feuerwehr Löschzug Ehrang e.V.*

Jürgen Guckeisen, 1. Vors.  
Oberstraße 6, 54293 Trier  
www.feuerwehr-ehrang.de  
E-Mail: Kontakt@feuerwehr-ehrang.de

*Förderverein Grundschule Quint e.V.*

Ronny Döning, 1. Vors.  
Schlossstraße 118, 54293 Trier  
E-Mail: ronny-doering@yahoo.de

*Förderverein Marienkrankenhaus Ehrang e.V.*

Jakob Gerard, 1. Vors.  
August-Antz-Straße 22, 54293 Trier  
www.marienkrankenhaus-ehrang.de

*Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Ehrang e.V.*

Hedi Melchior, 1. Vors.  
www.rot-weiss-ehrang.de  
E-Mail: hediro@aol.com

*Malteser Hilfsdienst e.V.*

Alfons Kirsten, 1. Vors.  
Ehrangerstraße 167, 54293 Trier  
www.malteser.de  
E-Mail: malteser-ehrang-trier@online.de

*Mosel Valley Dancers e.V.*

Iris Dünnwald, 1. Vors.  
www.mosel-valley-dancers.de  
E-Mail: i.duennwald@t-online.de

*Sportverein Ehrang 1910 e.V.*

Hans Henrichs, 1. Vors.  
Unter-Gerst-Straße 1, 54293 Trier  
www.sv-ehrang.de  
E-Mail: svehrang@t-online.de

*Theater- und Karnevalsverein Blau-Weiss Ehrang e.V.*

Jürgern Haubrich, 1. Vors.  
Niederstraße 30, 54293 Trier  
www.blau-weiss-ehrang.com  
E-Mail: jh@blau-weiss-ehrang.com

*Turnverein 1897 Ehrang e.V.*

Kurt Nabakowski, 1. Vors.  
Tannenweg 37, 54293 Trier  
www.tv-ehrang.de

*Saxomania*

Gert Spies, 1. Vors.  
www.saxomania.de  
E-Mail: gert.sax@web.de

*Förderverein Grundschule St. Peter e.V.*

Uta Hayward, 1. Vors.  
Zum Ehranger Wald 14, 54293 Trier  
E-Mail: utahayward@yahoo.com

*Gewerbeverein Ehrang-Quint e.V.*

Werner Loch, 1. Vors.  
August-Antz-Straße 29, 54293 Trier

*Kylltalheber 1973 Ehrang e.V.*

Eberhard Schein, 1. Vors.  
Friedhofstraße 45, 54293 Trier  
www.kylltalheber.de  
E-Mail: ebeschein@aol.com

*Männergesangverein 1880 Rheinland Ehrang e.V.*

Friedel Morbach, 1. Vors.  
Merowingerstraße 15b, 54293 Trier  
E-Mail: friedel-morbach@t-online.de

*Salonorchester Ehrang e.V.*

Rudolf Rohles, 1. Vors.  
August-Antz-Straße 37, 54293 Trier  
www.salono.npage.de

*St. Sebastianus Schützenbruderschaft 1480 e.V.*

Hans-Dieter Römer, 1. Vors.  
Wallenbachstraße, 54293 Trier  
www.schuetzenbruderschaft-ehrang.de  
E-Mail: info@schuetzenbruderschaft.de

*Träger- und Förderverein Bürgerhaus 09 Ehrang e.V.*

Horst Lorig, 1. Vors.  
Niederstraße 143/144, 54293 Trier  
www.geov.eu  
E-Mail: buergerhaus-ehrang@t-online.de

*VdK Ortsverband Ehrang-Quint*

Ernst Steinbach, 1. Vors.  
Agrobstraße 1, 54293 Trier  
E-mail: ov-trier-ehrang@vdk.de

*Boxer-Gruppe Trier*

Stefan Willwerding, 1. Vors.  
Auf der Bausch 2, 54293 Trier  
www.boxergruppe.de  
E-mail: willwerding@bk-trier.de

## 6.5 Beteiligungsverfahren

### 6.5.1 Verfahrensschritte

Zwecks verwaltungsinterner Abstimmung ist der Entwurf des Integrierten Entwicklungskonzepts in einem ersten Schritt in einen Ämterumlauf gegangen. Nach einer Informationsveranstaltung am 28.08.2013 hatten die städtischen Ämter und Dienststellen bis 13.09.2013 die Gelegenheit zur Abgabe einer Stellungnahme. Die eingegangenen Stellungnahmen wurden einer fachlichen Abwägung unterzogen und der Entwurf entsprechend überarbeitet.

Das öffentliche Beteiligungsverfahren zum Integrierten Entwicklungskonzept wurde entsprechend der gesetzlichen Vorgaben gemäß § 171e Abs. 4 BauGB i.V.m. § 137 BauGB und § 139 BauGB im Zeitraum vom 25.09.2013 bis 18.10.2013 durchgeführt. In diesem Zeitraum war der Konzeptentwurf zu jedermanns Einsicht, Information und Stellungnahme im Internet unter [www.trier.de/bauleitplanung](http://www.trier.de/bauleitplanung) eingestellt.

Die Öffentlichkeit war über die Internetbeteiligung hinausgehend am 24.09.2013 zu einem Informationsabend in das Bürgerhaus Ehrang eingeladen worden. Nach der Vorstellung des Konzeptentwurfs hatten die ca. 40 Anwesenden die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Stellungnahmen vorzubringen.

Die Träger öffentlicher Belange (Behörden, öffentliche Aufgabenträger und Akteure mit Stadtteilbezug – insgesamt 28 Adressaten), der Ortsbeirat Ehrang/Quint und der Runde Tisch Ehrang/Quint waren mit Schreiben vom 04.09.2013 über die Informationsveranstaltung informiert und um die Abgabe ihrer Stellungnahme gebeten worden. Der Ortsbeirat Ehrang/Quint befasste sich in seiner Sitzung vom 10.10.2013 mit dem Konzeptentwurf.

Die eingegangenen bzw. vorgebrachten Stellungnahmen wurden nach Abschluss des Beteiligungsverfahrens von den Projektbearbeitern ausgewertet und einer Abwägung unterzogen. Das Ergebnis dieser Abwägung ergibt sich aus den angefügten Übersichten. Abschließend wurde der Konzepttext entsprechend der Abwägungsergebnisse letztmalig überarbeitet.

### 6.5.2 Eingegangene Stellungnahmen

Im Folgenden wird der Wortlaut der eingegangenen Stellungnahmen<sup>29</sup> aufgeführt. Die nebenstehende Abwägung belegt, in welcher Weise die Anliegen im Konzept Berücksichtigung finden konnten.

Absender	Stellungnahme	Auswertung
Bürgerschaft	Image und Sauberkeit: Die Unsauberkeit an verschiedenen Stellen, auch in Bereichen der Bahn ist ein großes Problem. Dadurch, dass es keine „koordinierte“ Reinigung gibt und jeder selbst für die Sauberkeit vor seinem Haus zuständig ist, finden sich zum Teil schlechte Zustän-	Im Projektsteckbrief "Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit / Aufwertung des Stadtteilimages" (Kapitel 3.3.1) wird das Thema "Sauberkeit im Stadtteil" eigens ausgeführt.

<sup>29</sup> Die Stellungnahmen der Bürgerschaft wurden im Rahmen der Bürgerinformation am 24.09.2013 mündlich vorgebracht und protokolliert. Die Stellungnahme des Ortsbeirates Ehrang/Quint liegt in Form eines Auszugs aus dem Protokoll der Ortsbeiratssitzung vom 10.10.2013 vor.

Absender	Stellungnahme	Auswertung
	de vor. Das ist schlecht für das Stadtteilimage.	
Bürgerschaft (Fortsetzung)	Zustimmung aus den Reihen des Runden Tisches Ehrang bezüglich der weiteren Personalisierung über 2015 hinaus sowie zu der Schulstandortfrage „Die Schule gehört in den Ort“. Außerdem werden dringend <i>niedrigschwellige Angebote</i> z.B. Schuldnerberatung, zugehende Beratung benötigt.	Die angesprochenen Themen sind bereits Bestandteil der entsprechenden Steckbriefe in Kapitel 3.3.
	Anfrage nach einer Aufstellung/Ansicht, wie hoch der Anteil des <i>sozial geförderten Wohnraums</i> im Verhältnis zu anderem Wohnraum ist. Gefühlte Tendenz, dass „alles nach Ehrang kommt“ und der Druck für den Stadtteil wächst. Dies schlägt sich insgesamt in der Kaufkraft nieder (viele Bewohnerinnen/Bewohner aus Niedriglohnsegment), so dass nur wenig Möglichkeit zur Ausweitung des <i>Verkaufsangebotes</i> besteht. Neue Baugebiete müssten ausgewiesen werden und diese vor allem mit Ein- bis Zweifamilienhäusern um entsprechend entgegen zu wirken.	Weitergehende Informationen zum Sozialen Wohnungsbau werden in Kapitel 1.2.5 "Sozialstruktur", Abschnitt "Sozialer Wohnungsbau" eingefügt.
	Anfrage, ob es nicht sinnvoll wäre vorhandene Ressourcen im Bereich der <i>Angebote für Kinder- und Jugendliche</i> zusammenzufassen um „Geld zu sparen“, z.B. Jugendeinrichtung Blue und Jugendtreff/Jugendkeller. Wie kann es sein, dass der Weiterbetrieb hier immer über Spenden finanziert werden muss, wenn an anderem Ort Räume zur Verfügung stehen?	Die genannten Einrichtungen unterscheiden sich grundsätzlich in ihrer Struktur und Zielsetzung. Daher ist eine Zusammenlegung nicht sinnvoll. Die Ausführungen zu den Einrichtungen in Kapitel 2.3 "Öffentliche Einrichtungen im Programmgebiet" werden zwecks Klarstellung überarbeitet.
Ortsbeirat Ehrang/Quint	Das Quartiermanagement wurde 2009 eingerichtet und soll Ende 2015 auslaufen. Die bisherige Arbeit der Quartiermanagerin war sehr erfolgreich, so der Ortsbeirat einstimmig. <u>Das Quartiermanagement</u> muss über 2015 hinaus erhalten bleiben, damit die für den Stadtteil so wichtige Arbeit mit dem Anlaufpunkt mitten im Ort, unmittelbar neben dem Bürgerhaus, weitergeführt wird.	Das angesprochene Thema ist bereits Bestandteil des Kapitels 5 "Perspektive/Ausblick".

Absender	Stellungnahme	Auswertung
Ortsbeirat Ehrang/ Quint (Fortsetzung)	Schaffen von Freiräumen für Parkplätze und Grünflächen im Ortskern: Hier sollte die Stadt ihr Vorkaufsrecht wahrnehmen, angebotene Anwesen anzukaufen, um diese dann abzubrechen. Hier sollte wegen einer Bezuschussung unbedingt der Abschlusstermin 2015 für die Förderung durch das Programm „Soziale Stadt“ beachtet werden. Den Mangel an Parkplätzen im Ortskern bekommt das Bürgerhaus hautnah zu spüren, - die Anzahl der Vermietungen ging in der letzten Zeit kontinuierlich zurück.	Das angesprochene Thema ist bereits Bestandteil des Kapitels 3 "Projekte und Maßnahmen", Abschnitte "Umgestaltung von Verkehrs- und Freiflächen" und "Schaffung von Park- und Stellplätzen" sowie verschiedener Projektsteckbriefe.
	Das neue Einzelhandelskonzept wird Ehrang zukünftig mehr Möglichkeiten der Ansiedlung von Einzelhandel in dem vom Zentrum der Stadt am weitest entfernten Stadtteil bieten. Dieses und der zukünftige Großsortimenter bzw. der Drogeriemarkt im Mühlengelände müssen den Einzelhandel im Ortskern wieder stärken, um den Bedürfnissen des Stadtteils auch im Hinblick auf die immer älter werdende Bevölkerung gerecht zu werden. Damit würden auch mehr Gewerbesteuerereinnahmen den Haushalt der Stadt Trier stärken.	Das angesprochene Thema ist bereits Bestandteil des Kapitels 3 "Projekte und Maßnahmen", Abschnitt "Funktionsverbesserung des Versorgungszentrums" sowie verschiedener Projektsteckbriefe.
	Die geplanten Grundstücksbereinigungen und der Ausbau der nördlichen Niederstraße muss verstärkt angegangen werden. Hier sollte wegen einer Bezuschussung unbedingt der Abschlusstermin 2015 für die Förderung durch das Programm „Soziale Stadt“ beachtet werden.	Das angesprochene Thema ist bereits Bestandteil des Kapitels 3 "Projekte und Maßnahmen", Abschnitt "Umgestaltung von Verkehrs- und Freiflächen" sowie verschiedener Projektsteckbriefe.
	Das ehemalige Seifer-Walzenmühle-Verwaltungsgebäude steht unter Denkmalschutz und befindet sich im Eigentum der Familie Seifer. Es wäre sehr erstrebenswert, wenn dieses Gebäude parallel zur Sanierung der ehemaligen Wohnvilla ebenfalls saniert würde und nach der Wunschvorstellung des Ortbeirates dort zukünftig ein betreutes Seniorenwohneheim entstehen könnte.	Das angesprochene Thema ist bereits Bestandteil des Kapitels 3 "Projekte und Maßnahmen", Abschnitt "Neugestaltung des ehem. Mühlengeländes" sowie verschiedener Projektsteckbriefe. Die konkrete Nutzung des Gebäudes obliegt den jeweiligen Eigentümern und kann nicht durch dieses Konzept vorgegeben werden.
Aufsichts- und Dienstleistungsdi- rektio(n) (ADD)	Keine inhaltliche Stellungnahme	Kenntnisnahme



<b>Absender</b>	<b>Stellungnahme</b>	<b>Auswertung</b>
Industrie- und Handelskammer Trier (IHK)	Keine inhaltliche Stellungnahme	Kenntnisnahme
Kreisverwaltung Trier-Saarburg – Gesundheitsamt	Keine inhaltliche Stellungnahme. Einrichtungen, die bestimmten hygienischen Bedingungen unterliegen (z.B. Kindergarten, Jugendeinrichtungen) werden im Rahmen der erforderlichen Stellungnahme zum Bauvorhaben begutachtet.	Kenntnisnahme
Neuapostolische Kirche	Die Neuapostolische Kirchengemeinde Trier-Ehrang wurde am 15.07.2012 aufgelöst. Ab diesem Zeitpunkt sind wir als Kirchengemeinde im Stadtteil Trier-Ehrang nicht mehr vertreten. Somit tangiert uns als Kirche Ihr geplantes Vorhaben nicht direkt.	Der Eintrag zur Neuapostolischen Kirche in Kap. 6.4.1 wird gelöscht.
Planungsgemeinschaft Region Trier	Keine inhaltliche Stellungnahme	Kenntnisnahme
Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD) - Referate 41, 41, 43	Keine inhaltliche Stellungnahme	Kenntnisnahme
Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) – Gewerbeaufsicht	Wie dem vorliegenden Entwicklungskonzept auf S. 28ff. zu entnehmen ist, wird im Bereich des ehemaligen Mühlengeländes ein neues Versorgungszentrum geschaffen. Im Verlauf der weiteren Planungen sollten die dort entstehenden möglichen Lärmimmissionen in Bezug auf die wohnbauliche Nachbarschaft Berücksichtigung finden.	Die Ausführungen zum Thema Lärmschutz in Kapitel 3 "Projekte und Maßnahmen", Abschnitt "Neugestaltung des ehem. Mühlengeländes" werden zwecks Klarstellung präzisiert.
Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) – Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz	Das Sanierungsgebiet liegt zum Teil im gesetzlich festgestellten ÜSG der Kyll. Der Ortskern Ehrang liegt außerhalb des gesetzlichen ÜSG, jedoch im überschwemmungsgefährdeten Bereich. Bei künftigen Bauvorhaben wird eine hochwasserkompatible Bauweise empfohlen. Bezüglich der angedachten intensiveren Nutzung der Kyllinsel als Naherholungsraum sind mit der Wasserwirtschaft entsprechende Abstimmungen durchzuführen bzw. Anträge vorzulegen.	Ein entsprechender Hinweis wird in Kapitel 1.1.3 "Schutzgebiete und -objekte" aufgenommen. Die Abstimmungen mit der Wasserwirtschaft haben auf den nachgeordneten Planungsebenen zu erfolgen.

## 6.6 Presseartikel

Trierischer Volksfreund

Fr, 27.09.2013

S. 8

# In Ehrang tut sich was

Stadtteil setzt Entwicklungskonzept um - Förderung läuft 2015 aus

In Ehrang ist jede Menge los: Die Ortsumgebung kommt, das Mühlengelände wird umgestaltet, an Kindertagesstätte und Seniorenpflegeheim wird fleißig gearbeitet. Mehr als 40 Bürger sind zur Vorstellung des integrierten Entwicklungskonzepts ins Bürgerhaus Ehrang gekommen. Bis zum 18. Oktober können Bürger Vorschläge zum Konzept beisteuern.

Von unserem Mitarbeiter  
Sebastian Klipp

**Trier-Ehrang.** Schwere Schlagbohrmaschinen produzieren ein ohrenbetäubendes Geräusch, an das sich die Bürger im historischen Ehranger Stadtkern mittlerweile gewöhnt haben. Von der Kindertagesstätte bis zum Altenpflegeheim. Neue Häuser werden gebaut, alte Gebäude kernsaniert. Zu verdanken ist dies der bundesweiten Fördermaßnahme „soziale Stadt“, das sozial schwachen Stadtteilen wieder auf die Füße helfen soll. An einem Informationsabend haben Simeon Friedrich, Sozialraumplaner der Stadt Trier und Vera Endres, Ehranger Quartiersmanagerin das integrierte Entwicklungskonzept (siehe Extra) vorgestellt und einen Blick in die Zukunft gewagt.

### Einzelhandel stärken

Ein wichtiger Eckpfeiler des Konzeptpapiers sieht die Ansiedlung von Einzelhandel vor. Allen voran die Neuordnung des ehemaligen Mühlengeländes, an dessen Stelle ein (Rewe) Supermarkt entsteht. Wann dort mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann, ist unklar. Der gesamte Ehranger Ortskern liegt im Bereich eines ehemaligen treverisch-römischen Siedlungskerns und wurde daher zum Grabungsschutzgebiet erklärt. Bevor dort die Bagger rollen dürfen, machen sich Archäologen mit kleinerem



Hier wird der neue Ehranger Supermarkt entstehen. Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Werner Loch, zeigt auf das Areal, auf dem derzeit noch das Rheinische Landesmuseum gräbt. TV-FOTO: ARCHIV/CHRISTIAN MOERIS

Besteck ans Werk. Simeon Friedrich gibt sich optimistisch: „In den nächsten Monaten wird man Fortschritte sehen!“

Das Gebäude in der Niederstraße 144 wird kernsaniert. Bei Fertigstellung soll dort ein Seniorenpflegeheim einziehen. Einen Katzensprung entfernt wird mit vollem Einsatz am Bau der Kindertagesstätte gearbeitet. Alles in direkter Umgebung zum neuen Bürgerhaus, das ebenfalls aus Mitteln des Projekts „soziale Stadt“ errichtet wurde und in Zukunft stärker als Stadtteilzentrum genutzt werden soll. Von der Seniorenarbeit über Schwangerschaftsberatungen bis hin zu Integrationsmaßnahmen. Viele Angebote sind geplant oder finden bereits regelmäßig statt.

Eine Ortsumgebung muss her. Da war sich der gesamte Stadtteil einig. Zu hoch sei die Verkehrsbelastung im Ortskern, erklären Ortsbeirat, Bürger und Stadtpla-

ner unisono. Dem Neubau der B422neu, die entlang des alten Mühlengeländes verläuft, sollen Arbeiten an Ober- und Niederstraße folgen. „Aber erst wenn der Durchgangsverkehr durch die Umgehung aus dem Ort verschwindet“, macht der Sozialbauplaner klar. Für so viel Verkehr seien die Straßen nicht ausgelegt.

„Ende 2015 ist Schluss“, erklärt Friedrich. Dann habe Ehrang 15 Jahre lang vom Projekt „soziale Stadt“ profitiert. Bund und Land würden die Zahlungen einstellen. Der Posten der Quartiersmanagerin, der zurzeit von Vera Endres betreut wird, falle weg. Wie es dann weitergehen soll, steht noch in den Sternen.

Das komplette Entwicklungskonzept steht im Internet unter [www.trier.de/bauleitplanung](http://www.trier.de/bauleitplanung). Alle Bürger haben bis zum 18. Oktober Zeit, um das Konzept aktiv mitzugestalten. Änderungen und

Wünsche können per E-Mail an Quartiersmanager Vera Endres ([vera.endres@palais-ev.de](mailto:vera.endres@palais-ev.de)) gerichtet werden. Der Ortsbeirat Ehrang/Quint wird das Konzept in seiner nächsten Sitzung am 10. Oktober 2013 diskutieren.

### EXTRA

Das integrierte Entwicklungskonzept (IEK) ist ein Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die Stadtteilentwicklung. Im IEK-Ehrang sind alle Maßnahmen und Schritte niedergeschrieben, die in den kommenden Jahren eingeleitet und umgesetzt werden sollen. Es dient als roter Faden für die bauliche und soziale Entwicklung Ehrangs. *sek*



# Erfolge nicht verpuffen lassen

Diskussion über Integriertes Entwicklungskonzept für Ehranger Ortskern

Ende 2015 steht im Ehranger Ortskern ein Einschnitt bevor, denn die Soziale Stadt-Förderung läuft aus. Bei einer Bürgerinfo zum Entwurf des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) zeichnete sich ab, dass unter drei diskutierten Szenarien der Weiterbetrieb des Stadtteilbüros favorisiert wird, um die Fortschritte langfristig zu sichern.

Die Autoren des IEK-Entwurfs sehen noch erheblichen Handlungsbedarf: „Seit der Ausweisung als Sanierungsgebiet und mit der Aufnahme der Förderung durch das Programm Soziale Stadt konnte ein wichtiger Beitrag zu zahlreichen Verbesserungen geleistet werden. Trotz der positiven Entwicklungen ist der Stadtteil weiterhin mit einem Negativimage belegt und gilt als sozialer Brennpunkt. Den Bewohnern fällt es schwer, sich mit ihrem Stadtteil zu identifizieren“, heißt es in dem Konzept.

## Nach wie vor Imageprobleme

Die fehlende Identifikation nach innen hemmt nach Einschätzung der Experten aus dem Rathaus sowie des Stadtteilmanagements die Imageverbesserung nach außen. Es bleibe noch Handlungsbedarf, die „Abwärtsspirale“ sei noch nicht überwunden. Die umgesetzten und lau-

fenden baulichen und sozialen Projekte hätten eine positive Entwicklung angestoßen. Dennoch sollten die Bemühungen im Sinne einer nachhaltigen Wirksamkeit für den Stadtteil nicht nachlassen.

## Wohnumfeld aufwerten

Bis Jahresende 2015 gehe es nicht nur um den Abschluss der eingeleiteten Projekte, sondern auch um die Begleitung, Koordinierung und Vernetzung der Akteure in diesem Prozess. Als zentrale Herausforderung wird die nachhaltige Sicherung der Investitionen und die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen genannt, damit die Erfolge nicht verpuffen. Das Konzept benennt diverse Arbeitsschwerpunkte, darunter die Schulentwicklung, die Aufwertung des Wohnumfelds, den Erhalt des Bürgerhauses als Stadtteilzentrum mit dauerhafter Finanzierungsbasis, den Ausbau der Seniorenarbeit und altersgerechter Wohnformen sowie die Aktivierung und Zusammenführung der Bewohner.

Als Problem im Ortskern nannten die Bürger in der Diskussion die manchmal mangelhafte Sauberkeit. Handlungsbedarf wird zudem beim Einzelhandel in der Kyllstraße gesehen. Dort stehen mehrere Läden leer. Die aktuelle Diskussion über das IEK ergab zudem, dass es nicht nur Hand-

lungsbedarf im Ortskern gibt, sondern zum Beispiel teilweise auch in der Siedlung Richtung Quint.

Der Stadtrat hatte im Herbst 2011 das IEK als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument zur Quartiersentwicklung auf den Weg gebracht. Es umfasst neben Entwicklungszielen alle baulichen und nicht-baulichen Maßnahmen, bündelt verschiedene Schwerpunkte und zeigt Verbesserungsperspektiven auf. Der Stadtrat soll das Konzept im Dezember beschließen.

## Neun Millionen investiert

In die Aufwertung des historischen Ortskerns Ehrang wurden bisher rund neun Millionen Euro investiert. Mit der Fertigstellung des Bürgerhauses, verschiedenen Ordnungs- und Modernisierungsmaßnahmen und dem Freiräumen des Mühlengeländes sind wesentliche Vorhaben des Planungsrahmens abgeschlossen worden. Die wichtigsten Maßnahmen bis 2018 sind der Bau der B 422 neu mit weiteren Veränderungen im Mühlengelände und die neue Kita St. Peter.

Ehrang wird 2014 und 2015 aus dem Programm Soziale Stadt mit jeweils 500.000 Euro unterstützt. Einnahmen aus Grundstücksverkäufen werden zur Deckung der Ausgaben im Sanierungsgebiet verwendet.